

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Allgemein bildende Schulen

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Brunswiker Straße 16-22, 24105 Kiel

Kontakt: pressestelle@bimi.landsh.de

Layout: Stamp Media GmbH, Agentur für Kommunikation & Design, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.stamp-media.de

Druck: Schmidt & Klaunig, Druckerei & Verlag seit 1869, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.schmidt-klaunig.de

Kiel, November 2017

Die Landesregierung im Internet: www.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Inhalt

I Einleitung	4
II Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion	6
1 Didaktische Hinweise zu den Fachanforderungen	6
1.1 Planung kompetenzorientierten Religionsunterrichts	6
1.2 Vernetzung von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen	6
1.3 Kompetenzorientierte Aufgabenkultur	8
1.4 Gestaltungskompetenz	14
1.5 Lernen am anderen Ort	14
2 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung	28
2.1 Der Beitrag des Faches zur inklusiven Schule	28
2.2 Durchgängige Sprachbildung	32
2.3 Kulturelle Bildung	34
2.4 Medienbildung	34
3 Kooperation in der Fächergruppe	44
3.1 Kooperation mit dem Fach Evangelische Religion	44
3.2 Kooperation mit dem Fach Philosophie	75
4 Schulinternes Fachcurriculum	81
4.1 Beispiel eines schulinternen Fachcurriculums für die Sekundarstufe I	82
4.2 Beispiel eines schulinternen Fachcurriculums für die Sekundarstufe II	92
4.3 Strukturierungshilfe	96
5 Unterrichtsbeispiele für die Sekundarstufe I	98
5.1 Anforderungsebenen und differenzierte Aufgabenstellungen	98
5.2 Evaluation des Kompetenzerwerbs	103
5.3 Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I	109
6 Unterrichtsbeispiele für die Sekundarstufe II	122
6.1 Perspektivenverschränkung	122
6.2 Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungen	125

I Einleitung

Funktion des Leitfadens

Die seit dem Schuljahr 2016/2017 geltenden Fachanforderungen Katholische Religion für die allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe I und II lösen die bisher geltenden Lehrpläne ab.

Der vorliegende Leitfaden möchte Lehrkräfte und Fachschaften unterstützen, Unterricht für die Sekundarstufe I und II auf der Grundlage der Fachanforderungen zu planen und durchzuführen.

Unterstützung bei der Erstellung und Fortschreibung des schulinternen Fachcurriculums

Der Leitfaden bietet Fachschaften bei der Erstellung und Fortschreibung des schulinternen Fachcurriculums konkrete Anregungen, indem er neben didaktischen Hinweisen in Kapitel II.1 und schulinternen Beispielcurricula in Kapitel II.4 insbesondere Unterrichtsbeispiele zur Kompetenzorientierung im Fach Katholische Religion in den Kapiteln II. 5 und II.6 sowie Aufgabenbeispiele für die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I vorstellt. Darüber hinaus wird in Kapitel II.2 erläutert, wie der Beitrag zur inklusiven Schule im Religionsunterricht erbracht und durchgängige Sprachbildung, kulturelle Bildung sowie Medienbildung als Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung (vgl. Fachanforderungen) explizit Berücksichtigung finden.

Kooperation in der Fächergruppe

Um die inhaltliche Zusammenarbeit in der Fächergruppe Evangelische Religion, Katholische Religion und Philosophie zu unterstützen, bietet der Leitfaden in Kapitel II.3.1 Synopsen zu den Kompetenzbereichen der Fachanforderungen für Katholische Religion und für Evangelische Religion, die sowohl Gemeinsamkeiten als auch Spezifika bei den inhaltsbezogenen Kompetenzen sowie den Inhalten und Wissensbeständen (katholisch) beziehungsweise den möglichen Konkretionen (evangelisch) veranschaulichen.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Kompetenzen und Inhalte der Fachanforderungen Katholische Religion, die mit den entsprechenden Vorgaben der Fachanforderungen Philosophie korrespondieren beziehungsweise bei denen sich eine fächerübergreifende Zusammenarbeit anbietet, sind in Kapitel II.3.2 aufgelistet.

Der Leitfaden für Katholische Religion wurde in enger Abstimmung mit dem Leitfaden für Evangelische Religion erstellt. Beide Leitfäden sind mit Ausnahme von Kapitel II.6.1 identisch aufgebaut und verfügen weitestgehend über gemeinsame Formulierungen. Bei den Unterrichtsbeispielen und Aufgaben wurden die Kompetenzvorgaben und Formulierungen der jeweiligen Fachanforderungen berücksichtigt.

II Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

1 Didaktische Hinweise zu den Fachanforderungen

1.1 Planung kompetenzorientierten Religionsunterrichts

Bei der Planung von Religionsunterricht nach den vorliegenden Fachanforderungen wird der Perspektivwechsel, der grundsätzlich mit der Kompetenzorientierung einhergeht, deutlich:

Obwohl Kompetenzen nicht von Inhalten zu trennen sind, liegt der Ausgangspunkt der Unterrichtsplanung nicht mehr bei einzelnen Unterrichtsthemen, sondern bei den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen, über die die Schülerinnen und Schülern am Ende der Jahrgangsstufen 9 beziehungsweise 10 oder mit dem Abitur verfügen sollen.

Für die Unterrichtsplanung ergeben sich zwei mögliche Vorgehensweisen:

- Die Planung beginnt bei den zu erwerbenden beziehungsweise zu vertiefenden Kompetenzen. Diese können sowohl prozessbezogen als auch inhaltsbezogen sein (zur Verknüpfung der Kompetenzen siehe Kapitel 1.2). Bei diesem Ausgangspunkt der Planung wird gefragt, welcher Inhalt geeignet ist, um an ihm bestimmte, in den Fachanforderungen genannte Kompetenzen sinnvoll zu erlangen.
- Die Planung beginnt bei Anforderungssituationen, wie sie den Schülerinnen und Schülern in ihrer Lebenswelt begegnen. Hier wird in der Folge gefragt, welche inhaltlichen und prozessbezogenen Kenntnisse und Fähigkeiten nötig sind, um die mit der Situation verbundene Herausforderung angemessen bewältigen zu können.

1.2 Vernetzung von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen

Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen religiöser Bildung sind wechselseitig aufeinander bezogen und bedingen sich gegenseitig. Sie werden im Unterricht so miteinander verknüpft, dass der Aufbau der prozessbezogenen Kompetenzen als

Ziel religiöser Bildung durch die inhaltsbezogenen Kompetenzen systematisch gefördert und gesichert wird (Fachanforderungen Katholische Religion).

Diese Vernetzung wird in der folgenden Übersicht für die Jahrgangsstufe 5/6 anhand eines Beispiels aus dem Kompetenzbereich II (Die Frage nach Gott) exemplarisch dargestellt. Die inhaltsbezogene Kompetenz G 2 „Die Schülerinnen und Schüler skizzieren / **erörtern** gängige Gottesvorstellungen und vergleichen sie mit ihren eigenen“ wird als leitend für die konkrete unterrichtliche Planung ausgewählt. In der linken Spalte werden die für diese Unterrichtssequenz maßgeblichen prozessbezogenen Kompetenzen aufgeführt. In der rechten Spalte wird die leitende inhaltsbezogene Kompetenz im Hinblick auf die unterrichtliche Umsetzung und Verknüpfung mit den prozessbezogenen Kompetenzen entfaltet.

Leitende inhaltsbezogene Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

G 2 skizzieren / **erörtern** gängige Gottesvorstellungen und vergleichen sie mit ihren eigenen.

Prozessbezogene Kompetenzen:

- **Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit – religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben**
(vgl. Fachanforderungen)
- **Deutungsfähigkeit – religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten**
(vgl. Fachanforderungen)
- **Urteilsfähigkeit – in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen**
(vgl. Fachanforderungen)
- **Dialogfähigkeit – am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen**
(vgl. Fachanforderungen)

Unterrichtliche Schritte zur Verschränkung von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen:

- Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre eigene Vorstellung von Gott bildlich oder schriftlich dar und nehmen unterschiedliche Vorstellungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler wahr.

- Die Schülerinnen und Schüler finden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Gottesbildern und können diese kategorisieren (anthropomorph, symbolisch, unsichtbar u. a.).
- Sie erkennen, dass es unterschiedliche Gottesbilder (z. B. allmächtig, allwissend, gütig) gibt, deren Ausprägung Wirkung auf ihre Lebenseinstellung bzw. ihre Form der Lebensbewältigung haben kann (Vertrauen, Angst etc.).
- Sie tauschen sich über die Vielfalt der Gottesbilder innerhalb der Klasse aus, indem sie wertschätzend mit anderen Auffassungen umgehen und das eigene Bild als eines unter vielen anderen anerkennen.

1.3 Kompetenzorientierte Aufgabenkultur

Der Erwerb von Kompetenzen ist auf die Aneignung, Organisation, Vernetzung, Sicherung und Auswertung von fachlich fundiertem *Wissen* angewiesen. Er geschieht in der Auseinandersetzung mit *komplexen Lernaufgaben* im Rahmen von *Lernarrangements*, die den Kompetenzerwerb ermöglichen, fördern und evaluieren können. Im Zuge der Bearbeitung, Klärung, Lösung und Diskussion der Aufgaben und der Überprüfung der erzielten Ergebnisse werden vorhandene Kompetenzen erweitert, ausdifferenziert und vertieft sowie neues Wissen und neue Fähigkeiten angeeignet.

Gute Lernaufgaben zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie...

- bei einer herausfordernden und komplexen Problemlage ansetzen, die Anschluss an die Erfahrungs- und Vorstellungswelt der Kinder und Jugendlichen bietet
- einen größeren Sachzusammenhang exemplarisch erschließen
- auf eine kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler zielen und sie zu Eigentätigkeit herausfordern
- an vorhandenem Wissen, Erfahrungen und bereits erworbenen Kompetenzen anknüpfen und vernetztes Wissen aufbauen
- unterschiedliche Lernstrategien und Lösungswege ermöglichen
- notwendige Informationen und Hilfen bei der Bearbeitung anbieten

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

- die Chance eröffnen, dass das erforderliche neue Wissen von den Schülerinnen und Schülern möglichst eigenständig angeeignet und angewendet werden kann
- möglichst auf ein Lernprodukt zielen und die Präsentation von Lernergebnissen einschließen
- die unterschiedlichen Anforderungsbereiche (Reproduktion, Reorganisation und Transfer, Problemlösung und eigene Urteilsbildung) berücksichtigen
- nach Fähigkeit und Interesse differenzierende Teilaufgaben bieten
- die Schülerinnen und Schüler anleiten, ihren Lernweg zu reflektieren und zu kontrollieren, inwiefern sie bei der Bearbeitung erfolgreich gewesen sind
- das Selbstkonzept der Lernenden stärken.

(Vgl. Gabriele Obst, Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Göttingen 2015, S.229)

Aufgabenbeispiel zur kompetenzorientierten Aufgabenkultur

Kompetenzbereich VI: Religionen und Weltanschauungen

Jahrgangsstufe: 9/10 Sekundarstufe I

Anforderungssituation: „Stolpersteine“ erinnern in vielen Regionen Schleswig-Holsteins an verfolgte Menschen jüdischen Glaubens

Unterrichtseinheit: Der jüdische Glaube und das jüdische Leben in Geschichte und Gegenwart

Zeitraumen: 8-10 Stunden

Aufgabenstellungen der Unterrichtseinheit: Recherche zur „Aktion Stolpersteine“ und Gestaltung eines Posters zu einem ausgewählten Schwerpunktthema im Rahmen des Judentums (siehe Aufgabe I und II und Zusatzaufgabe)

Benötigtes Material: Internet, Lexika und Fachliteratur zum Judentum, Plakatkarton

Inhaltsbezogene Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...

- **RW 1** beschreiben / **erläutern** grundlegende Ausdrucksformen und Glaubensinhalte der abrahamitischen Religionen
- **RW 4** skizzieren die Geschichte und Gegenwart des Judentums und setzen sich mit dem jüdisch-christlichen Verhältnis auseinander
- **RW 5** setzen sich mit religiösen Vorurteilen kritisch auseinander und zeigen Konsequenzen für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen auf.

Methodisch-didaktische Schwerpunkte

Die Begegnung mit „Stolpersteinen“, die in vielen Städten Schleswig-Holsteins an die rassistischen, religiösen und politischen Verfolgungen in der Zeit des Nationalsozialismus erinnern, stellt für Schülerinnen und Schüler einen Anlass dar, sich intensiver mit dem Judentum auseinanderzusetzen.

Die **Aufgabe I** schickt die Lernenden auf den Weg, sich selbstständig im Internet sachkundig zu machen. Da die **Aufgaben I und II** Internetseiten mit unterschiedlicher Komplexität vorschlagen, sind Differenzierungsmöglichkeiten gegeben, die das individuelle Lerntempo und Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Auch können die Aufgaben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden.

Die angebotenen Stichworte zu einzelnen Themen des Judentums bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Inhalte aus vorangegangenen Jahrgangstufen zu wiederholen und zu vertiefen. Die Arbeitsergebnisse werden durch unterschiedliche Produkte gesichert. Zahlreiche Möglichkeiten der Reflexion bieten sich zwischen den Arbeitsschritten oder abschließend an.

Die **Zusatzaufgabe** (fakultativ) bietet die Möglichkeit einer vertieften Auseinandersetzung.

Aufgabe I

Die Schülervvertretung wird auf der nächsten Versammlung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher darüber diskutieren, ob sie sich dafür einsetzen soll, dass in der Stadt Stolpersteine verlegt werden sollen. Sicher haben viele von euch schon einmal so einen besonderen Pflasterstein gesehen. Man nennt diese Art Pflastersteine „Stolpersteine“. Führt zum Begriff „Stolpersteine“ eine Recherche im Internet durch. Welche Bedeutung haben sie? Gestaltet eine Präsentation für diese Versammlung, um die Klassensprecherinnen und Klassensprecher für die anschließende Diskussion zu informieren.

Diese Linkliste zur „Aktion Stolpersteine“ kann euch helfen:

<http://www.stolpersteine.eu/>

<http://www.religionen-entdecken.de/lexikon/s/stolpersteine>

Beispielfilme für die Verlegung eines Stolpersteins unter:

https://www.youtube.com/watch?v=UvkUBt_ohlU

<https://www.youtube.com/watch?v=ZK-b6QzHPoc>

Viele Stolpersteine erinnern an verfolgte jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger.

- Recherchiert aus den **Listen der verlegten Stolpersteine in Schleswig-Holstein**

<http://www.akens.org/akens/texte/stolpersteine/Stolpersteineliste.htm#Bad%20Segeberg> unter dem Verfolgungsgrund

„rassisch“ oder „religiös“ die Lebensgeschichte einer jüdischen Person eurer Wahl. Zum Beispiel:

- Stolperstein in Lübeck:

<https://www.stolpersteine-luebeck.de/main/adressen/engelswisch-29.html>

- Stolperstein in Rendsburg:

<http://progedenkstaetten-sh.de/tauben-unter-dem-dach-der-synagoge/>

- Stolperstein in Neumünster:

<http://kulturraum-neumuenster.de/stolpersteine/uebersicht-stolpersteine/heinz-heinrich-barowitz.html>

- Stolperstein in Elmshorn:

[http://www.ggg-](http://www.ggg-laupheim.de/Berichte%20von%20Mitgl/100%20Hasenberg%20HP/100%20Hasenberg.html)

[laupheim.de/Berichte%20von%20Mitgl/100%20Hasenberg%20HP/100%20Hasenberg.html](http://www.ggg-laupheim.de/Berichte%20von%20Mitgl/100%20Hasenberg%20HP/100%20Hasenberg.html)

Die Verlegung von Stolpersteinen als Gedenken an die Verfolgung von Mitbürgerinnen und Mitbürgern ist innerhalb der jüdischen Gemeinden nicht unumstritten. Während prominente Juden sich für das Konzept aussprechen, wenden andere gegen das Konzept der „Stolpersteine“ ein, dass es „unerträglich“ sei, die Namen ermordeter Juden auf Tafeln zu lesen, die in den Boden eingelassen sind und worauf mit Füßen „herumgetreten“ werde.



Stolperstein in Berlin-Charlottenburg

(Foto: Axel Mauruszat, 2006)

Informiert euch genauer zu dieser nicht unumstrittenen Form der Gedenkkultur und nehmt dazu Stellung. Wir werden anschließend dazu im Unterricht eine Diskussion durchführen.

Aufgabe II

Gestaltet mit Hilfe der folgenden Begriffe eine Concept Map zur Geschichte, zu Fest- und Feiertagen sowie zu Aspekten des gelebten jüdischen Glaubens. Bildet Kategorien und Oberbegriffe. Gegebenenfalls könnt ihr die Begriffe unter den angegebenen Seiten noch einmal nachschlagen.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Begriffe für die Concept Map:

Abraham, Antijudaismus, Antisemitismus, Bat Mitzwa, Bar Mitzwa, Beschneidung, Bima, Chanukka, David, Diaspora, Exodus, Gebet, Gottesdienst, Jad, Jerusalem, Jiddisch, Jom Kippur, jüdischer Kalender, Kippa, kosher, Menora, Mose, Pessach, Purim, Rabbiner, Rosch haSchanah, Sabbat, Schawuot, Schoa, Schma Jisrael, Speisevorschriften, Sukkot, Synagoge, Tallit, Talmud, Tempel, Tefillin, Tora (...)

Links zum Nachschlagen:

<https://www.hanisauland.de/spezial/einfuehrung-judentum/>

<http://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=7399>

<http://www.zentralratjuden.de/de/topic/75.html>

<http://relilex.de/judentum/>

http://www.wdr.de/tv/applications/planetwissen/flash/loader_zeitstrahl_juden_popup.jsp

Entwerft mit Hilfe des zur Verfügung gestellten Materials Tagebucheinträge, die aus der Perspektive einer einzelnen Person jüdischen Glaubens über das Alltagsleben in Deutschland zur Zeit des Nationalsozialismus berichten. Diese Tagebucheinträge werden später vorgetragen.

Hinweis für die Lehrkraft: Das Material der Bundeszentrale für politische Bildung ist bestellbar unter:

<http://www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/37218/israel-projektwoche-1>

Zusatzaufgabe

Gestaltet eine Buchpräsentation zu einem Buch aus der Bücherkiste.

Hinweis für die Lehrkraft zur Auswahl passender Lektüre:

<https://www.jmberlin.de/lesenswerte-kinder-und-jugendbuecher>

1.4 Gestaltungskompetenz

Die Gestaltungskompetenz ist zu verstehen als die Fähigkeit, religiös relevantes Wissen, theologische Positionen, religiöse Fertigkeiten und Handlungen auf gestalterische Weise zum Ausdruck zu bringen. Dabei geht es einerseits darum, religiöse Lerninhalte handlungsorientiert erarbeiten, umsetzen und präsentieren zu können. Andererseits geht es darum, religiöse Symbole und Sprache zum Ausdruck eigener Gedanken und Haltungen zu nutzen.

In diesem Sinne bietet der Religionsunterricht Raum für gestalterische Möglichkeiten, sich mit religiös bedeutsamen Sachverhalten auseinanderzusetzen.

Dazu gehören Lernformen, in denen...

- typische Sprachformen der Bibel reflektiert transformiert werden.
- religiöse Sprachformen kriteriengeleitet gestaltet werden.
- religiös relevante Inhalte und Positionen medial und adressatenbezogen präsentiert werden.

Beispielhafte Umsetzungen:

- Texte verfremden oder selbst verfassen (Umschreiben der Beispielgeschichte „Vom gütigen Vater“ in die Gegenwart; Gestaltung eines Trostbuches zum Thema „Theodizee“; einen Psalm verfassen; einen Gebetstext für den geretteten Daniel in der Löwengrube schreiben)
- Filmsequenzen erstellen (Produktion eines eigenen Erklärvideos; eine Wundergeschichte als Stop-Motion-Film neu erzählen)
- Inszenierungen erarbeiten (z. B. Bibeltheater; Rap zur lukanischen Weihnachtsgeschichte; Verklanglichung der Geschichte von der Sturmstillung)
- Bildnerisches Gestalten (Collage zu den einzelnen Strophen des Sonnengesangs des Franz von Assisi).

1.5 Lernen am anderen Ort

Durch das Lernen am anderen Ort fördern die Fächer Evangelische und Katholische Religion in besonderer Weise den Erwerb umfassender Orientierungs- und

Handlungskompetenz als Befähigung zu gesellschaftlicher Partizipation und wirken daran mit, Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens zu vermitteln.

In der unmittelbaren Begegnung mit religiösen Menschen und Orten werden die im Unterricht erworbenen Kenntnisse in ihrer Lebensbedeutsamkeit erfahren. Zu den im schulischen Unterricht erarbeiteten Themen und Inhalten werden beispielhaft gesellschaftliche Orte aufgesucht, an denen diese wirksam und lebendig sind. Formen gelebten Glaubens und tätiger Überzeugung fordern zu Auseinandersetzung und Stellungnahme heraus. Das Erleben der praktischen Bedeutung religiösen Engagements sowie der damit befassten Menschen entspricht dem fachdidaktischen Prinzip, Religionen durch die Begegnung mit authentischen Vertreterinnen und Vertretern aus der Teilnehmerperspektive kennen zu lernen. Dies eröffnet den Schülerinnen und Schülern eine besondere Möglichkeit, selbst Position zu beziehen. Urteilsbildung und Handlungsorientierung werden somit vertieft und erweitert.

Begegnung und Lernen am anderen Ort fördern ebenso die ökumenische wie interreligiöse Offenheit durch Gesprächsfähigkeit und Toleranz. In einer religiös und weltanschaulich pluralen Lebenswirklichkeit kommt dem didaktischen Grundprinzip der Perspektivenübernahme besondere Bedeutung zu. In der Begegnung mit Menschen anderen Glaubens beziehungsweise anderer Überzeugung üben die Schülerinnen und Schüler Dialogbereitschaft, Anerkennung und Verständnis ein. Sie erfahren Chancen und Grenzen ihres eigenen Denkens und erfassen die Perspektive des jeweils anderen. Auf diesem Wege erwerben sie Pluralitätsfähigkeit und gewinnen eine geschäftsfähige Identität.

Die nachfolgenden Übersichten veranschaulichen an ausgewählten Beispielen, wie fachspezifische Kompetenzen im Katholischen Religionsunterricht durch das Lernen am anderen Ort in besonderer Weise gefördert werden können.

Bei besonders sensiblen Zielen empfiehlt es sich, zuvor den außerschulischen Lernort möglichst selbst besucht und Vorgespräche mit den dort zur Verfügung stehenden Expertinnen und Experten geführt zu haben, damit der Lehr- und Lernprozess im Rahmen der unterrichtlichen Exkursion optimal vorbereitet ist.

Beispiele für die Sekundarstufe I

Kompetenzbereiche / Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Bibel und Tradition (III)

Die Schülerinnen und Schüler

- **BT 1** skizzieren / **erläutern** den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Bibel
- **BT 2** erläutern die Bedeutung der Bibel für Christen unterschiedlicher Konfessionen
- **BT 3** skizzieren / **erläutern** an Beispielen den Einfluss der Bibel auf Gesellschaft und Kultur
- **BT 6** gestalten eigene (theologische) Aussagen sowie Gedanken zu biblischen Texten mit Hilfe bildhafter Sprache und anderer kreativer Ausdrucksformen
- **BT 8** beurteilen an mindestens einem Beispiel die aktuelle **und die historische** Bedeutung biblischer Prophetie
- **BT 9** setzen sich mit zentralen biblischen Texten in ihrer Bedeutung für das eigene Leben sowie unter Berücksichtigung aktueller Fragestellungen auseinander

Jesus Christus (IV)

Die Schülerinnen und Schüler

- **J 9** analysieren / **interpretieren** Christusdarstellungen in künstlerischen Werken und gestalten eigene Zugänge zur Person und Botschaft Jesu
- **J 6** setzen sich mit biblischen und aktuellen Beispielen der Nachfolge auseinander
- **J 8** entfalten / **erörtern** an Beispielen, welche Bedeutung Passion und Auferstehung Jesu für eine christliche Lebensgestaltung haben können

Kirche (V)

Die Schülerinnen und Schüler

- **K 1** beschreiben / **erläutern** Formen des gelebten Glaubens in Familie und Gemeinde
- **K 4** skizzieren wichtige Ereignisse der Kirchengeschichte **und setzen sie in Beziehung zu ihrem historischen Kontext**
- **K 5** vergleichen Merkmale katholischer, evangelischer und orthodoxer Frömmigkeit **und zeigen Wege der Ökumene auf**

Religionen und Weltanschauungen (VI)

Die Schülerinnen und Schüler

- **RW 1** beschreiben / **erläutern** grundlegende Ausdrucksformen und Glaubensinhalte der abrahamitischen Religionen
- **RW 3** vergleichen Gottesvorstellungen und ethische Grundüberzeugungen der abrahamitischen Religionen
- **RW 4** skizzieren die Geschichte und Gegenwart des Judentums und setzen sich mit dem jüdisch-christlichen Verhältnis auseinander
- **RW 5** setzen sich mit religiösen Vorurteilen kritisch auseinander und zeigen Konsequenzen für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen auf
- **RW 6** nennen / **erläutern** Beispiele interreligiöser Verständigung **und prüfen Chancen und Grenzen des interreligiösen Dialogs**
- **RW 7** vergleichen ausgewählte Aspekte mindestens einer fernöstlichen Religion mit dem Christentum **und erklären Strukturunterschiede zwischen monotheistischen und fernöstlichen Religionen**

Mögliche außerschulische Lernorte und deren Angebote:

Bibelzentrum Schleswig – St. Johanniskloster

Das St. Johanniskloster gilt als der besterhaltene mittelalterliche Klosterkomplex in Schleswig-Holstein.

Termine nach Vereinbarung:

04621 / 25853; info@bibelzentrum.nordkirche.de

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Dauerausstellungen:

- Erlebnisausstellung zur Bibel: „Vom Nomadenzelt zum Mikrochip“ („Mitmachräume“ zu Entstehung und Umwelt der Bibel)
- Bibelgarten mit biblischen Pflanzen und Bäumen
- Prophetengarten
- Skulpturenpark „Tiere der Bibel“

Weitere Angebote:

- Vorträge, Führungen, Bibelrallye
- Biblische Geschichten erzählt im Nomadenzelt
- Beratung in Fragen rund um die Bibel
- Ganzheitliche Zugänge zu biblischen Texten
- Unterstützung von Schulen bei Bibelprojekten und Ausstellungen
- Ausstellungsverleih „Vom Silberröllchen zur Gutenbergbibel“
- u. a.

Angebote und Vorträge zu verschiedenen Themen auf Nachfrage:

- Lutherrallye im Johannis-Kloster
- Martin Luther: Mönch – Bibelübersetzer – Reformator
- Dem Volk aufs Maul schauen – Bibelübersetzungen von Luther bis heute
- Tora – Bibel – Koran
- u. a.

Kunsthalle Hamburg

Glockengießerwall 5, 20095 Hamburg

040 / 428131-200; info@hamburger-kunsthalle.de

Museumspädagogische Angebote und Führungen für Schulklassen

- Zahlreiche Werke der Sammlung haben Erzählungen der Bibel zum Gegenstand

Schloss Gottorf – Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Schlossinsel 1, 24837 Schleswig

04621 / 813 233; vermittlung@schloss-gottorf.de

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion
Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Dauerausstellung:

- Sakrale Kunst des Mittelalters

Nolde-Stiftung Seebüll

Seebüll 31, 25927 Neukirchen

04664 / 983930; info@nolde-stiftung.de

Dauerausstellung:

- Zahlreiche Werke von Emil Nolde beschäftigen sich mit neutestamentlichen Themen

Besonderes Angebot:

- Malschule

Benediktiner-Kloster Nütschau

Schloßstraße 26, 23843 Travenbrück

04531 / 5004-0; info@kloster-nuetschau.de

Leben im Kloster

- Gespräche mit Mönchen
- Teilnahme an den Gebetszeiten
- Themenbezogene Aktivitäten
- Tage der Einkehr
- Tage religiöser Orientierung
- Kloster auf Zeit
- Veranstaltungsprogramm für Jugendliche (Jugendhaus St. Benedikt)

Einrichtungen der Caritas und der Diakonie (vgl. Sek II)

Kirchen vor Ort

- Kirchenpädagogische Erkundungen
- Führungen
- Gespräche mit Expertinnen / Experten

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

St. Marien-Dom Hamburg

Termine für kostenlose Führungen auf Anfrage: 040 / 284 99 07-0;

matussek@mariendomhamburg.de

- Kirchenpädagogische Führungen

St. Petri-Dom, Schleswig

Die ca. 2-stündigen Erkundungen müssen 4-6 Wochen vor Beginn

angemeldet werden: 04621 / 28242;

kirchenpaedagogik@schleswiger-dom.de

- Erkundung des Kirchenraums und der Geschichte, individuelle Gruppenführung unter fachkundiger Leitung

Sankt Nikolai zu Kiel

Termine für die ca. 3-stündigen Erkundungen nach vorheriger Absprache: 0431 / 982

69 10

- Begegnungen mit dem Kirchenraum für Schulklassen, altersgemäße Erkundung mit allen Sinnen

Dom zu Lübeck

Termine und Preise auf Anfrage: 0451 / 74704; buero@domzuluebeck.de

- Interaktives kirchenpädagogisches Programm
- Dom-Erkundungen zu besonderen Themen wie z. B. sakrale Ausstattung, Kirchenbau, Heilige, Engel, Gräber

Probsteikirche Herz Jesu, Lübeck

Termine auf Anfrage: 0451 / 70987-65; herzjesu@dek-hl.de

- Gedenkstätte für die vier Lübecker Märtyrer

Kirchen, Synagogen, Moscheen, Buddhistische Zentren

Interreligiöses Begegnungslernen:

- Vorträge von Expertinnen / Experten
- Gespräche mit Vertreterinnen / Vertretern der Religionen

Jüdisches Museum Rendsburg

Prinzessinstraße 7, 24768 Rendsburg, 04331 / 44043-0; info@jmrld.de

Dauerausstellung:

- Jüdische Religion und Identität

Das Museum befindet sich in den vollständig erhaltenen Gebäuden der früheren jüdischen Gemeinde Rendsburgs, einer Synagoge aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Weitere Angebote:

- Vorträge von Expertinnen / Experten
- Sonderausstellungen
- Bibliothek, Medienraum, Archiv

Museum für Hamburgische Geschichte

Holstenwall 24, 20355 Hamburg

Beratung und Anmeldung: 040 / 428131-0; info@museumsdienst-hamburg.de;

www.museumsdienst-hamburg.de

Dauerausstellung:

- Juden in Hamburg (mit Nachbau einer Synagoge und eines Wohnraumes)

Museumspädagogische Angebote:

- Inhaltliche Schwerpunkte sind nach Absprache möglich
- Jüdische Geschichte und Kultur in Hamburg
- Jüdische Feiertage und Riten
- Rallye durch das Grindelviertel
- Frauen im Judentum
- Jüdische Jugendliche in Deutschland

Kunsthalle Hamburg

Glockengießerwall 5, 20095 Hamburg

040 / 428131-200; info@hamburger-kunsthalle.de

Museumspädagogische Angebote zu verschiedenen Themen wie z. B.:

- „Kunst im interreligiösen Dialog“

Zahlreiche Werke der Sammlung haben Erzählungen der Bibel zum Gegenstand, die sich auch in der Tora und im Koran finden lassen. Diese Kunst gibt Anlass für den interreligiösen Dialog. Referent/innen verschiedener Religionsgemeinschaften diskutieren über einzelne Kunstwerke und grundlegende Aspekte ihrer Religion. Ein zentraler Ansatz der Veranstaltungsreihe ist es, die religiöse und kulturelle Vielfalt der Gesellschaft im Museum lebendig werden zu lassen.

Beispiele für die Sekundarstufe II

Kompetenzbereiche / Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Das christliche Menschenbild im Kontext gesellschaftlicher Pluralität (I)

Die Schülerinnen und Schüler

- **M 1** setzen sich mit dem eigenen Selbst- und Weltverständnis auseinander
- **M 3** vergleichen das biblisch-christliche Verständnis des Menschen mit anthropologischen Aussagen anderer Religionen, Weltanschauungen und Wissenschaften
- **M 4** erörtern die Implikationen unterschiedlicher Menschenbilder für die individuelle Lebensgestaltung und das Handeln in der Gesellschaft

Die christliche Rede von Gott (II)

Die Schülerinnen und Schüler

- **G 1** nehmen zur Frage nach Gott im Kontext weltanschaulicher Pluralität einen begründeten Standpunkt ein und setzen sich mit der Relevanz des Glaubens für ihr Leben auseinander
- **G 5** setzen sich mit atheistischen und religionskritischen Positionen auseinander und nehmen zu ausgewählten Fragestellungen im Diskurs von Theologie und Naturwissenschaften einen begründeten Standpunkt ein

Ethik im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen (IV)

Die Schülerinnen und Schüler

- **E 1** beschreiben ethische Entscheidungssituationen und erläutern persönliche und gesellschaftliche Herausforderungen durch die Pluralität moralischer Überzeugungen
- **E 4** vergleichen christliche Standpunkte zu ausgewählten ethischen Fragestellungen mit moralischen Überzeugungen anderer Religionen und Weltanschauungen
- **E 5** setzen sich mit aktuellen individual- und sozialetischen Herausforderungen auseinander und entwickeln eigene Perspektiven für eine ethische Urteilsfindung

Die Kirche inmitten der Religionen und Weltanschauungen (V)

Die Schülerinnen und Schüler

- **K 4** entwickeln Perspektiven für eine zukunftsfähige Kirche im Kontext von Ökumene und interreligiösem Dialog
- **K 5** erläutern die Rolle der christlichen Kirchen und anderer Religionen in der Gesellschaft und vergleichen deren Positionen zu ethischen und sozialen Fragen

Das christliche Menschenbild im Kontext gesellschaftlicher Pluralität (I)

Die Schülerinnen und Schüler

- **M 4** erörtern die Implikationen unterschiedlicher Menschenbilder für die individuelle Lebensgestaltung und das Handeln in der Gesellschaft

Das Evangelium von Jesus Christus (III)

Die Schülerinnen und Schüler

- **J 2** erläutern die Reich-Gottes-Botschaft Jesu anhand neutestamentlicher Texte und setzen sich mit dem Anspruch der Nachfolge Jesu auseinander

Die Kirche inmitten der Religionen und Weltanschauungen (V)

Die Schülerinnen und Schüler

- **K 3** analysieren an historischen und aktuellen Beispielen, ob die Kirche ihrem Sendungsauftrag und Selbstverständnis gerecht geworden ist bzw. gerecht wird
- **K 5** erläutern die Rolle der christlichen Kirchen und anderer Religionen in der Gesellschaft und vergleichen deren Positionen zu ethischen und sozialen Fragen

Die christliche Hoffnung auf Vollendung (VI)

Die Schülerinnen und Schüler

- **V 4** beurteilen die Implikationen eschatologischer Vorstellungen für das eigene Leben und das christliche Verhältnis zur Welt

Mögliche außerschulische Lernorte und deren Angebote:

Kirchliche Akademien und Tagungshäuser

Veranstaltungen zu religiösen und gesellschaftspolitischen Themen:

- Vorträge
- Gespräche mit Expertinnen / Experten
- Gespräche mit Zeitzeuginnen / Zeitzeugen
- Diskussionen
- Ausstellungen
- Tagungen

Christian Jensen Kolleg Breklum

Kirchenstraße 4, 25821 Breklum

04671 / 9112-0;

info@christianjensenkolleg.de

- s. o.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion
Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Katholische Akademie Hamburg

Herrengaben 4, 20459 Hamburg
040 / 36 95 2-0; programm@kahn.de;
www.kahn.de

Besonderes zusätzliches Angebot:

- **Junge Akademie** (offene und geschlossene Veranstaltungen für Oberstufenschülerinnen und -schüler)

Ökumenisches Forum HafenCity

Shanghaiallee 12, 20457 Hamburg
040 / 36 90 02-780; info@oefh.de

Besonderes zusätzliches Angebot:

- **ThinkTank Ökumene**

Hermann Ehlers Akademie, Kiel

Niemannsweg 78, 24105 Kiel
0431 / 38 92-0; info@hermann-ehlers.de

Besonderes zusätzliches Angebot:

Mediathek mit Videoaufzeichnungen von Veranstaltungen u. a. zu folgenden Themenbereichen

- **Christ und Gesellschaft**
- Geschichte, Kunst und Kultur
- Sozial- und Gesundheitspolitik

Einrichtungen der Caritas und der Diakonie

- Altenhilfe, Einrichtungen für Senioren
- Bahnhofsmision
- Ehrenamt und Freiwilligendienste
- Ehe-, Familien-, und Lebensberatung
- Familienbildungsstätten
- Flüchtlings- und Migrantenhilfe
- Hilfe für Arbeitslose

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

- Hilfe für Menschen mit Behinderungen
- Hilfe für psychisch erkrankte Menschen
- Hospiz- und Palliativarbeit
- Katastrophenhilfe
- Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertageseinrichtungen
- Kirchliche Hilfswerke: Brot für die Welt, Misereor
- Krankenhäuser
- Pflegedienste
- Schwangerenberatung und -hilfe
- Schuldnerberatung
- Seafarers' Lounge Kiel / Stella Maris – Katholische Seemannsmission Hamburg
- Straffälligenhilfe / Gefängnisseelsorge
- Suchthilfe
- Telefonseelsorge
- Wohnungslosenhilfe

Caritasverband für Schleswig-Holstein

Krusenrotter Weg 37, 24113 Kiel

0431 / 75902-0; info@caritas-sh.de

www.caritas-sh.de

Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V.

Diözesancaritasverband

Am Mariendom 4, 20099 Hamburg

040 / 280140-900;

info@caritas-erzbistum-hamburg.de

www.caritas-erzbistum-hamburg.de

Diakonisches Werk Hamburg

Königstraße 54, 22767 Hamburg

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion
Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

040 / 30620-0; info@diakonie-hamburg.de
www.diakonie-hamburg.de

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein

Kanalufer 48, 24768 Rendsburg
04331 / 593-0; info@diakonie-sh.de
www.diakonie-sh.de

2 Aufgabenfelder von besonderer Bedeutung

2.1 Der Beitrag des Faches zur inklusiven Schule

„Ziel des Unterrichts ist der systematische, alters- und entwicklungsgemäße Erwerb von Kompetenzen. Der Unterricht fördert die kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Er vermittelt ihnen kulturelle und gesellschaftliche Orientierung und ermuntert sie dazu, eigenständig zu denken und vermeintliche Gewissheiten, kulturelle Wertorientierungen und gesellschaftliche Strukturen auch kritisch zu überdenken. Unterricht trägt dazu bei, Bereitschaft zur Empathie zu entwickeln und fördert die Fähigkeit, die eigenen Überzeugungen und das eigene Weltbild in Frage zu stellen. Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, Unsicherheiten auszuhalten und Selbstvertrauen zu erwerben.“ (Fachanforderungen)

Anliegen einer inklusiven Schule ist die individuelle Förderung aller Kinder und Jugendlichen im Rahmen des gemeinsamen Lernens. Für den Religionsunterricht kommt der spezifische Aspekt der religiösen Heterogenität hinzu. Obwohl konfessionell orientiert, befinden sich im Evangelischen Religionsunterricht und im Katholischen Religionsunterricht auch Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Glaubenszugehörigkeiten oder ohne eine religiöse Bindung.

Inklusiver Religionsunterricht nimmt die Lernenden als Personen in der ganzen Vielfalt ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihrer besonderen Begabungen, ihrer kulturellen, religiösen und weltanschaulichen Prägungen in den Blick.

Grundlegend ist dafür das biblische Verständnis, wonach der Mensch von Gott zu seinem Ebenbild geschaffen ist („Gott erschuf den Menschen als sein Bild“ – Gen. 1,27). Gott spricht den Menschen als Person an und tritt zu ihm in Beziehung. Darin liegen der unvergleichliche Wert und die Würde des Menschen begründet, der wiederum zu Gott als seinem Schöpfer in Verbindung stehen kann. Dies gilt gleichermaßen für alle Menschen, entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten und unabhängig von persönlichen Eigenschaften, Begabungen oder Grenzen.

Religionsunterricht, der an diesem Menschenbild orientiert ist, versteht die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler innerhalb der Klasse beziehungsweise der Schule als Bereicherung. Er setzt auf Begegnung und fördert die Beziehung zum Anderen. Er akzeptiert den Anderen, indem er dessen Eigenart, Besonderheit und Einzigartigkeit annimmt und sie belässt.

Inklusiver Religionsunterricht

- berücksichtigt die kulturelle, religiöse und weltanschauliche Diversität der Schülerinnen und Schüler
- ist geprägt von einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung, von Achtsamkeit und Respekt
- geht von existenziell bedeutsamen Fragen der Lernenden aus
- fördert die interreligiöse Begegnung und die Dialogfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und bietet Gemeinschaftserfahrungen
- fördert die religiöse Urteilsfindung vor dem Hintergrund der Unterscheidung zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Ausprägungen religiöser Überzeugungen
- respektiert die persönliche Überzeugung des Einzelnen.

Schülerinnen und Schüler, bei denen durch die Schulaufsicht formal ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde, werden im Religionsunterricht zielgleich nach den Fachanforderungen oder zieldifferent nach den Anforderungen des Lehrplans Sonderpädagogische Förderung unterrichtet. Ein Förderplan weist den Ist-Zustand, die individuellen Ziele sowie gezielte Fördermaßnahmen gegebenenfalls auch durch ein multiprofessionelles Team aus. Die Schülerinnen und Schüler werden aktiv in ihre Lernentwicklung und die im Förderplan festgelegten individuellen Ziele eingebunden. In Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften werden die förderspezifischen Angebote inhaltlich, methodisch und organisatorisch in die Unterrichtsvorhaben für die gesamte Schulklasse einbezogen (vgl. Fachanforderungen).

Ziel eines inklusiven Unterrichts ist stets, dass Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ihre geistigen, seelischen und körperlichen

Fähigkeiten, ihre individuellen Neigungen und Begabungen entfalten und in der Regel am Unterricht im Klassenverband mitarbeiten können. Hierbei sowie im Bereich der Prävention erhalten die Regelschulen Unterstützung durch das zuständige Förderzentrum.

Religionsunterricht in der inklusiven Schule heißt jede und jeden willkommen. Jedem jungen Menschen mit seinen Besonderheiten, Beeinträchtigungen, seinen Stärken und Schwächen soll das in individualisierten Lernarrangements angeboten werden, was er oder sie für die weitere Kompetenzentwicklung benötigt. Dabei kann die Anwendung der vier Grundprinzipien *Ritualisierung*, *Elementarisierung* und *Individualisierung* sowie *Strukturierung* hilfreich sein.

Ritualisierung

Feste Abläufe, ritualisierte Anfangs- und Schlussequenzen, Befindlichkeits- und Reflexionsrunden strukturieren die Unterrichtsstunde und stellen für viele Schülerinnen und Schüler eine wichtige Orientierungshilfe dar. Rituale geben ihnen Struktur, sie bieten Halt und Orientierung, sind sinn- und gemeinschaftsstiftend.

Elementarisierung und Individualisierung

Fachliche Inhalte werden zunächst didaktisch auf das Wesentliche, das Elementare konzentriert. Elementarisierte Aussagen und die für alle verständlich aufbereiteten Inhalte stellen die Basis dar, von der aus jede Schülerin und jeder Schüler weitere individuelle Lernschritte gehen kann. Voraussetzung ist dabei, dass jeder und jede Lernende das Ziel als für sich bedeutsam empfindet.

Im Sinne der Individualisierung eignen sich die Schülerinnen und Schüler Lerninhalte vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswirklichkeit, der eigenen Erfahrungen und entsprechend ihrer entwicklungspsychologischen Voraussetzungen an.

Die didaktische Erschließung berücksichtigt die verschiedenen Lernvoraussetzungen und bietet entsprechend gestaltete Lern- und Erfahrungsräume unter Verwendung spezieller Hilfsmittel etc., die den Schülerinnen und Schülern die individuelle Aneignung des elementarisierten Inhalts ermöglichen. Für Lernende mit

Migrationshintergrund ist eine sprachliche Unterstützung entsprechend ihres sprachlichen Entwicklungsstandes einzuplanen.

Die Arbeit mit Portfolios, Lapbooks und Ähnlichem sowie prozessbegleitende Lernbeobachtungen und kurze Überprüfungen des Leistungsstandes mit geeigneten Aufgaben dokumentieren den individuellen Lernzuwachs.

Strukturierung

Verlässlich wiederkehrende Strukturen betreffen den Stundenablauf in den Bereichen Raum, Zeit und Material (Classroom Management). Ziel muss es sein, mit klar gegliederten Arbeitsplätzen und übersichtlich geordnetem Material eine Lernumgebung zu schaffen, die allen Lernenden eine Partizipation am Unterrichtsgeschehen ermöglicht. Visualisierte Stundenabläufe und transparente Arbeitszeiten strukturieren die Lernzeit. Insbesondere Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten benötigen darüber hinaus Hilfen bei der Entwicklung von eigenen Lern- und Arbeitsstrategien.

So werden lernförderliche Rahmenbedingungen für einen Religionsunterricht geschaffen, der Raum gibt für die Begegnung und das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und Vielfalt.

Weitergehende Literatur

- *Amrhein, Bettina; Lütje-Klose, Birgit; Riecke-Baulecke, Thomas; Werning, Rolf* (Hg.): Basiswissen Lehrerbildung: Inklusion in Schule und Unterricht – Grundlagen in der Sonderpädagogik, Seelze 2017.
- *Anderssohn, Stefan*: Inklusiver Religionsunterricht. Ein didaktisches Konzept. Grundlagen – Theorie – Praxis. Neukirchen-Vluyn 2016.
- *Grasser, Patrick*: Inklusion im Religionsunterricht. Vielfalt leben. Göttingen 2014.
- *IQSH* (Hrsg.): Wissenswertes über Sonderpädagogik in Schleswig-Holstein für Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften. Kronshagen 2015.
- *Müller-Friese, Anita*: Der Beitrag des Religionsunterrichts zur Inklusion. In: *Loccumer Pelikan*, 2/2012, 67-70.

- *Pithan, Annebelle; Schweiker, Wolfhard* (Hg.): Inklusion. Ein Lesebuch. Münster 2011.
- *Schweiker, Wolfhard*: Arbeitshilfe Religion inklusiv. Grundstufe und Sekundarstufe I. Basisband: Einführung, Grundlagen und Methoden. Stuttgart 2012.
- *Schweitzer, Friedrich; Nipkow, Karl Ernst*: Elementarisierung im Religionsunterricht. Erfahrungen, Perspektiven, Beispiele. Neukirchen-Vluyn. 3. Aufl. 2001.

2.2 Durchgängige Sprachbildung

Der Katholische Religionsunterricht und der Evangelische Religionsunterricht leisten über alle Jahrgangsstufen und Schulformen hinweg einen wichtigen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.

Im fachlichen Umgang mit der Vielfalt sprachgebundener Quellen (Bibel, Legenden, historische Quellen, Sachtexte, Predigten, ...) erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Erschließung narrativer und expositorischer Texte aus unterschiedlichen Kontexten. In diesen Zusammenhängen erweitern die Schülerinnen und Schüler ihren Wortschatz in fachlicher Hinsicht, lernen aber auch sprachliche Muster zur Ausbildung und Differenzierung der Wahrnehmungs-, Darstellungs- und Gestaltungsfähigkeit kennen und anzuwenden sowie ihren eigenen Gefühlen sprachlichen Ausdruck zu verleihen. Die Operatoren der Kompetenzerwartungen (wie zum Beispiel beschreiben, erläutern, analysieren oder erörtern) heben die Wichtigkeit sprachlicher Fähigkeiten in allen Kategorien der Fachanforderungen hervor. Besonderes Gewicht kommt der Dialogfähigkeit in der mündlichen Kommunikation im Unterrichtsgeschehen zu (Unterrichtsgespräch, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Einhaltung von Gesprächsregeln). Vor allem das didaktische Prinzip der Perspektivenübernahme fördert eine komplexe sprachliche Handlungsfähigkeit sowie eine wertschätzende Kommunikation. Der Diskurs mit anderen Standpunkten der Welterschließung wird dadurch unterstützt.

Diese umfassenden und komplexen sprachlichen Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler jedoch nicht ad hoc, sondern nur durch kontinuierliche

Sprachbildung und eine konsequent sprachensible Gestaltung des Religionsunterrichts. Voraussetzung dafür ist zunächst ein grundsätzliches Bewusstsein seitens der Lehrkraft über die Sprachebenen der Bildungs- und Alltagssprache und deren unterschiedliche Kennzeichen sowie über die Fachsprache des Unterrichts mit ihrer vermittelnden Funktion. Praktisch lassen sich zum Beispiel folgende Aspekte für sprachsensiblen Religionsunterricht beachten:

- Operatoren können bewusst eingeführt, mit der jeweiligen Aktivität direkt verbunden und durch Visualisierungen nachhaltig gesichert werden (beispielhaft umgesetzt in: li.hamburg.de/contentblob/3861102/data/pdf-durchgaengige-sprachbildung-ambeispiel-der-operatoren.pdf).
- Die aus dem Fremdsprachenunterricht bekannte Wortschatzarbeit kann auch im Fachunterricht dienlich sein: Die (etwa im Fachcurriculum vereinbarten) Fachtermini werden gezielt eingeführt und durch das Erstellen von Registern oder Lexikoneinträgen im Heft oder Hefter so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler über die Einzelstunde oder Unterrichtseinheit hinaus darauf zugreifen können.
- Bei der Arbeit mit biblischen Texten ist es gut möglich, beispielweise die Texte der Basisbibel oder Bibeltex te in einfacher Sprache mit kürzeren Sätzen und weniger komplexen Satzstrukturen zu nutzen. Bei der Erarbeitung von Sachtexten können die Schülerinnen und Schülern bekannte Lesestrategien wie beispielweise die Fünf-Schritt-Lesemethode bewusst auch im Religionsunterricht verwenden (www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstat-bundestagswahl-2013/148920/fuenf-schritt-lesemethode; www.youtube.com/watch?v=Bp35O_2IA4k).
- Verfassen Schülerinnen und Schüler eigene Texte, kann die Lehrkraft je nach Bedarf Wortlisten, ein Wortgerüst, Satzmuster oder Satzbausteine als Hilfestellung (Scaffolding) anbieten.
- Im Unterrichtsgespräch kann die Lehrkraft vorbereitend den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Satzmustern anbieten, während des Unterrichts Gliederungspunkte stärker herausstellen und gegebenenfalls komplexe Sachverhalte begleitend visualisieren beziehungsweise diese durch die Lernenden visualisieren lassen.

2.3 Kulturelle Bildung

In vielfältiger Weise hat der christliche Glaube durch Geschichten, Legenden, Symbole, Bilder und Musik die unterschiedlichsten Bereiche der abendländischen Kultur geprägt. Das gilt auch in Kontexten, die nicht vom christlichen Bekenntnis ausgehen. In der Werbung, in Spielfilmen, in Theaterstücken oder der Pop- und Rockmusik finden sich Zitate oder Anspielungen auf christliche Motive und Symbole. Der Religionsunterricht will dazu befähigen, derartige Phänomene lesen und damit die kulturelle Gegenwart besser verstehen zu können. Die auf diese Weise gebildeten Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Sprach- und Handlungsfähigkeit.

Die Auseinandersetzung mit Literatur, Kunst, Musik und Theater bildet eine Inspirationsquelle für das Verständnis von Religionen, aber auch ein kritisches Korrektiv für den christlichen Glauben sowie für die eigene religiöse Orientierung in der pluralen Kulturgemeinschaft. Besondere Möglichkeiten der kulturellen Bildung und der Förderung von Gestaltungsfähigkeit im Fach Religion bieten das Lernen am anderen Ort (vgl. Kapitel 1.3) sowie fächerübergreifende Kooperationen und Projekte.

2.4 Medienbildung

Medien sind Bestandteil aller Lebensbereiche. Gerade die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung unserer Gesellschaft macht Medienbildung zu einem bedeutsamen Gegenstand des Religionsunterrichts. Digitale Kommunikation und Medien gehören heute selbstverständlich zum Alltag der Schülerinnen und Schüler.

Da die Orientierung an der Lebenswelt der Lernenden ein didaktisches Prinzip des Religionsunterrichts ist und dieser die Aufgabe hat, die Heranwachsenden bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und (religiösen) Identität zu unterstützen, sind der Einsatz und die kritische Reflexion digitaler Medien auch im Fach Religion unverzichtbar.

Im Religionsunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler auf der Basis von medienrelevantem Orientierungswissen die Fähigkeit, Auswirkungen der digitalen

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Medien auf das eigene Leben zu reflektieren und einen verantwortungsbewussten Umgang mit ihnen zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen religiös bedeutsame Inhalte aus unterschiedlichen Medientypen (Text, Bild, Film) und -quellen (Printmedien, Internet, Video, Audio). Insbesondere digitale Medien können im Religionsunterricht zum Produzieren, Präsentieren, Trainieren, Recherchieren und Kommunizieren fachspezifischer Inhalte genutzt werden und tragen zum Erwerb der prozessbezogenen Kompetenzen bei (siehe hierzu auch den Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8.12.2016 „Bildung in der digitalen Welt“).

Maßgeblich für die Zulässigkeit von Online-Diensten und Apps in der Schule ist § 127 SchulG. Nach dieser Norm müssen Lehr- und Lernmittel zur Erreichung der pädagogischen Ziele der Schule geeignet sein und der Erfüllung des Bildungsauftrages der einzelnen Schulart dienen. Sie dürfen allgemeinen Verfassungsgrundsätzen und Rechtsvorschriften nicht widersprechen.

Dies ist für jedes Lehr- beziehungsweise Lernmittel im Einzelnen von der jeweiligen Fachkonferenz zu beraten und zu entscheiden (§ 66 Abs. 3 Nr. 6 SchulG).

Besondere Vorsicht ist grundsätzlich bei der Auswahl solcher Apps und Dienste privater (nicht-öffentlicher) Anbieter geboten, bei denen die Nutzer personenbezogene Daten wie ihren Namen angeben müssen.

Bei Foto- und Filmaufnahmen (beispielsweise bei der Produktion von Video-Clips oder Erklärvideos) ist sicherzustellen, dass eine Verletzung der Persönlichkeitsrechte von Mitschülerinnen und Mitschülern und gegebenenfalls anderen Personen ausgeschlossen wird.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Funktionen:

Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren

Arbeitsmöglichkeiten:

Zu fachspezifischen Themen und Fragestellungen relevante Informationen suchen und filtern, auswerten und bearbeiten sowie speichern und abrufen

Exemplarische Themen, die sich für die digitale Recherche besonders eignen:

Religionen und ihre Feste

Welt und Umwelt der Bibe I/ Umwelt Jesu

Heilige und Namenspatrone

Exemplarische Menschen, Helden des Alltags, Local Heroes

Kirche/Religion im Internet – Analyse und Vergleich von Internetseiten religiöser Institutionen

Virtuelle Kirchenraumerkundungen

Virtuelle Friedhöfe und Sterbekultur

Gottesbilder in Kunst, Kultur und Medien; Jesus im Spiegel von Kunst und Medien

Beispiele, Hinweise und Links:

Von der gelenkten Internetrecherche mit Linklisten zur selbstständigen Recherche

z. B. religionen-entdecken.de; judentum-projekt.de;

planet-schule.de; kindernetz.de; medien.lernnetz.de/home/content/index.php;
kika.de

z. B. bibelwerk.de/Materialpool.12795.html;

rpp-katholisch.de; rpi-virtuell.de; rpz-heilsbronn.de

z. B. heiligenlexikon.de; heilige.de

z. B. uni-passau.de/local-heroes;

www.step21.de/Vorbilder-des-Alltags

z. B. katholisch.de; dbk.de; vatican.va; ekd.de;

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion
Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

kirche.funcity.de

z. B. **mystagogische-kirchenfuehrung.de**;

frauenkirche-dresden.de; **www.kirche-entdecken.de**

z. B. **onlinefriedhof.net**; **gedenkseite.de**

Funktionen:

Kommunizieren und Kooperieren

Arbeitsmöglichkeiten:

Gemeinsam an Aufgaben und Projekten arbeiten

Arbeitsergebnisse/Statements veröffentlichen

Über Religion und Glaube kommunizieren

Sich am interreligiösen Dialog beteiligen, interreligiöse Kompetenz entwickeln

Beispiele, Hinweise und Links:

Zwischenergebnisse für Gruppenarbeiten, Hausaufgaben oder Präsentationen auf Lernplattformen (**Moodle, SchulCommSy**) einstellen, kommentieren und weiterbearbeiten

z. B. zu einem im RU behandelten Thema einen Videoblog oder Podcast erstellen und in geschützten Räumen wie z. B. SchulCommSy präsentieren

z. B. über religiöse, existentielle oder aktuelle Fragen in internen Foren diskutieren

z. B. ein interreligiöses Dialogforum auf der Schulhomepage einrichten

Funktionen:

Produzieren und Präsentieren

Arbeitsmöglichkeiten:

Zur Erschließung, Vertiefung oder Präsentation fachspezifischer Inhalte:

Fotos, Bilder, Texte erstellen und/oder kreativ bearbeiten

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Interviews, Radiosendungen, Podcasts, Hörspiele produzieren

E-Books, Multi-Touch-Lehrbücher erstellen

Videoclips, Erklär-Videos, Filme, Comics produzieren

Informationen, Arbeitsergebnisse oder Referate audio-visuell präsentieren

Biblische Texte darbieten und veranschaulichen

Kinder- / Bilderbücher als Boardstories präsentieren und bearbeiten

Kirchen und andere Orte religiösen Lebens vorstellen

Beispiele, Hinweise und Links:

z. B. zur Frage nach der eigenen Identität Selfies machen und mit Bildbearbeitungs- oder Präsentationsprogrammen weiter bearbeiten oder zur Auseinandersetzung mit Selbstdarstellung im Netz Selfies einmal anders machen: „Nicht ich, sondern die Welt um mich herum!“

z. B. „Helden des Alltags“ im Umfeld befragen oder Menschen zur „Frage nach dem Lebenssinn“ interviewen und mit einem Audioeditor einen Podcast erstellen

Mit Layoutprogrammen z.B. zum Thema „Zeit und Umwelt Jesu“ ein eigenes multimediales Lehrbuch erstellen oder ein Projekt zum Thema „Jüdisches Leben bei uns vor Ort“ als E-Book dokumentieren

z. B. zum Thema „Umgang mit der Schöpfung“ oder „Schönheit der Schöpfung“ mit Präsentationsprogrammen oder Software zum Videoschnitt eine audio-visuelle Sequenz erstellen oder eine Strichmännchen-Animation kreieren

z. B. zum Thema „Der Mensch im Spiegel von Kunst, Kultur und Medien“ Bilder, Fotos und Texte sammeln, mit Präsentationsprogrammen erstellen oder mit Software zum Videoschnitt zu einem Videoclip verbinden und mit Musik/ Sound kombinieren

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion
Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Word-Clouds mit entsprechenden Programmen erstellen

z. B. intertextuelle Bezüge von biblischen Texten mit Hilfe von **Online-Bibeln**
aufzeigen und mit Präsentationsprogrammen visualisieren

Standbilder oder Rollenspiele zu biblischen Szenen aufnehmen, ggf. digital weiter
bearbeiten und vorführen

Geschichten mit entsprechenden Programmen digital erzählen und bebildern

z. B. Themen des Sozialen Lernens mit animierten Bildern aktueller Kinderbücher
erschließen und am IWB bearbeiten

Erkundungen von Kirchenräumen u. a. Orten audio-visuell aufzeichnen und
präsentieren;

Ideen und Modelle zur Erschließung von Kirchenräumen: **forum-
kirchenpaedagogik.de**

Funktionen:

Schützen und sicher Agieren

Arbeitsmöglichkeiten:

Medienethische Fragestellungen und Rechtsfragen reflektieren

Kommunikationsverhalten in Netz analysieren

Suchtgefahren erkennen und vermeiden

Beispiele, Hinweise und Links:

Den eigenen Mediengebrauch sowie Probleme digitaler Kommunikation reflektieren

Regeln für eine verantwortungsbewusste Praxis und Netiquette erarbeiten

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Hilfreiche Internetratgeber und Beratungs-Plattformen nutzen wie z. B.:

[klicksafe.de](https://www.klicksafe.de)

[netzdurchblick.de](https://www.netzdurchblick.de)

[bpb.de/lernen/digitale-bildung/](https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/)

(Medienkompetenz-Datenbank)

Funktionen:

Problemlösen und Handeln

Arbeitsmöglichkeiten:

Fachrelevante digitale Lernmöglichkeiten finden, bewerten und nutzen

Online-Bibeln und -Lexika verwenden,

Bibelstellen heraussuchen,

Bibelübersetzungen vergleichen,

Biblische Texte unter Verwendung von Fachliteratur interpretieren

Fachwissen spielerisch testen und festigen

Medien machen lernen

Beispiele, Hinweise und Links:

Theologische, biblische und exegetische Kenntnisse und Fähigkeiten mit Hilfe fachrelevanter Webseiten vertiefen

[bibelwerk.de](https://www.bibelwerk.de)

[die-bibel.de](https://www.die-bibel.de)

[bibelserver.com](https://www.bibelserver.com)

[bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/](https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/)

WiBiLex – Das wissenschaftliche Bibellexikon

WiReLex – Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon

Onlinespiele- und Reli-Quiz-Linkliste unter: **[fundgrube-religionsunterricht.de](https://www.fundgrube-religionsunterricht.de)**

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Medien selbst produzieren mit dem Offenen Kanal Kiel / Offenen Kanal Lübeck:

okkiel.de, okluebeck.de

oder kreative Möglichkeiten computermediatisierter Kommunikation (CmC) mit Hilfe von Internetanbietern wie z. B. **netzdurchblick.de/index.html** erproben

Funktionen:

Analysieren und Reflektieren

Arbeitsmöglichkeiten:

Chancen und Risiken von digitalen Medien und Prozessen kritisch reflektieren

Beispiele, Hinweise und Links:

z. B. Internetauftritte von religiösen Institutionen und andere Organisationen analysieren und beurteilen

Prozessbezogene Kompetenzen religiöser Bildung in der digitalen Welt

MEDIENBILDUNG:

→ Lernen mit digitalen Medien

→ Lernen über digitale Medien

im Religionsunterricht

Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit:

religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben

- Situationen und Phänomene *in der digitalen Welt* erfassen, in denen Fragen nach Grund, Ziel, Sinn und Verantwortung des Lebens aufbrechen
- Zu fachspezifischen Fragen Informationen *digital recherchieren, bearbeiten und präsentieren*

Deutungsfähigkeit:

religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten

- In Lebenszeugnissen und Ausdrucksformen *der digitalen Welt* Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken
- Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit *in der digitalen Welt* setzen

Urteilsfähigkeit:

in religiösen und ethischen Fragen *der digitalen Welt* begründet urteilen

- Chancen und Risiken von *Medien* in der digitalen Welt analysieren
- Den eigenen *Mediengebrauch* kritisch reflektieren
- *Medienethische Fragen* reflektieren
- Regeln für die *digitale Kommunikation* entwickeln

Dialogfähigkeit:

am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen

- Über Religion und Glaube *in der digitalen Welt* kommunizieren

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

- Über religiöse, existentielle oder aktuelle Fragen auch *in digital Netzwerken* diskutieren, z. B. eigene Gedanken/Positionen twittern, bloggen oder in internen Foren kommunizieren

Gestaltungsfähigkeit:

religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert verwenden

- Zu fachspezifischen Inhalten Fotos, Texte, Podcasts, Videoclips u. a. Medien *digital produzieren und kommunizieren*
- *Medien* nach eigenen inhaltlichen und ästhetischen Vorstellungen kreativ und sozial verantwortlich *gestalten*

3 Kooperation in der Fächergruppe

Der Evangelische Religionsunterricht, der Katholische Religionsunterricht und der Philosophieunterricht beschäftigen sich mit den Grundfragen des Menschen. Alle drei Fächer wollen Kinder und Jugendliche in ihrem Heranwachsen begleiten und ihnen Wege zu einem Leben in Mündigkeit und Toleranz eröffnen. Hieraus ergeben sich viele thematische Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede in der Art und Weise, wie das jeweilige Fach nach Antworten sucht.

Um Schülerinnen und Schülern eine möglichst umfassende Orientierung und ein eigenes Urteil zu ermöglichen, sollte das jeweilige Fach auch die Wege und Gedanken der anderen Fächer mit einbeziehen. Dies kann am besten geschehen in vielfältiger Zusammenarbeit der Fächer untereinander.

3.1 Kooperation mit dem Fach Evangelische Religion

Zum evangelischen und zum katholischen Verständnis von Konfessionalität gehören eine grundlegende Offenheit gegenüber anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen und die hierfür notwendige Dialogbereitschaft. Verständigung und Anerkennung des anderen in seiner religiösen und kulturellen Eigenheit sind zentrale Bildungsziele in der pluralen Gesellschaft. Sie setzen die Fähigkeit und Bereitschaft zur Perspektivübernahme und zur Selbstreflexion voraus.

Im Religionsunterricht erschließen sich die Lernenden den christlichen Glauben in Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen sowie den Erfahrungen und Überzeugungen anderer. Der Religionsunterricht nimmt dabei bewusst die Perspektive anderer Konfessionen, Religionen und Wissenschaften in den Blick. Diese dialogische Erschließung fördert die Bereitschaft und Fähigkeit, die eigene Perspektive als begrenzt zu erkennen, aus der Perspektive anderer sehen zu lernen und neue Perspektiven dazuzugewinnen. Auf diese Weise hat der Religionsunterricht Anteil an der schulischen Aufgabe, den Umgang mit Differenz einzuüben, und hilft er den Schülerinnen und Schülern bei der Entwicklung einer „gesprächsfähigen Identität“, die sich mit anderen religiösen und kulturellen Identitäten verständigen kann.

Dies geschieht im konfessionellen Religionsunterricht grundsätzlich in ökumenischer Offenheit und mit der Intention, Gesprächsfähigkeit und Toleranz als unverzichtbare Voraussetzungen für das Zusammenleben und die Verständigung mit Menschen unterschiedlicher Überzeugungen und Lebensstile bei den Schülerinnen und Schülern auszubilden. Aus diesem Grund bietet sich eine intensive Kooperation zwischen dem Evangelischen und dem Katholischen Religionsunterricht an. Formen der Zusammenarbeit können auf verschiedenen Ebenen stattfinden. Sie bedürfen der Absprache der beteiligten Lehrkräfte und sollten im schulinternen Fachcurriculum vereinbart werden. Geeignet sind beispielsweise:

- gemeinsame Fachkonferenzen und Abstimmung der schulinternen Fachcurricula
- gemeinsame Erstellung von Unterrichtsmaterialien und -einheiten
- Einladung der Religionslehrkraft der anderen Konfession in den eigenen Unterricht
- Teamteaching bei Unterrichtsthemen mit spezifisch konfessionellem Profil
- gemeinsame Gestaltung von Projekten, Exkursionen, Gottesdiensten mit schulischem Bezug und Feiertagen.

Auch darüber hinausgehende Formen der erweiterten konfessionellen Zusammenarbeit können in der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Praxis sinnvoll sein. Als Voraussetzung für alle Formen konfessioneller Kooperation gilt jedoch, dass sie nicht zur Vereinfachung der Unterrichtsorganisation angeordnet werden dürfen, sondern den berechtigten Interessen der Schülerinnen und Schüler entsprechen und Einvernehmen bei allen Beteiligten finden müssen. Näheres regelt der Runderlass „Kooperation in der Fächergruppe Evangelische Religion, Katholische Religion und Philosophie“ in der jeweils gültigen Fassung.

Auch der Religionsunterricht in konfessionell gemischten Lerngruppen ist konfessioneller Religionsunterricht im Sinne von Artikel 7 Abs. 3 Grundgesetz, für den die Lehren und Grundsätze der Evangelischen Kirche beziehungsweise der Katholischen Kirche maßgeblich sind. Dieser Religionsunterricht zielt darauf, ein vertieftes Bewusstsein der eigenen Konfession beziehungsweise der eigenen religiösen Überzeugung zu schaffen, die ökumenische Offenheit der Kirchen

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

erfahrbar zu machen und den Schülerinnen und Schülern die authentische Begegnung mit den beiden Konfessionen zu ermöglichen.

Die Fachanforderungen für Evangelische Religion und Katholische Religion weisen eine Vielzahl von thematischen Berührungspunkten auf, sind jedoch von der Struktur der inhaltlichen Kompetenzbereiche unterschiedlich.

In der folgenden Übersicht werden die Kompetenzbereiche dargestellt.

Kompetenzbereiche – Sekundarstufe I

Katholische Religion

KB I: Mensch und Welt

KB II: Die Frage nach Gott

KB III: Bibel und Tradition

KB IV: Jesus Christus

KB V: Kirche

KB VI: Religionen und Weltanschauungen

Evangelische Religion

KB I: Die Frage nach Gott

KB II: Die Frage nach dem Menschen

KB III: Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft

KB IV: Religiöse Schriften und Ausdrucksformen

Kompetenzbereiche – Sekundarstufe II

Katholische Religion

KB I: Das christliche Menschenbild im Kontext gesellschaftlicher Pluralität

KB II: Die christliche Rede von Gott

KB III: Das Evangelium von Jesus Christus

KB IV: Christliche Ethik im Kontext aktueller Herausforderungen

KB V: Kirche inmitten der Religionen und Weltanschauungen

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion
Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

KB VI: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Evangelische Religion

KB I: Die Frage nach Gott

KB II: Die Frage nach dem Menschen und dem richtige Handeln

KB III: Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft

KB IV: Religiöse Schriften und Ausdrucksformen

In den folgenden Übersichten werden die inhaltsbezogenen Kompetenzen der Fachanforderungen für Evangelische Religion und für Katholische Religion dargestellt und mögliche inhaltliche Gemeinsamkeiten sowie Spezifika der jeweiligen Fachanforderungen ausgewiesen.

Aus der Übersicht wird ersichtlich, dass es für die Zusammenarbeit der Fächer Evangelische und Katholische Religion viele thematische Anknüpfungspunkten gibt. Die möglichen Konkretionen in den Fachanforderungen Evangelische Religion sind nicht verbindlich vorgegeben, sondern Anregungen für die unterrichtliche Umsetzung, so dass sich hierdurch für die Fachschaften ein großer Spielraum für die Konkretisierung der Zusammenarbeit ergibt.

Die in den Fachanforderungen Katholische Religion aufgeführten Inhalte und Wissensbestände sind zwar verbindlich vorgegeben, jedoch quantitativ so bemessen, dass für die unterrichtliche Thematisierung weiterer Inhalte zeitlich genügend Raum bleibt.

Zudem ist zu beachten, dass es über die in den folgenden Übersichten nicht grafisch hervorgehobenen, übereinstimmenden Formulierungen hinaus viele inhaltliche Berührungspunkte in den beiden Fachanforderungen gibt, die vergleichbare Inhalte benennen, sich aber in der fachspezifischen Formulierung leicht unterscheiden.

Die folgenden Übersichten stellen dieses synoptisch dar.

Hinweise zur Kennzeichnung der Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Möglichen Konkretionen (Ev.):

- übereinstimmende Formulierungen
- spezifische evangelische Formulierungen
- spezifische katholische Formulierungen

Katholische Religion – Sek I

Kompetenzbereich I: Mensch und Welt

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **M 1** setzen sich mit der Frage nach der Herkunft und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt auseinander
- **M 2** nennen / **erläutern** Grundaussagen der biblischen Schöpfungserzählungen und nehmen dazu Stellung
- **M 3** interpretieren die Schöpfungserzählungen als Glaubenszeugnisse **und setzen sie in Beziehung zu naturwissenschaftlichen Theorien der Weltentstehung**
- **M 4** nennen / **erläutern** biblische Grundlagen christlicher Ethik und zeigen an Beispielen auf, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben
- **M 5** wenden moralische Grundsätze auf ethische Fragen an und begründen ihre sittlichen Urteile
- **M 6** erläutern die biblische Sicht von Schuld und Vergebung und wenden sie auf Alltagserfahrungen an
- **M 7** erläutern / **vergleichen** religiöse Zukunfts- und Jenseitsvorstellungen
- **M 8** skizzieren / **erläutern** die biblisch-christliche Hoffnung auf Vollendung der Schöpfung und nehmen dazu Stellung
- **M 9** erläutern / **erörtern** an Beispielen, inwiefern christliche Zukunftsvorstellungen Menschen sowohl herausfordern als auch entlasten können

Evangelische Religion – Sek I

Kompetenzbereich II: Die Frage nach dem Menschen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- nehmen ihre positiven und negativen Erfahrungen und ihre eigene Rolle im Kontext der Mitwelt wahr, beschreiben diese **differenziert** und setzen sie **reflektierend** in Beziehung zu Normen, Vorbildern und ihrem Selbstbild
- können Ursachen und Folgen von Unrecht und Gewalt in lokaler wie globaler Dimension erläutern sowie Ansätze einer christlichen Friedens- und Umweltethik darauf beziehen
- können im Kontext gesellschaftlicher Kontroversen einen eigenen Standpunkt formulieren und dabei die Menschenwürde als wesentlichen Maßstab begreifen **und erläutern**
- identifizieren existentielle Fragen des eigenen Lebens und der Welt und setzen sich damit vor dem Hintergrund christlicher, anderer religiöser und weltanschaulicher Deutungen **differenziert** auseinander
- können im persönlichen Kontext Lebensbereiche und Konfliktsituationen identifizieren, die Entscheidungen verlangen und Verantwortungsübernahme herausfordern

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Die Frage nach der eigenen Person und Identität
- Regeln (Klasse, Schule, Gesellschaft)
- Biblische Gestalten: z. B. Abraham, Mose, Miriam, Jona, Ruth, Paulus
- Biblische und andere Schöpfungserzählungen / Schöpfungsmythen (z. B. Gen 1,1-2,2a; 2,4b-24) und Schöpfungspsalmen (Ps 104)
- Gottebenbildlichkeit und Menschenwürde (Gen 1,26 f.)
- Leistung und Wertschätzung
- Schöpfungsauftrag (Gen 1,28)
- Schöpfung und Naturwissenschaft: Komplementarität
- Zukunftswünsche, Lebenspläne / persönliche Zukunft, Frage nach dem Lebenssinn
- Träume, Sucht und Sehnsucht

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

- Liebe, Freundschaft, Sexualität
- Freiheit, Verantwortung, Gewissen, Solidarität
- Ethische Herausforderungen und Konfliktsituationen, Dilemmata
- Grundlagen christlicher Ethik: Dekalog (Ex 20,1-21), Doppelgebot der Liebe (Mk 12,28-31), Goldene Regel (Mt 7,12), Nächstenliebe
- Sünde, Schuld, Vergebung (z. B. Ez 18; Lk 7,36-50; Lk 15,11-32; Joh 7,53-8,11)
- Gnade, Rechtfertigung
- Exemplarische Menschen / Glaubenszeugen (z. B. Franz v. Assisi, Geschwister Scholl, M. L. King, Lübecker Märtyrer)
- Zukunfts- / Jenseitsvorstellungen
- Neue Schöpfung (z. B. 2 Kor 5,16-18; Gal 6,15f)
- Vollendung der Schöpfung (z. B. Jes 66,17-25; Hebr 4; Offb 21,1-5)
- Hoffnung auf Auferstehung und ewiges Leben
- Umgang mit Leid, Trauer, Sterben und Tod
- Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
- Mönchtum
- Adel und Kirche im Mittelalter
- Diakonie
- Christenverfolgung
- Kolonialisierung, Eroberung, Missionierung, Kreuzzüge
- Inquisition
- Reformation und Gegenreformation
- Hexenverfolgung
- Menschenrechte und Kinderrechte
- Krieg und Frieden, Terrorismus
- Geschlechterrollen und -zuschreibung
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (z. B. Fair Trade)
- Vorbild und Selbstbild (z. B. Mode)
- Flucht und Asyl

Katholische Religion – Sek I

Kompetenzbereich II: Die Frage nach Gott

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **G 1** beschreiben / **erläutern** menschliche Grunderfahrungen und setzen sie in Beziehung zur Gottesfrage
- **G 2** skizzieren / **erörtern** gängige Gottesvorstellungen und vergleichen sie mit ihren eigenen
- **G 3** setzen sich mit Ausdrucksformen des Glaubens auseinander und gestalten eigene Formen des Sprechens von und mit Gott
- **G 4** beschreiben / **erläutern** biblische Gotteserfahrungen und setzen sich damit auseinander
- **G 5** skizzieren / **erläutern** zentrale Aspekte des biblisch-christlichen Gottesverständnisses und nehmen dazu Stellung
- **G 6** interpretieren Botschaft und Wirken Jesu als Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen
- **G 7** setzen sich vor dem Hintergrund menschlicher Leiderfahrung mit der Gottesfrage auseinander
- **G 8** skizzieren / **erörtern** philosophische, weltanschauliche und naturwissenschaftliche Anfragen an Gott und nehmen dazu Stellung
- **G 9** prüfen die persönliche **und erörtern die gesellschaftliche** Bedeutung des Gottesglaubens

Evangelische Religion – Sek I

Kompetenzbereich I: Die Frage nach Gott

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- bringen eigene Gottesvorstellungen zum Ausdruck und vergleichen sie **kriteriengeleitet** mit den Gottesvorstellungen anderer
- kennen die Vielfalt biblischer Gottesbilder und können Ausdrucksformen biblischen Glaubens beschreiben und **vertiefend erläutern**
- kennen tradierte Gottesvorstellungen bzw. Glaubenssysteme unterschiedlicher Religionen, können wesentliche Merkmale beschreiben

sowie **reflektieren** und vollziehen Konsequenzen für die Lebenswirklichkeit nach

- skizzieren philosophische, weltanschauliche bzw. naturwissenschaftliche Perspektiven gegenüber Gottesvorstellungen und nehmen dazu Stellung
- stellen in Grundzügen Jesu Botschaft und Wirken im historischen Kontext dar und erläutern **kriteriengeleitet** deren gesellschaftskritisches Potenzial
- identifizieren / **erläutern** Tod und Auferstehung Jesu als zentrale Inhalte des christlichen Glaubens und setzen sich damit auseinander

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Grunderfahrungen wie Freude, Hoffnung, Angst und Trauer
- Allgemeine Gottesvorstellungen wie Gott als Mann, als „Alleskönner“, als der „liebe Gott“
- Gottesvorstellungen (anthropomorph, symbolisch, allmächtig, allwissend, gütig)
- Metaphorisches und bildliches Sprechen von Gott (personal, apersonal)
- Gottesvorstellungen in anderen Religionen
- Ausdrucksformen des Glaubens: Vaterunser u. a. Gebete, Glaubensbekenntnisse, Sakramente, kirchliche / religiöse Feste, Abendmahl
- Glaubenserfahrungen, biographische Zeugnisse
- Biografische Zugänge
- Offenbarung
- Monotheismus, Polytheismus
- Gott als Schöpfer
- Gott der Befreiung und des Bundes (Ex 3,1-15)
- Dekalog, Bilderverbot (Ex 20,1-17)
- Gottesbilder /-vorstellungen in den Psalmen
- Prophetische Gottesvorstellungen
- Menschwerdung Gottes
- Trinität / Dreieinigkeit
- Gleichnisse, Heilungs- / Wundererzählungen und Reich-Gottes-Botschaft /- Verkündigung

- Pfingstereignis (Apg 2)
- Katastrophen, Leid und Tod als Anfrage an Gott
- Biblische und theologische Antwortversuche auf die Theodizeefrage (z. B. Ijob, Klagepsalmen)
- Gotteszweifel, Atheismus, Areligiosität, Evolutionstheorie
- Persönliche Orientierung und Frage nach dem Lebenssinn
- Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Impulse für eine gerechte Gesellschaft
- Jesus der Jude; Umwelt Jesu
- Zentrale Erzählungen in den Evangelien zum Leben Jesu
- Historischer Jesus und kerygmatischer (verkündeter) Christus
- Passions- und Auferstehungserzählungen
- Bergpredigt
- Hoheitstitel Jesu
- Berufung und Nachfolge
- Rezeption Jesu Christi in nichtchristlichen Kontexten
- Christusdarstellungen in Kunst, Literatur, Musik und Film
- Antijudaismus in den Evangelien und ihre Folgen

Katholische Religion – Sek I

Kompetenzbereich III: Bibel und Tradition

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **BT 1** skizzieren / **erläutern** den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Bibel
- **BT 2** erläutern die Bedeutung der Bibel für Christen unterschiedlicher Konfessionen
- **BT 3** skizzieren / **erläutern** an Beispielen den Einfluss der Bibel auf Gesellschaft und Kultur
- **BT 4** interpretieren biblische Texte unter Berücksichtigung der jeweiligen Entstehungssituation, Gattung und Sprache **sowie unter Anwendung eines ausgewählten exegetischen Ansatzes**

- **BT 5** analysieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Texte in Kirche, Kunst, Kultur und Gesellschaft
- **BT 6** gestalten eigene (theologische) Aussagen sowie Gedanken zu biblischen Texten mit Hilfe bildhafter Sprache und anderer kreativer Ausdrucksformen
- **BT 7** analysieren die Bedeutung biblischer Erzählungen, Figuren und Leitmotive für den christlichen **und den jüdischen Glauben**
- **BT 8** beurteilen an mindestens einem Beispiel die aktuelle **und die historische** Bedeutung biblischer Prophetie
- **BT 9** setzen sich mit zentralen biblischen Texten in ihrer Bedeutung für das eigene Leben sowie unter Berücksichtigung aktueller Fragestellungen auseinander

Evangelische Religion – Sek I

Kompetenzbereich IV: Religiöse Schriften und Ausdrucksformen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- können im Umgang mit religiösen Texten das Gelesene oder Gehörte zu sich selbst und der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen
- können einfachere / **komplexere** religiöse Texte in ihrem historischen Zusammenhang wahrnehmen und verstehen
- erkennen fundamentalistische Positionen beider Auslegung von religiösen Texten und reflektieren deren Konsequenzen
- können mit der Bibel umgehen und zentrale biblische Sprachformen unterscheiden und **vertiefend** deuten
- kennen Elemente einer kriteriengeleiteten Bibelauslegung und können diese auf ausgewählte, **auch komplexere** Texte anwenden
- können die Bedeutung eines Bibeltextes für sich klären und kommunizieren
- können Motive der religiösen Traditionen in ästhetisch-künstlerischen und medialen Ausdrucksformen entdecken und ihre Bedeutung erklären

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Welt und Umwelt der Bibel

- Aufbau der Bibel
- Orientierung in der Bibel
- Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Bibel (mündliche und schriftliche Überlieferung, Kanonbildung)
- Erstes Testament, Hebräische Bibel (Tanach)
- Lutherbibel u. a. Bibelübersetzungen
- Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche(n)
- Kirchengebäude, heilige Stätten und religiöse Räume
- Bibel und Kultur, Bibel und Multimedia, kreative Zugänge zu religiösen Texten
- Biblische Schriften als Glaubenszeugnisse und Offenbarungstexte (Gotteswort in Menschenwort)
- Ausgewählte Sprachformen und literarische Gattungen (Symbole / symbolische Sprache, Metaphern, Gleichnisse, Wundererzählungen, Psalmen)
- Symbolische und geschichtliche Wahrheit (Mythos und Logos)
- Synoptische/s Frage / Problem und Zwei-Quellen-Theorie
- Grundlagen und Ansätze biblischer Exegese (z. B. historisch-kritische, kontextuelle, feministische, tiefenpsychologische Exegese)
- (Gesamt-)Biblische Leitmotive: z. B. Schöpfung, Hoffnung, Frieden, Verheißung, Bund, Segen, Glaube, Befreiung, Versöhnung, Vollendung
- Zentrale Texte der Bibel / aus dem AT: z. B. Schöpfungserzählungen, Erzelternerzählungen, Exodus, Psalmen, Prophetinnen und Propheten (z. B. Mirjam, Hulda, Debora, Amos, Jesaja, Jeremia)
- Zentrale Texte der Bibel / aus dem NT: z. B. Bergpredigt, Gleichnisse, Wundererzählungen, Auferstehungserzählungen
- Heilige Schriften und religiöse Texte in den Religionen – Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Bildnerisches, klangliches Gestalten
- Religiöse Motive in Filmen und Videoclips, Werbung, Musik, darstellender Kunst, Literatur, populärer Kultur
- Bekenntnis, Gebet, Gebärden, Dogma, Weisung und Klage, Lob, Dank

Katholische Religion – Sek I

Kompetenzbereich IV: Jesus Christus

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **J 1** stellen in Grundzügen Umwelt, Gesellschaft und Religion in Palästina zur Zeit Jesu dar
- **J 2** erläutern an ausgewählten Beispielen das Auftreten Jesu unter Berücksichtigung seiner Lebenswelt
- **J 3** vergleichen die unterschiedlichen Reaktionen auf die Person Jesu **und nehmen dazu Stellung**
- **J 4** zeigen an Beispielen Jesu Option für die Armen und Ausgegrenzten auf
- **J 5** stellen in Grundzügen die Reich-Gottes-Botschaft Jesu dar **und erläutern deren gesellschaftskritisches Potenzial**
- **J 6** setzen sich mit biblischen und aktuellen Beispielen der Nachfolge Jesu auseinander
- **J 7** erläutern Tod und Auferstehung Jesu als zentrale Inhalte des christlichen Glaubens **und setzen sich damit auseinander**
- **J 8** entfalten / **erörtern** an Beispielen, welche Bedeutung Passion und Auferstehung Jesu für eine christliche Lebensgestaltung haben können
- **J 9** analysieren / **interpretieren** Christusdarstellungen in künstlerischen Werken und gestalten eigene Zugänge zur Person und Botschaft Jesu

Evangelische Religion – Sek I

Auszug aus Kompetenzbereich I: Die Frage nach Gott

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- stellen in Grundzügen Jesu Botschaft und Wirken im historischen Kontext dar und erläutern **kriteriengeleitet** deren gesellschaftskritisches Potenzial
- identifizieren / **erläutern** Tod und Auferstehung Jesu als zentrale Inhalte des christlichen Glaubens und setzen sich damit auseinander

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Jesus, der Jude
- Merkmale jüdischen Glaubens zur Zeit Jesu

- Umwelt Jesu / Alltagsleben zur Zeit Jesu
- Geographie Palästinas und Herrschaftsverhältnisse
- Wichtige Ereignisse im Leben Jesu / zentrale Erzählungen in den Evangelien zum Leben Jesu
- Konflikte Jesu mit Einzelpersonen und Gruppen
(z. B. Lk 4,14-22: Jesus in der Synagoge; Mt 12,1-14: Sabbat-Gebot; Mk 11,15-19: Tempelreinigung; Joh 7,53-8,11: Ehebrecherin)
- Gleichnisse, Heilungs- und Wundererzählungen
- Bergpredigt (Mt 5-7)
- Reich-Gottes-Verkündigung
- Messiaserwartung
- Jünger und Jüngerinnen
- Berufung und Nachfolge
- Christliche Impulse für eine gerechte Gesellschaft (z. B. Katholische Soziallehre, Pax Christi, Caritas/Diakonie)
- Historischer Jesus und kerygmatischer (verkündeter) Christus
- Hoheitstitel Jesu
- Passionserzählungen und Auferstehungszeugnisse (z. B. Mk 14-16; 1 Kor 15)
- Erscheinungsgeschichten (z. B. Joh 20,11-18: Erscheinung Jesu vor Maria von Magdala; Lk 24,13-35: Der Gang nach Emmaus)
- z. B. Feier der Kar- und Ostertage, Abendmahl, biographische Zeugnisse der Nachfolge, Option für die Armen, Impulse für eine gerechte Gesellschaft
- Christussymbole
- Christusdarstellungen in Kunst, Literatur, Musik und Film
- Rezeption Jesu Christi in nichtchristlichen Kontexten
- Antijudaismus in den Evangelien und seine Folgen

Katholische Religion – Sek I

Kompetenzbereich V: Kirche

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **K 1** beschreiben / **erläutern** Formen des gelebten Glaubens in Familie und Gemeinde

- **K 2** arbeiten die Bedeutung und Symbolik der Sakramente heraus und setzen sie in Beziehung zum Lebensweg eines Christen
- **K 3** erläutern Stationen des Kirchenjahres **und deren biblische Grundlagen**
- **K 4** skizzieren wichtige Ereignisse der Kirchengeschichte **und setzen sie in Beziehung zu ihrem historischen Kontext**
- **K 5** vergleichen Merkmale katholischer, evangelischer und orthodoxer Frömmigkeit **und zeigen Wege der Ökumene auf**
- **K 6** beschreiben **und beurteilen** den Beitrag der Kirchen zur Lösung sozialer Fragen
- **K 7** erläutern das theologische Selbstverständnis der Kirche und setzen sich mit ihrem Sendungsauftrag auseinander
- **K 8** setzen sich mit Herausforderungen im Verhältnis von Kirche und Staat auseinander
- **K 9** erläutern / **beurteilen** das Engagement der Kirche in der Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart

Evangelische Religion – Sek I

Auszug aus Kompetenzbereichen II und IV: Die Frage nach dem Menschen (KB II) und Religiöse Schriften und Ausdrucksformen (KB IV)

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- können Motive der religiösen Traditionen in ästhetisch-künstlerischen und medialen Ausdrucksformen entdecken und ihre Bedeutung erklären (KB IV)
- können Ursachen und Folgen von Unrecht und Gewalt in lokaler wie globaler Dimension erläutern sowie Ansätze einer christlichen Friedens- und Umweltethik darauf beziehen (KB II)

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Pfarrgemeinde, pastorale Orte
- Caritatives und missionarisches Handeln der Kirche
- Vorbilder, Heilige, Märtyrer
- Eucharistiefeier, Wort-Gottes-Feier

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

- Gebetsformen, liturgische Formen, Sakramente
- z. B. Advent und Weihnachten (Mt 2; Lk 1f), Passionszeit und Ostern (Mk 14-16 parr), Pfingsten (Apg 2)
- Kirchenräume /-gebäude, heilige Stätten und religiöse Räume (K IV)
- Christenverfolgungen (K II)
- Frühchristliche Gemeindebildung und Ausbreitung der Kirche (Apostelgeschichte, Paulusbriefe)
- Mönchtum (K II)
- Adel und Kirche im Mittelalter (K II)
- Verfolgung Andersgläubiger: z. B. Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverfolgung, Missionierung, Kolonialisierung, Eroberung (K II)
- Reformation und Gegenreformation (K II), katholische Reform, Konfessionalisierung
- Konzilien
- Ökumenische Bewegung
- Christianisierung Lateinamerikas
- Kirchenbau und -ausstattung
- Diakonie (K II) als Grundvollzug der Kirche
- Selbstverständnis der Kirche (z. B. Mt 28,19 f: Sendungsauftrag; Kor 12,12-27: Der eine Leib und die vielen Glieder; Eph 4,7-16: Die Gnadengaben zum Aufbau der Kirche)
- Sakramentalität der Kirche
- Konstantinische Wende, Investiturstreit, Kulturkampf, Christen und Kirche in Diktaturen des 20. Jh.
- Christentum und Kirchen im Prozess der Säkularisierung und religiösen Pluralisierung
- Gesellschaftskritische Funktion der Kirche
- Option für die Armen, kirchliche Hilfswerke und sozial-caritative Dienste

Katholische Religion – Sek I

Kompetenzbereich VI: Religionen und Weltanschauungen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **RW 1** beschreiben / **erläutern** grundlegende Ausdrucksformen und Glaubensinhalte der abrahamitischen Religionen
- **RW 2** skizzieren / **erläutern** wichtige Stationen im Leben großer religiöser Gestalten
- **RW 3** vergleichen Gottesvorstellungen und ethische Grundüberzeugungen der abrahamitischen Religionen
- **RW 4** skizzieren die Geschichte und Gegenwart des Judentums und setzen sich mit dem jüdisch-christlichen Verhältnis auseinander
- **RW 5** setzen sich mit religiösen Vorurteilen kritisch auseinander und zeigen Konsequenzen für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen auf
- **RW 6** nennen / **erläutern** Beispiele interreligiöser Verständigung **und prüfen Chancen und Grenzen des interreligiösen Dialogs**
- **RW 7** vergleichen ausgewählte Aspekte mindestens einer fernöstlichen Religion mit dem Christentum **und erklären Strukturunterschiede zwischen monotheistischen und fernöstlichen Religionen**
- **RW 8** beschreiben / **erläutern** Eigenheiten religiöser Sondergemeinschaften und analysieren zeitgenössische Sinnangebote
- **RW 9** stellen die eigene religiöse/weltanschauliche Überzeugung begründet dar und setzen sich respektvoll mit Menschen anderen Glaubens auseinander

Evangelische Religion – Sek I

Kompetenzbereich III: Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- nehmen die Vielfalt der sie umgebenden religiösen und weltanschaulichen Erscheinungsformen und Traditionen wahr
- erkennen, dass Religionen auf grundlegende menschliche Fragen nach Grund, Ziel, Sinn und Verantwortlichkeit des Lebens Antworten anbieten und

können diesen Zusammenhang **auch für komplexere Fragestellungen vertiefend** erläutern

- können charakteristische Elemente unterschiedlicher, insbesondere der sogenannten abrahamitischen Religionen benennen, **in den Zusammenhang der jeweiligen Lehre stellen** und exemplarisch ihre Bedeutung für die gelebte Religion **differenziert** einschätzen
- vergleichen – im Bewusstsein vielfältiger Ausprägungen innerhalb einer Religion – Gottesvorstellungen, Menschenbilder und ethische Grundüberzeugungen unterschiedlicher Religionen
- erkennen, dass Wertschätzung, Empathie und respektvolle Begegnung unverzichtbare Elemente eines gelingenden Dialogs über religiöse Fragen sind, unterscheiden dabei zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Ausprägungen religiöser Überzeugungen und nehmen einen eigenen und **differenziert** begründeten Standpunkt ein

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Jüdisches, christliches und muslimisches Leben vor Ort
- Feste, Feiern, Gottesdienst, zentrale Gebete / Bekenntnisse (z. B. Sch`ma Israel, Credo, Vaterunser, Schahada)
- Sabbat (Gen 2,1-3), Sonntag, Freitag
- Synagoge, Kirche, Moschee
- Tora, Bibel, Koran
- Monotheismus (Dtn 6,4-9)
- Abraham als Stammvater (Gen 21,1-21)
- Propheten (z. B. Jona/Yunus)
- Mohammed als Prophet, Religionsstifter und politischer Führer
- Gebote und „Goldene Regel“ (Mt 7,12) in den Religionen
- Antijudaismus, Antisemitismus, Shoa
- Verhältnis von Juden und Christen in Geschichte und Gegenwart
- Religiöse Vorurteile (z. B. Islamfeindlichkeit)
- Religiöse Fundamentalismen

- Verständigung zwischen Juden, Christen und Muslimen (Dialog der Religionen)
- Interreligiöser Dialog, Weltfriedensgebet der Religionen, Projekt Weltethos
- Fernöstliche Religionen (z. B. Buddhismus, Hinduismus)
- Polytheismus
- Erlösungswege und Jenseitsvorstellungen
- Zeitgenössische pseudo-religiöse Bewegungen (z. B. Esoterik, Okkultismus, Satanismus, Scientology)
- Merkmale religiöser Sondergemeinschaften

Katholische Religion – Sek II

Kompetenzbereich I: Das christliche Menschenbild im Kontext gesellschaftlicher Pluralität

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **M 1** setzen sich mit dem eigenen Selbst- und Weltverständnis auseinander
- **M 2** erläutern zentrale Aspekte des biblischen Menschenbildes und beurteilen deren Relevanz für die persönliche Lebensorientierung
- **M 3** vergleichen das biblisch-christliche Verständnis des Menschen mit anthropologischen Aussagen anderer Religionen, Weltanschauungen und Wissenschaften
- **M 4** erörtern die Implikationen unterschiedlicher Menschenbilder für die individuelle Lebensgestaltung und das Handeln in der Gesellschaft
- **M 5** interpretieren Beiträge aus Kunst, Kultur und Medien zu Grundfragen menschlicher Existenz und gestalten eigene Vorstellungen auf kreative Weise

Evangelische Religion – Sek II

Kompetenzbereich II: Die Frage nach dem Menschen und dem richtigen Handeln

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- erkennen, dass die oder der Einzelne einen Prozess der Identitätssuche und Identitätsentwicklung durchläuft

- nehmen im Kontext einer Pluralität von Erklärungsmodellen reflektierend wahr, dass die anthropologische Grundfrage „Was ist der Mensch?“ notwendigerweise perspektivisch gebunden beantwortet wird
- erkennen, dass die ethische Urteilsbildung und die Frage nach dem richtigen Handeln mit der Frage nach dem Menschenbild verbunden sind
- vertreten begründet, dass die Menschenwürde ein grundlegender und wesentlicher Bezugspunkt ethischen Handelns ist
- erkennen, dass sich nach christlich-jüdischem Verständnis die Frage nach dem Menschen und seiner Würde im Kontext der Gottebenbildlichkeit stellt
- setzen sich mit dem Verhältnis Mensch und Umwelt auseinander und reflektieren Folgerungen für verantwortliches Handeln

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Identitätsbildung, Sinnfindung und die Bedeutung von Religion, aktuelle Theorien der Identitätsentwicklung
- Anthropologie / Theologische Anthropologie
- Theorien zur Entstehung von Geschlecht, Geschlechterrollen und -zuschreibung
- Der Mensch aus biblisch-christlicher Sicht: Geschöpf und Ebenbild Gottes, Geschlechtlichkeit, Personalität, Sozialität, Freiheit und Verantwortung, Schuld und Sünde, Erlösung und Gnade / Rechtfertigungslehre
- Menschenbilder anderer Religionen und Weltanschauungen
- Menschenwürde und Menschenrechte
- Menschenbilder in Philosophie, Theologie, Wirtschaft und Kultur, Human- und Naturwissenschaften: z. B. Entwicklungspsychologische Theorien, Evolutionsbiologie, Hirnforschung, Humangenetik, Bioethik
- Freier Wille, Sprache, Bewusstsein
- Existentielle Fragen und Herausforderungen: z. B. Erfahrungen von Kontingenz und menschlicher Begrenztheit, Scheitern, Schuld und Sünde, Sterblichkeit, Grenzsituationen, Lebenskrisen und Konflikte, Sehnsucht nach gelingendem Leben, Glück und Heil, Aggression und Gewalt
- Der Mensch im Spiegel von Kunst, Kultur und Medien

- Exemplarische Biographien und Modelle christlicher Lebensgestaltung
- Luther: simul iustus et peccator
- Ethische Modelle (Pflichtenethik, Utilitarismus und ihre Varianten)
- Anwendung an materiaethischen Themen: Sterbehilfe, Präimplantationsdiagnostik, Genmanipulation; Umweltethik, Krieg und Frieden; Gerechtigkeit; Globalisierung
- Grundbausteine einer christlichen Ethik
- Bergpredigt
- Inhalte der Botschaft Jesu und sein Umgang mit Menschen
- Schöpfungsethik, dominum terrae
- Mensch und Natur
- „Das Prinzip Verantwortung“ (Hans Jonas)

Katholische Religion – Sek II

Kompetenzbereich II: Die christliche Rede von Gott

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **G 1** nehmen zur Frage nach Gott im Kontext weltanschaulicher Pluralität einen begründeten Standpunkt ein und setzen sich mit der Relevanz des Glaubens für ihr Leben auseinander
- **G 2** interpretieren biblische und theologische Texte zum christlichen Gottesbild und Offenbarungsverständnis methodisch sachgemäß und nehmen zu deren zentralen Aussagen Stellung
- **G 3** stellen die Verwurzelung des christlichen Gottesbildes im jüdischen Glauben und Denken dar und vergleichen wesentliche Aspekte der christlichen Gotteslehre mit Gottesvorstellungen anderer Religionen
- **G 4** setzen sich mit menschlicher Leiderfahrung auseinander und bewerten biblische und systematisch-theologische Antwortversuche zur Theodizeefrage
- **G 5** setzen sich mit atheistischen und religionskritischen Positionen auseinander und nehmen zu ausgewählten Fragestellungen im Diskurs von Theologie und Naturwissenschaften einen begründeten Standpunkt ein

Evangelische Religion – Sek II

Kompetenzbereich I: Die Frage nach Gott

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- nehmen im Kontext religiöser und kultureller Vielfalt reflektierend wahr, dass es unterschiedliche Gottesvorstellungen gibt
- erkennen, dass Gottesvorstellungen einem biografischen und gesellschaftlichen Wandel unterliegen und können die Folgen der jeweiligen Gottesvorstellungen im persönlichen und gesellschaftlichen Kontext beurteilen
- können biblisches Reden von Gott, einschließlich des biblischen Redens von Jesus Christus, methodisch und sachgemäß erschließen
- erkennen, dass in christlicher Sicht Gott trinitarisch gedacht wird und die Gottesfrage sowie die Frage nach Jesus Christus in unmittelbarem Zusammenhang stehen
- verfügen über Kenntnisse hinsichtlich der Rede von Gott in unterschiedlichen Religionen und identifizieren diese als Grundlage für einen konstruktiven Dialog
- setzen sich mit theistischen und nichttheistischen Zugängen zur Welt auseinander, reflektieren deren Konsequenzen für die Lebenswirklichkeit und entwickeln einen eigenen Standpunkt zu diesen Positionen

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Sinn- und Identitätssuche – mit, ohne oder gegen Gott
- Entwicklungspsychologische Modelle (z. B. Fowler, Oser/Gmünder), religionspsychologische und -soziologische Fragestellungen
- Männliche, weibliche und geschlechtsneutrale Gottesvorstellungen
- Gottesbilder in Kunst, Kultur und Medien
- Bilderverbot in den monotheistischen Religionen
- Personale und apersonale Gottesvorstellungen in den Religionen (Deismus, mystische Zugänge)
- Monotheismus der abrahamitischen Religionen und christliches Bekenntnis zum trinitarischen Gott (z. B. Credo, Sch'ma Israel, Sure
- Offenbarungsverständnis im Judentum, im Christentum und im Islam

- Metaphorisches, analoges und liturgisches Sprechen von Gott
- Biblisch-christliche Gottesvorstellungen: Schöpfergott, strafender Gott, Gott des Exodus, Souveränität und Unbegreiflichkeit Gottes (z. B. Jer 7, Ps 139), das Tetragramm JHWH (Ex 3,1-15), Nähe und Ferne Gottes (z. B. Ijob), Bundestheologie (z. B. Gen 9,1-17; Ex 9,3-8; Hos 2,18-25), Barmherzigkeit (z. B. Jona; Mt 9,13; Lk 1,46-55), weibliche Gottesbilder (z. B. Jes 49,15; Hos 11,1-4), Menschwerdung Gottes (Joh 1,1-18), Reich Gottes (z. B. Mt 13,1-53)
- Jesus: Christus: Jesus von Nazareth (Auftreten und Wirken, Botschaft, Nachfolge), Jesus der Christus (Kreuzestheologie, Auferstehungsglaube, Zwei-Naturen-Lehre, Reich Gottes Botschaft, der historische Jesus und der kerygmatische Jesus Christus)
- Götzenkritik (z. B. Jes 44,9-20)
- Theodizee und Leidfrage (z. B. Hiob, klassische und moderne Antwortversuche, jüdische und christliche Theologie nach der Shoa)
- Gottesbeweise
- Gottesbestreitungen / Religionskritik, neuer Atheismus (z. B. Feuerbach, Nietzsche, Marx, Freud, Brecht, Sartre, Richard Dawkins)
- Theologie und Naturwissenschaften (z. B. naturwissenschaftliches Weltbild, Schöpfung und Evolutionsbiologie, Kosmologie)

Katholische Religion – Sek II

Kompetenzbereich III: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **J 1** interpretieren ausgewählte neutestamentliche Texte und außerbiblische Quellen zum Leben und Wirken Jesu unter Anwendung exegetischer Methoden
- **J 2** erläutern die Reich-Gottes-Botschaft Jesu anhand neutestamentlicher Texte und setzen sich mit dem Anspruch der Nachfolge Jesu auseinander
- **J 3** setzen sich mit Tod und Auferstehung Jesu als Kerninhalt des christlichen Glaubens auseinander
- **J 4** analysieren Jesusdarstellungen in Kunst und Medien und entwerfen eigene kreative Zugänge zur Person und Botschaft Jesu

- **J 5** untersuchen die Bedeutung Jesu in den abrahamitischen Religionen und beurteilen deren Relevanz für den interreligiösen Dialog

Evangelische Religion – Sek II

Auszug aus Kompetenzbereich I und IV: Die Frage nach Gott (KB I)

und Die Frage nach der Wahrnehmung und dem Verstehen von Religion und ihren Ausdrucksformen (KB IV)

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- können biblisches Reden von Gott, einschließlich des biblischen Redens von Jesus Christus, methodisch und sachgemäß erschließen (KB I)
- kennen verschiedene Formen der Erschließung der Bibel in Geschichte und Gegenwart und entwickeln eine eigene Position (KB IV)
- erkennen, dass in christlicher Sicht Gott trinitarisch gedacht wird und die Gottesfrage sowie die Frage nach Jesus Christus in unmittelbarem Zusammenhang stehen (KB I)

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Historischer Jesus – Christus des Glaubens / der kerygmatische Jesus Christus (Leben-Jesu-Forschung, Christologie)
- Die Evangelien – Glaubenszeugnisse in Form geschichtlicher Erzählung
- Methoden und Anliegen der Exegese (z. B. historisch-kritische, kanonische, literaturwissenschaftlich(e), intertextuell(e), sozialgeschichtlich(e), befreiungstheologisch(e), tiefenpsychologische und genderorientiert(e) / feministische Exegese)
- Wahrer Gott und wahrer Mensch (Zwei-Naturen-Lehre, Christologie der frühen Konzilien, Glaubensbekenntnisse)
- Menschwerdung Gottes (Inkarnation: Joh 1,1-18)
- Christologische Hoheitstitel (Messias / Christus, Kyrios, Sohn Gottes)
- Jesu Verkündigung in Wort und Tat / Auftreten und Wirken (Reich-Gottes-Botschaft, Wunder)
- Ethik Jesu

- Jesu Tod und Auferstehung (Kreuzestheologie, Soteriologie, 1 Kor 15, Auferstehungsglaube)
- Nachfolge Jesu (Nachfolge und Reichtum: Mk 10,17-30; Berufung; Solidarität und Einsatz für Benachteiligte: Mt 25,31-40)
- Jesus im Spiegel von Kunst und Medien
- Jesusdeutungen in Judentum und Islam

Katholische Religion – Sek II

Kompetenzbereich IV: Christliche Ethik im Kontext aktueller

Herausforderungen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **E 1** beschreiben ethische Entscheidungssituationen und erläutern persönliche und gesellschaftliche Herausforderungen durch die Pluralität moralischer Überzeugungen
- **E 2** untersuchen und vergleichen unterschiedliche Modelle der Normenbegründung
- **E 3** arbeiten anhand biblischer, lehramtlicher und theologischer Texte die Grundlagen christlicher Ethik heraus
- **E 4** vergleichen christliche Standpunkte zu ausgewählten ethischen Fragestellungen mit moralischen Überzeugungen anderer Religionen und Weltanschauungen
- **E 5** setzen sich mit aktuellen individual- und sozialetischen Herausforderungen auseinander und entwickeln eigene Perspektiven für eine ethische Urteilsfindung

Evangelische Religion – Sek II

Auszug aus Kompetenzbereich II: Die Frage nach dem Menschen und dem richtigen Handeln

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- erkennen, dass die ethische Urteilsbildung und die Frage nach dem richtigen Handeln mit der Frage nach dem Menschenbild verbunden sind

- vertreten begründet, dass die Menschenwürde ein grundlegender und wesentlicher Bezugspunkt ethischen Handelns ist
- setzen sich mit dem Verhältnis Mensch und Umwelt auseinander und reflektieren Folgerungen für verantwortliches Handeln

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Normenkonflikte im Alltag, Erfahrungen unbedingter moralischer Verpflichtung, ethische Dilemmata
- Grundbegriffe der Ethik: z. B. Freiheit, Verantwortung, Gewissen, Werte, Normen, Tugenden, Schuld, Gerechtigkeit, Individual- und Sozialethik
- Werterelativismus, deontologische und teleologische Normenbegründung
- Positionen der normativen Ethik / Ethische Modelle:
z. B. ethischer Egoismus, Pflichtenethik, ethischer Utilitarismus, deontologische Ethik (Kant), Verantwortungsethik (Hans Jonas), Diskursethik
- Menschenrechte und Menschenwürde
- Grundlagen christlicher Ethik: Gottebenbildlichkeit, Dekalog (Ex 20,1-17), Inhalte der Botschaft Jesu und sein Umgang mit Menschen, Gottes- und Nächstenliebe (Mk 12,28-34), Bergpredigt (Mt 5-7), Umkehr, Nachfolge, Sünde, Buße, Vergebung, Barmherzigkeit, neue Gerechtigkeit (Mt 12,1-16), Reich-Gottes-Botschaft
- Luther: simul iustus et peccator
- Rechtfertigungslehre
- Katholische Soziallehre
- Rationalität und Universalität christlicher Moral, moralische Grundnormen in anderen Religionen, Projekt Weltethos
- Fragen der Sexualethik
- Fragen der Bioethik und Medizin: z. B. Reproduktionsmedizin, Humangenetik / Genmanipulation, Präimplantationsdiagnostik, Organtransplantation, Sterbehilfe
- Fragen der Sozialethik: z. B. Aggression und Gewalt, Krieg und Frieden, Flucht und Migration, Ökologie und Nachhaltigkeit, Umweltethik,

Schöpfungsethik, dominum terrae, Mensch und Natur, soziale Gerechtigkeit, Globalisierung

Katholische Religion – Sek II

Kompetenzbereich V: Die Kirche inmitten der Religionen und Weltanschauungen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **K 1** setzen sich mit der eigenen Kirchenerfahrung und der Bedeutung institutionalisierter Religion auseinander
- **K 2** stellen biblische sowie lehramtliche Grundlagen von Kirche dar und erläutern deren Kernaussagen für das kirchliche Selbstverständnis und Wirken
- **K 3** analysieren an historischen und aktuellen Beispielen, ob die Kirche ihrem Sendungsauftrag und Selbstverständnis gerecht geworden ist bzw. gerecht wird
- **K 4** entwickeln Perspektiven für eine zukunftsfähige Kirche im Kontext von Ökumene und interreligiösem Dialog
- **K 5** erläutern die Rolle der christlichen Kirchen und anderer Religionen in der Gesellschaft und vergleichen deren Positionen zu ethischen und sozialen Fragen

Evangelische Religion – Sek II

Kompetenzbereich III: Die Frage nach den Religion in der Gesellschaft

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- erkennen Religion als kulturell, geschichtlich und geografisch bedingtes Phänomen menschlichen Fragens nach Grund, Ziel, Sinn und Verantwortlichkeit des Lebens
- können auf religionswissenschaftlicher Basis exemplarisch nichtchristliche Religionen und deren Praxis in Grundzügen darstellen und anhand charakteristischer Ausdrucksformen oder Denkfiguren zueinander in Beziehung setzen

- erkennen die Ambivalenz religiöser Ausprägungen in ihrer lebensförderlichen und lebensfeindlichen Wirkung für den Einzelnen wie für die Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart
- kennen die Elemente eines gelingenden Dialogs zwischen den Religionen und können aus dem christlichen Selbstverständnis den Willen zum Dialog mit den Religionen herleiten
- kennen religiöse Formen und Phänomene und reflektieren die Rolle von Religionen in der Gesellschaft

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Kirchenerfahrungen und Religiosität von Jugendlichen
- Neutestamentliche Metaphern und Verständnisweisen von Kirche: z. B. Erwählung und Sendung (Mk 3,13-19; Mk 6,6b-13), Abendmahlfeier (Mk 14,17-25), Stellung zur staatlichen Gewalt (Röm 13,1-7), Leib Christi (1 Kor 12,1-31), Volk Gottes (1 Petr 2,1-10), Salz der Erde, Licht der Welt (Mt 5,13) Verhältnis Kirche und Israel, Volk-Gottes-Theologie
- (z. B. Dtn 7,6-9; Jes 42,6; Röm 9-11)
- Ekklesiologie des II. Vatikanischen Konzils: Sakramentales Kirchenverständnis (z. B. LG 1,9), Kirche als Communio (z. B. LG 7, UR 3)
- Grundvollzüge von Kirche (Verkündigung, Liturgie, Diakonie, Gemeinschaft)
- Brennpunkte der Kirchengeschichte (z. B. Kreuzzüge, Reformation, Nationalsozialismus, Christenverfolgungen)
- Kirchenverständnis protestantischer und orthodoxer Tradition
- Ökumene und interreligiöser Dialog
- Aufbau und innere Pluralität der Kirche (z. B. Ämter, Orden, Laienbewegungen, Synodalität)
- Kirche in Kunst und Medien
- Rolle der Religionen in der modernen Gesellschaft und ihre Beiträge zu gesellschaftlichen Fragen (z. B. Option für die Armen, Katholische Soziallehre, Caritas, Diakonie, Ökologiedebatte, Bio- und Medizinethik, Genderfragen, Engagement im Bildungsbereich)

- Problematisierung des Religionsbegriffs (z. B. funktionalistische oder substanzialistische Definitionen)
- Verschiedene wissenschaftliche Zugänge zu Religion: Theologie; Religionspsychologie; Religionssoziologie; Religionswissenschaft
- Verschiedene Formen von Religion in ihrer historischen Ausprägung: Vergleich der Religionen, z. B. Entstehung, Rolle von Religionsstiftern (z. B. Jesus, Mohammed, Buddha); Ausbreitung bzw. historische Entwicklung; Gebet; Opferhandlungen; Schriftpraxis; Feste; Bestattungskultur; Lebensfeste/Übergangsriten; Alltagsreligiosität; religiös bestimmte Lebensformen; ethische Grundsätze; Leidfrage; Erlösungsvorstellungen und Eschatologie; Offenbarung
- Verhältnis von Religion und Herrschaft: Investiturstreit; Zwei-Regimenten-Lehre; Trennung von Staat und Kirche im Zuge der Aufklärung; Laizismus und Gottesstaat
- Zusammenhang von Religion und Kultur: Verhältnis der Geschlechter; Kunst und Architektur

Katholische Religion – Sek II

Kompetenzbereich VI: Die christliche Hoffnung auf Vollendungen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **V 1** setzen sich mit ihren Zukunftsvorstellungen, Hoffnungen und Ängsten auseinander
- **V 2** interpretieren biblische Hoffnungsbilder sowie zentrale eschatologische Texte und erläutern deren gesellschaftskritisches Potenzial
- **V 3** setzen sich mit den christlichen Vorstellungen von Tod, Auferstehung, Erlösung und Gerechtigkeit auseinander
- **V 4** beurteilen die Implikationen eschatologischer Vorstellungen für das eigene Leben und das christliche Verhältnis zur Welt
- **V 5** vergleichen und beurteilen Hoffnungsbilder und Zukunftsvorstellungen anderer Religionen, Weltanschauungen und Wissenschaften

Evangelische Religion – Sek II

Auszug aus Kompetenzbereichen I, II und III:

Die Frage nach Gott (KB I)

Die Frage nach dem Menschen und dem richtigen Handeln (KB II)

Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft (KB III)

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- erkennen, dass die oder der Einzelne einen Prozess der Identitätssuche und Identitätentwicklung durchläuft (KB II)
- können biblisches Reden von Gott, einschließlich des biblischen Redens von Jesus Christus, methodisch sachgemäß erschließen (KB I)
- erkennen, dass in christlicher Sicht Gott trinitarisch gedacht wird und die Gottesfrage und die Frage nach Jesus Christus in unmittelbarem Zusammenhang stehen (KB I)
- können auf religionswissenschaftlicher Basis exemplarisch nichtchristliche Religionen und deren Praxis in Grundzügen darstellen und anhand charakteristischer Ausdrucksformen und Denkfiguren zueinander in Beziehung setzen (KB III)

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Kontingenz- und Grenzerfahrungen menschlicher
- Existenz, Sehnsucht nach erfülltem Leben
- Erfolge und Risiken wissenschaftlichen und technischen Fortschritts
- Zukunftsvisionen, Utopien, Jenseitsvorstellungen, Kritik am Jenseits (z. B. Brecht, Freud, Sartre, Nietzsche)
- Zukunft als „futurum“ oder „adventus“
- Umgang mit Sterben und Tod, Sterbeforschung (z. B. Elisabeth Kübler-Ross, Werner Thiede), Hospizbewegung, Sterbehilfe, Auferstehungsglaube
- Grundlagen christlicher Eschatologie: Auferweckung/ Auferstehung (z. B. Mt 28 parr; 1 Kor 15; 1 Thess 4,13-18), leibhaftige Auferstehung (z. B. Röm 8,11), Erlösung, Vollendung des Einzelnen und Vollendung der gesamten Schöpfung (z. B. Jes 66,17-25; Hebr 4), neue Schöpfung (z. B. 2 Kor 5,16-18; Gal 6,15f), neues Jerusalem (z. B. Offb 21,9-22,5), Gericht (z. B. Jes 24; Mt

25,31-46; Röm 2,1-11), Himmel (z. B. Lk 24,51), Hölle (z. B. Lk 12,5),
Fegefeuer (z. B. Mt 5,25f), ewiges Leben, präsentische und futurische
Eschatologie, Parusie, Eschatologischer Vorbehalt, Reich Gottes

- Apokalyptik
- Eschatologie in Judentum und Islam
- Erlösungs- und Jenseitsvorstellungen in Hinduismus und Buddhismus
- Religiöse und säkulare Bestattungsriten/Sepulkralkultur
- Endzeitbilder und Zukunftsszenarien in Kunst, Musik, Literatur und Medien

Katholische Religion – Sek II

Auszug aus Kompetenzbereich III: Das Evangelium von Jesus Christus

(Bibel-)Hermeneutische Kenntnisse und Methoden werden im Fach Katholische Religion als Querschnittsaufgabe in der Sekundarstufe II vermittelt (s. Fachanforderungen Katholische Religion)

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **J1** interpretieren ausgewählte neutestamentliche Texte und außerbiblische Quellen zum Leben und Wirken Jesu unter Anwendung exegetischer Methoden

Evangelische Religion – Sek II

Kompetenzbereich IV: Die Frage nach der Wahrnehmung und dem Verstehen von Religion und ihren Ausdrucksformen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- nehmen wahr, dass die erfahrbare Wirklichkeit immer eine Deutung ist, die in unterschiedlichen Interpretations- und Zeichenzusammenhängen erfolgt, und erkennen, dass in religiösen Texten existentielle Grunderfahrungen zum Ausdruck kommen
- kennen verschiedene Formen der Erschließung der Bibel in Geschichte und Gegenwart und entwickeln eine eigene Position
- kennen Grundannahmen und Wege des Erkennens von Theologie und setzen sie im Sinne komplementären Denkens zu denen der Natur-, Human-, Sozial- und Religionswissenschaften in Beziehung

- erkennen in religiösen und scheinbar religiösen Phänomenen Interessen und Gestaltungsansprüche und entwickeln einen eigenen Standpunkt im Kontext einer pluralen Gesellschaft

Inhalte / Wissensbestände (Kath.) / Mögliche Konkretionen (Ev.):

- Kommunikationstheorie, Semiotik, Symbole, Mythos, religiöse Sprachformen (z. B. Wundergeschichten, Psalmen, Schöpfungsmythen); Kirchenraumsymbolik; Rolle der Medien im Kontext von Wirklichkeitsdeutung
- Verschiedene Zugänge zu biblischen Texten: erkenntnistheoretische Zugänge (z. B. historisch-kritisch, literaturwissenschaftlich, sozialgeschichtlich, befreiungstheologisch, genderorientiert / feministisch, kanonisch, intertextuell, tiefenpsychologisch); erfahrungsbezogene Zugänge (z. B. kreative Bibelarbeit, bibliodramatische Elemente, Bibliolog, Bibeltheater)
- Die Frage des freien Willens im Diskurs unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen (z. B. Theologie, Biologie, Psychologie)
- Erklärungsmodelle zur Weltentstehung (Schöpfungstheologie, Evolutionstheorie, Auseinandersetzung mit dem Kreationismus, Kosmologie vor dem Hintergrund komplementären Denkens)
- Positivismus, Empirismus, Transzendenz
- Wahrheitsfrage, Absolutheitsanspruch, Formen fundamentalistischen Denkens und Handelns im Kontext gegenwärtiger und historischer Fragestellungen und Konfliktlagen

3.2 Kooperation mit dem Fach Philosophie

Der Religionsunterricht und der Philosophieunterricht unterscheiden sich nicht nur durch die Art und Weise, wie sie nach Antworten auf gemeinsame Fragen suchen, sondern auch durch die jeweiligen Antworten, die sie geben. Daher sind der Religionsunterricht und der Philosophieunterricht bestrebt, fächerübergreifend zusammenzuarbeiten, um die Vielfalt der Antworten auf eine Frage deutlich werden zu lassen. So können Urteilsfähigkeit, Toleranz und Dialogbereitschaft entwickelt werden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt, bei welchen inhaltsbezogenen Kompetenzen sowie Inhalten und Wissensbeständen sich Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit mit dem Fach Philosophie in der **Sekundarstufe I** bieten.

Kompetenzbereich I: Mensch und Welt

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **M 1** setzen sich mit der Frage nach der Herkunft und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt auseinander
- **M 5** wenden moralische Grundsätze auf ethische Fragen an und begründen ihre sittlichen Urteile

Inhalte und Wissensbestände:

- Mensch und Schöpfung
- Freiheit und Verantwortung

Fachanforderungen Philosophie

– Thematische Anknüpfungsmöglichkeiten:

- Jahrgangsstufe 5:
Umgang mit Tieren als Bereich gesellschaftlicher Verantwortung
- Jahrgangsstufe 6:
Ursprungsvorstellungen als Bilder menschlicher Weltdeutung
- Jahrgangsstufe 7:
Unterschiedliche Regelsysteme als Ausdruck sozialer Verbindlichkeit
- Jahrgangsstufe 8 / 9:
Gewissen als kritische Instanz verantwortlichen Handelns
Utopien gelingenden Lebens als Vorbilder für die gesellschaftliche Wirklichkeit
- Jahrgangsstufe 9 / 10:
Freiheit als Bedingung und Ziel meines Handelns
Todesgewissheit und Unsterblichkeitsglaube als Dimensionen menschlichen Selbstverständnisses

Kompetenzbereich II: Die Frage nach Gott

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **G 8** skizzieren / **erörtern** philosophische, weltanschauliche und naturwissenschaftliche Anfragen an Gott und nehmen dazu Stellung

Inhalte und Wissensbestände:

- Gottesglaube – Gotteszweifel

Fachanforderungen Philosophie

– Thematische Anknüpfungsmöglichkeiten:

- Jahrgangsstufe 8 / 9:
Vorstellungen und Begriffe des Göttlichen

Kompetenzbereich IV: Jesus Christus

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **J 5** stellen in Grundzügen die Reich-Gottes-Botschaft Jesu dar **und erläutern deren gesellschaftskritisches Potenzial**

Inhalte und Wissensbestände:

- Christliche Impulse für eine gerechte Gesellschaft

Fachanforderungen Philosophie

– Thematische Anknüpfungsmöglichkeiten:

- Jahrgangsstufe 7:
Unterschiedliche Regelsysteme als Ausdruck sozialer Verbindlichkeit
- Jahrgangsstufe 8 / 9:
Utopien gelingenden Lebens als Vorbilder für die gesellschaftliche Wirklichkeit

Die nachfolgende Übersicht zeigt, bei welchen inhaltsbezogenen Kompetenzen sowie Inhalten und Wissensbeständen sich Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit mit dem Fach Philosophie in der **Sekundarstufe II** bieten.

Kompetenzbereich I: Das christliche Menschenbild im Kontext gesellschaftlicher Pluralität

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **M 3** vergleichen das biblisch-christliche Verständnis des Menschen mit anthropologischen Aussagen anderer Religionen, Weltanschauungen und Wissenschaften
- **M 4** erörtern die Implikationen unterschiedlicher Menschenbilder für die individuelle Lebensgestaltung und das Handeln in der Gesellschaft

Inhalte und Wissensbestände:

- Identitätsbildung, Sinnfindung und die Bedeutung von Religion
- Anthropologie/Theologische Anthropologie
- Menschenwürde und Menschenrechte
- Menschenbilder in Philosophie, Human- und Naturwissenschaften

Fachanforderungen Philosophie

– Thematische Anknüpfungsmöglichkeiten:

- E.1:
Der Mensch im Spiegel seiner Bezüge
Der Mensch in der Dualität seines Wesens
Der Mensch in der Spannung zwischen Selbstbild und Fremdbild
- Q 1.2:
Die Frage nach dem Wesen und Sinn unseres Daseins

Kompetenzbereich II: Die christliche Rede von Gott

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **G5** setzen sich mit atheistischen und religionskritischen Positionen auseinander und nehmen zu ausgewählten Fragestellungen im Diskurs von Theologie und Naturwissenschaften einen begründeten Standpunkt ein

Inhalte und Wissensbestände:

- Antwortversuche auf die Theodizeefrage
- „Gottesbeweise“ – vernünftige Rechenschaft über den Gottesglauben
- Gottesbestreitungen (z. B. Feuerbach, Nietzsche, Marx, Freud, Brecht, Sartre, Richard Dawkins)

Fachanforderungen Philosophie

– Thematische Anknüpfungsmöglichkeiten:

- Q 1.2:
Die Frage nach Gott

Kompetenzbereich IV: Christliche Ethik im Kontext aktueller

Herausforderungen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **E 3** arbeiten anhand biblischer, lehramtlicher und theologischer Texte die Grundlagen christlicher Ethik heraus

Inhalte und Wissensbestände:

- Grundbegriffe der Ethik: z. B. Freiheit, Verantwortung, Gewissen, Werte, Normen, Tugenden, Schuld, Gerechtigkeit, Individual- und Sozialethik
- Werterelativismus, deontologische und teleologische Normenbegründung
- Positionen der normativen Ethik: z. B. ethischer Egoismus (Max Stirner), ethischer Utilitarismus (Jeremy Bentham), deontologische Ethik (Immanuel Kant), Verantwortungsethik (Hans Jonas), Diskursethik (Jürgen Habermas /Karl-Otto Apel)
- Menschenrechte, Würde des Menschen

Fachanforderungen Philosophie

– Thematische Anknüpfungsmöglichkeiten:

- E.2:
Recht und Moral
Probleme und Positionen der Normenbegründung
Ethische Begründungsmodelle

Kompetenzbereich VI: Die Christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **V 5** vergleichen und beurteilen Hoffnungsbilder und Zukunftsvorstellungen anderer Religionen, Weltanschauungen und Wissenschaften

Inhalte und Wissensbestände:

- Umgang mit Sterben und Tod, Sterbeforschung

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion
Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

- Religiöse und säkulare Bestattungsriten/Sepulkralkultur

Fachanforderungen Philosophie

– Thematische Anknüpfungsmöglichkeiten:

- Q 1.2:
Die Auseinandersetzung mit dem Tod

4 Schulinternes Fachcurriculum

Ziel des schulischen Fachcurriculums ist es, durch gemeinsame Absprachen aller beteiligten Religionslehrkräfte über den anzustrebenden Kompetenzerwerb und die damit verbundenen Wissensinhalte ein koordiniertes, vergleichbares, quantitativ und qualitativ abgesichertes verbindliches Vorgehen zu erreichen. Dabei ist in der Sekundarstufe I die konkrete Verteilung des Mindestkontingents von 6 beziehungsweise 7 Wochenstunden auf die Jahrgangsstufen zu berücksichtigen.

Im schulinternen Fachcurriculum werden Vereinbarungen zu folgenden Aspekten getroffen:

- Jahrgangsbezogene Schwerpunktsetzungen, Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsthemen und -inhalten
- Orientierung der jeweiligen Unterrichtseinheiten an allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen
- Gewichtung anzustrebender Kompetenzen in den einzelnen Jahrgangsstufen
- Beitrag des Faches zur Medienbildung
- Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Projekte
- Konkretisierung fachdidaktischer Prinzipien, fachspezifischer Methoden und einzuführende Fachbegriffe
- Gestaltung von Leistungsnachweisen und Grundsätzen der Bewertung.

Innerhalb dieses Rahmens hat die einzelne Lehrkraft Gestaltungsspielraum, um die individuellen Voraussetzungen und Gegebenheiten der jeweiligen Lerngruppe angemessen zu berücksichtigen. Dazu gehören zum Beispiel die Zusammensetzung der Lerngruppe (klassenübergreifend, jahrgangsübergreifend, religiöse Zugehörigkeit und Sozialisation) und die Differenzierungsmaßnahmen im Rahmen der individuellen Förderung sowie die Profilgestaltung der Oberstufe.

Die nachfolgenden Übersichten bieten Beispiele im Fach Katholische Religion für je einen Jahrgang der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II, die bei der unterrichtlichen Umsetzung den konkreten Gegebenheiten vor Ort entsprechend modifiziert werden müssen. Am Ende des Kapitels befindet sich eine leere Tabelle

als Vorlage und *Strukturierungshilfe* für die Erstellung des schulinternen Fachcurriculums.

4.1 Beispiel eines schulinternen Fachcurriculums für die Sekundarstufe I

Jahrgangstufe: 6

Halbjahr: 1 (20 Wochen)

Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen

(Reihenfolge und Umfang):

1. Mensch und Welt – KB I

(6 Wochen)

- **M 1** setzen sich mit der Frage nach der Herkunft und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt auseinander
- **M 2** nennen / erläutern Grundaussagen der biblischen Schöpfungserzählungen und nehmen dazu Stellung
- **M 3** interpretieren die Schöpfungserzählungen als Glaubenszeugnisse und setzen sie in Beziehung zu naturwissenschaftlichen Theorien der Weltentstehung

Unterrichtsthemen / Inhalte:

Leben in Gottes Schöpfung

- Die Frage nach der eigenen Person und Identität
- Die Frage nach der Herkunft der Welt: Schöpfungsmythen und naturwissenschaftliche Erklärungsmodelle im Vergleich
- Biblische Schöpfungserzählungen (Gen 1,1-2,2a; 2,4b-24)
- Gottebenbildlichkeit und Menschenwürde (Gen 1,26 f.)
- Schöpfungsverantwortung und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen

Fachbegriffe:

- Persönlichkeit
- Mythen
Mythos
Schöpfung

- Genesis
- Gottebenbildlichkeit
Menschenwürde
Schöpfungsauftrag

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, Leistungserhebung etc.:

Fächerübergreifende Kooperation mit Biologie

Beitrag zum Schulleben:

Erste Ideen zum Projekt: „Umweltfreundliche Schule“

(Anregungen unter: umwelt-im-unterricht.de; umweltschulen.de)

Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen

(Reihenfolge und Umfang):

2. Bibel und Tradition – KB III

(6 Wochen)

- **BT 1** skizzieren / **erläutern** den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Bibel
- **BT 2** erläutern die Bedeutung der Bibel für Christen unterschiedlicher Konfessionen
- **BT 3** skizzieren / **erläutern** an Beispielen den Einfluss der Bibel auf Gesellschaft und Kultur

Unterrichtsthemen / Inhalte:

Die Bibel – Das Buch der Bücher

- Eine ganze Bibliothek – Aufbau der Bibel
- Von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung
- Zentrale Sprachformen der Bibel
- Verschiedene Bibelübersetzungen und die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche(n)
- Die Bibel in Kunst, Kultur und digitalen Medien

Fachbegriffe:

- Neues Testament
- Altes Testament
- Kanon

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

- Kapitel
- Vers
- Geschichtsbücher
- Propheten
- Psalmen
- Evangelien
- Briefe
- Erzählung
- Sage
- Legende
- Gleichnis
- Wundererzählung
- Lutherbibel

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, Leistungserhebung etc.:

Allg. Kompetenzen:

Methodenkompetenz

Lernen mit digitalen Medien:

Angeleitete Internetrecherche und Suche von Textstellen mit Hilfe von Online-Bibeln

Konfessionelle Kooperation:

Die SuS interviewen evangelische Religionslehrkräfte und SuS zur Bibel

Medienbildung:

Analyse biblischer Motive in Werbung, Kunst, Musik und Film

Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen

(Reihenfolge und Umfang):

3. Die Frage nach Gott – KB II

(8 Wochen)

- **G 1** beschreiben / **erläutern** menschliche Grunderfahrungen und setzen sie in Beziehung zur Gottesfrage
- **G 2** skizzieren / **erörtern** gängige Gottesvorstellungen und vergleichen sie mit ihren eigenen

- **G 3** setzen sich mit Ausdrucksformen des Glaubens auseinander und gestalten eigene Formen des Sprechens von und mit Gott

Unterrichtsthemen / Inhalte:

Auf Gott vertrauen

- In Freuden und Nöten des Lebens - Menschliche Grunderfahrungen und Fragen
- Mein Bild von Gott – Allgemeine und eigene Gottesvorstellungen im Vergleich
- Wie die Bibel von Gott spricht: metaphorische und bildliche Rede (Ex 3,1-15; Ps 23; Lk 15,-11-32)
- „Du sollst Dir kein Gottesbild machen“ (Ex 20,4) – Zum biblischen Bilderverbot und zur Problematik von Gottesbildern
- Mit Gott im Gespräch – Die Beter/innen der Psalmen (Ps 18,29f.; Ps 22,2f.; Ps 27,1; Ps 71,1; Ps 148,1.10)
- Wie Christen beten – Gebetspraxis, Vaterunser u. a. Gebete
- Wie Juden und Muslime beten (vgl. KB VI)
- Menschen, die auf Gott vertrauen: Dietrich Bonhoeffer, Janus Korczak, Sophie Scholl, Lübecker Märtyrer u. a. Vorbilder im Glauben

Fachbegriffe:

- Symbol
Metapher
Bildwort
Gleichnis
- Bilderverbot
- Psalmen
- Vaterunser
Credo
Sch'ma Israel
Schahada
Allah
- Heilige
Märtyrer

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, Leistungserhebung etc.:

Kernprobleme und allg. Kompetenzen:

Grundwerte

Selbstkompetenz

Sozialkompetenz

Methodenkompetenz

SuS formulieren Fragen, die sich in exemplarischen und eigenen Lebenssituationen stellen

Bild- und Textvergleiche

Kreative Gestaltung der eigenen Gottesvorstellung

Die SuS schreiben ein eigenes Gebet, einen eigenen Psalm oder einen Text zu einer Lebenssituation ihrer Wahl (*Die SuS entscheiden, ob sie ihr Gebet/ihren Text präsentieren wollen*)

Lernen mit digitalen Medien:

Angeleitete Internetrecherche zu einer exemplarischen Person und Erstellung einer digitalen Präsentation in Partnerarbeit

Beitrag des Faches zur Medienbildung:

Lernen mit digitalen Medien: Recherchieren, Verarbeiten und Aufbewahren, Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren, Analysieren

Beitrag des Faches zum Schulleben:

Anregung eines fächerübergreifenden Projektes „Umweltfreundliche Schule“

Sonstiges:

Durchgängige Sprachbildung: SuS führen Extrahefter mit Registern /

Lexikoneinträgen zu den Fachbegriffen

Jahrgangstufe: 6

Halbjahr: 2 (20 Wochen)

Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen

(Reihenfolge und Umfang):

1. Jesus Christus – KB IV

(6 Wochen)

- **J 1** stellen in Grundzügen Umwelt, Gesellschaft und Religion in Palästina zur Zeit Jesu dar
- **J 2** erläutern an ausgewählten Beispielen das Auftreten Jesu unter Berücksichtigung seiner Lebenswelt
- **J 3** vergleichen die unterschiedlichen Reaktionen auf die Person Jesu **und nehmen dazu Stellung**

Unterrichtsthemen / Inhalte:

Jesus, der Rabbi aus Nazaret

- Land und Leute zur Zeit Jesu (Geographie, Religion, Politik)
- Jesus tritt mit Vollmacht auf: Lehre, Sündenvergebung und Heilung (Mt 5,43-48; Mk 2,1-12; Lk 13,10-17; Mk 3,1-6)
- Konflikte in Jerusalem: Die Tempelreinigung (Lk 19,45-48), Jesus und die Ehebrecherin (Joh 7,53-8,11), Jesu Prozess und Kreuzigung (Lk 23,1-49)
- Wie ich Jesus sehe

Fachbegriffe:

- Palästina
Galiläa
Judäa
Samaria
Nazaret
Jerusalem
Synagoge
Tempel
Pharisäer
Sadduzäer

Hoherpriester

Schriftgelehrter

- Rabbi

Messias

Sabbat-Gebot

Reich Gottes

Sünde

Vergebung

- Passion

Kreuzigung

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, Leistungserhebung etc.:

Kernprobleme und allg. Kompetenzen:

Grundwerte

Methodenkompetenz

Fächerübergreifende Kooperation mit Geographie

SuS beschriften eine Landkarte mit den wichtigsten Orten und Gebieten Palästinas

Lernen mit digitalen Medien:

SuS erstellen einen Podcast oder mit Programmen (*Suchwort: „Wortwolke erstellen“*) eine Jesus-Cloud, in der die Bedeutung, die Jesus für sie hat, zum Ausdruck kommt

Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen

(Reihenfolge und Umfang):

2. Kirche – KB V

(8 Wochen)

- **K 1** beschreiben / **erläutern** Formen des gelebten Glaubens in Familie und Gemeinde
- **K 2** arbeiten die Bedeutung und Symbolik der Sakramente heraus und setzen sie in Beziehung zum Lebensweg eines Christen
- **K 3** erläutern Stationen des Kirchenjahres **und deren biblische Grundlagen**

Unterrichtsthemen / Inhalte:

Kirche (er-)leben – Menschen, Räume und Gemeinschaft

- Wie Menschen ihren Glauben leben

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

- Unsere Pfarrgemeinde
- Füreinander da sein – Das caritative Handeln der Kirche
- Kirchenräume und liturgische Feiern
- Sakramente – Zeichen der Nähe Gottes
- In Gemeinschaft erinnern und feiern – Hochfeste im Kirchenjahr und ihre biblischen Grundlagen

Fachbegriffe:

- Pfarrgemeinde
Bistum/Diözese
Priester
Bischof
Papst
Altar
Ambo
Tabernakel
Kelch
Hostienschale
Gottesdienst
Eucharistie
Symbol
Sakrament
- Kirchenjahr
Advent
Weihnachten
Passion
Fastenzeit
Ostern
Himmelfahrt
Pfingsten

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, Leistungserhebung etc.:

Kernprobleme:

Grundwerte

Lernen am anderen Ort:

Besuch einer Kirche mit kirchenpädagogischer Erkundung und Gespräch mit einem Priester oder einem Gemeindemitglied

Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen

(Reihenfolge und Umfang):

3. Religionen und Weltanschauungen – KB VI (6 Wochen)

- **RW 1** beschreiben / **erläutern** grundlegende Ausdrucksformen und Glaubensinhalte der abrahamitischen Religionen
- **RW 2** skizzieren / **erläutern** wichtige Stationen im Leben großer religiöser Gestalten
- **RW 3** vergleichen Gottesvorstellungen und ethische Grundüberzeugungen der abrahamitischen Religionen

Unterrichtsthemen / Inhalte:

Juden, Christen und Muslime – Der Glaube an den einen Gott

- Heilige Schriften, Orte und Zeiten
- Abraham, Jesus und Mohammed – Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Glaubensbekenntnisse, und religiöse Gebote im Vergleich
- Jüdisches Leben in Deutschland und vor Ort

Fachbegriffe:

- Tora
Bibel
Koran
Synagoge
Kirche
Moschee
Sabbat
Sonntag
Freitagsgebet
- Stammväter
Messias

Prophet

Religionsstifter

Mohammed

- Monotheismus

Sch'ma Israel

Credo

Schahada

Zehn Gebote

Goldene Regel

- Shoa

Holocaust

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, Leistungserhebung etc.:

Kernprobleme und Allg. Kompetenzen:

Grundwerte Gleichstellung / Diversität

Partizipation

Selbstkompetenz

Sozialkompetenz

Methodenkompetenz

Interreligiöses Lernen:

Die SuS interviewen muslimische Mitschüler/innen zu ihrem Glauben

Lernen am anderen Ort:

Besuch einer Synagoge oder einer Moschee und Gespräch mit einem Vertreter
/einer Vertreterin der jeweiligen Religion

Lernen mit digitalen Medien:

„Spuren jüdischen Lebens in unserer Stadt“ – Ein Projekt in fächerübergreifender

Kooperation mit Geschichte:

Die SuS erstellen in Gruppenarbeit eine Reportage (Berichte, Interviews, Fotos,
Videos, etc.) und organisieren eine Ausstellung in der Schule

Beitrag des Faches zur Medienbildung:

Lernen mit digitalen Medien: Recherchieren, Verarbeiten und Aufbewahren,
Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren

Beitrag des Faches zum Schulleben:

Organisation eines interkulturellen Schulfestes und der Ausstellung „Spuren jüdischen Lebens in unserer Stadt“ als Beitrag zur Förderung einer religionssensiblen Schulkultur

Sonstiges:

Durchgängige Sprachbildung: SuS führen Extrahefter mit Registern / Lexikoneinträgen zu den Fachbegriffen

4.2 Beispiel eines schulinternen Fachcurriculums für die Sekundarstufe II

Das folgende Beispiel ist für die Einführungsphase konzipiert. Es könnte so aber auch in der Qualifikationsphase eingesetzt werden. Als Leitthema wird „Das christliche Menschenbild im Kontext gesellschaftlicher Pluralität“ gewählt (Kompetenzbereich I). Ergänzt wird der Kompetenzbereich durch inhaltsbezogene Kompetenzen aus den Kompetenzbereichen II, III, IV und VI. Die Kompetenzen M1 bis M 5 bilden eine komplette Unterrichtseinheit. Die Kompetenzen V 1, J 1, G 1, G 4 und E 1 ergänzen diese und ermöglichen eine Vertiefung.

Oberstufe: Einführungsphase

Halbjahr: 1

Kompetenzbereiche (KB) / Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Kompetenzbereich I

(II, III, IV, VI)

- **M 1** setzen sich mit dem eigenen Selbst- und Weltverständnis auseinander
- **V 1** setzen sich mit ihren Zukunftsvorstellungen, Hoffnungen und Ängsten auseinander
- **J 1** interpretieren ausgewählte neutestamentliche Texte und außerbiblische Quellen
- **M 2** erläutern zentrale Aspekte des biblischen Menschenbildes und beurteilen deren Relevanz für die persönliche Lebensorientierung

- **G 1** nehmen zur Frage nach Gott im Kontext weltanschaulicher Pluralität einen begründeten Standpunkt ein und setzen sich mit der Relevanz des Glaubens für ihr Leben auseinander
- **M 3** vergleichen das biblisch-christliche Verständnis des Menschen mit anthropologischen Aussagen anderer Religionen, Weltanschauungen und Wissenschaften
- **M 4** erörtern die Implikationen unterschiedlicher Menschenbilder für die individuelle Lebensgestaltung und das Handeln in der Gesellschaft
- **G 4** setzen sich mit menschlicher Leiderfahrung auseinander und bewerten biblische und systematisch-theologische Antwortversuche zur Theodizeefrage
- **E 1** beschreiben ethische Entscheidungssituationen und erläutern persönliche und gesellschaftliche Herausforderungen durch die Pluralität moralischer Überzeugungen
- **M 5** interpretieren Beiträge aus Kunst, Kultur und Medien zu Grundfragen menschlicher Existenz und gestalten eigene Vorstellungen auf kreative Weise

Unterrichtsthemen / Inhalte:

Das christliche Menschenbild im Kontext gesellschaftlicher Pluralität

- Die Bedeutung von Religion(en) für die Identitätsbildung und Sinnfindung in der pluralen Gesellschaft
- Gelingendes Leben und die christliche Hoffnung darauf
- Utopien, Reich Gottes und die Frage der Realisierung
- Der Mensch aus biblisch-christlicher Sicht: Personalität, Sozialität, Freiheit und Verantwortung
- Schuld, Sünde und Erlösung
- Sinn- und Identitätssuche – mit, ohne oder gegen Gott (auch als Ausdruck der Freiheit des Menschen)
- Die Beziehung Gott – Mensch im Spiegel der biblischen Gottesvorstellungen: Ex 9,3-8; Hiob; Ps 139; Jes 49,15; Jer 7; Jona; Mt 9,13; Lk 1,46-55
- Menschwerdung Gottes als Hinwendung zum Menschen (Joh 1,1-18)
- Inwieweit hat Gott eine Relevanz in einer säkularen Gesellschaft?
- Möglichkeiten eines gelebten Glaubens in einer pluralistisch-säkularen Gesellschaft

- Vergleich von Gottes- und Menschenbildern mit anderen Religionen und Weltanschauungen
- Begründung und Definition von Menschenwürde und Menschenrechten [vgl. KB IV]
- Der Mensch in den Human- und Naturwissenschaften:
Entwicklungspsychologische Theorien, Humangenetik und Bioethik
- Inwieweit können Menschen- und Gottesbilder persönliche und gesellschaftliche Entwicklungen beeinflussen?
- Fördert das biblisch-christliche Gottes- und Menschenbild die Entwicklung zu einer „humanen“ Gesellschaft?
- Die Frage nach dem „Glück“
- Die Frage nach Leid und Leiden des Menschen als ein Aspekt seiner Unvollkommenheit
- Bedeutung des eschatologischen Vorbehaltes für ein gelingendes Leben
- Ethische Herausforderungen und Dilemmata: Sterbehilfe, Stammzellenforschung, Organspende
- Der Mensch im Spiegel von Kunst, Kultur und Medien
- Exemplarische Biographien und Modelle christlicher Lebensgestaltung

Fachbegriffe:

- Sinn des Lebens
Identität
Religion
Weltanschauung
- Utopie
Eschatologischer Vorbehalt
- Sünde
Erlösung
Gnade
Seele
- Atheismus
- Barmherzigkeit
- Inkarnation

- Menschenwürde
- Moral
 - Ethik
 - Norm
- Katholische Soziallehre
- Theodizee
- Vorbild
 - Heilige(r)

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, Leistungserhebung etc.:

Kernprobleme und allg. Kompetenzen:

Grundwerte

Gleichstellung/Diversität Partizipation

Selbstkompetenz Sozialkompetenz

Lernen mit digitalen Medien:

Die SuS erstellen einen Podcast oder Kurzfilm zum Sinn des Lebens

Die SuS erstellen eine Word Cloud zum Menschen in biblisch-christlicher Sicht

Die SuS erschließen biblische Texte unter Anwendung verschiedener exegetischer Methoden

Interreligiöses Lernen:

Die SuS befragen Vertreter/innen anderer Religionen zu deren Gottes- und Menschenbildern sowie ihren Vorstellungen von Menschenwürde

Fächerübergreifende Kooperation

a) mit Philosophie:

Begründung und Definition von Menschenwürde und Menschenrechten aus philosophischer Sicht

b) mit Biologie:

Neueste Entwicklungen in den Humanwissenschaften und deren Konsequenzen für den Menschen – Vorbereitung eines Expertenvortrages

Lernen mit digitalen Medien:

Die SuS erstellen einen Podcast oder Kurzfilm zum Thema „Glück“ und/oder „Leid“

Fächerübergreifende Kooperation mit Kunst:

Die SuS interpretieren Darstellungen des Menschen in der Kunst

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Beitrag des Faches zur Medienbildung:

Lernen mit digitalen Medien: Recherchieren, Verarbeiten und Aufbewahren,
Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren

Beitrag des Faches zum Schulleben:

„Darf der Mensch alles, was er kann?“ – Organisation und Durchführung eines
Expertenvortrages

Sonstiges:

- Durchgängige Sprachbildung: Vertiefung von Fachsprache, Anlage und Weiterführung eines Glossars
- Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten
- Vermittlung (bibel-)hermeneutischer Kenntnisse und Methoden als Querschnittsaufgabe

4.3 Strukturierungshilfe

Das Raster ist eine Strukturierungshilfe, in die das schulinterne Fachcurriculum hineingeschrieben werden kann. Die Vorlage steht auf dem Bildungsportal und dem IQSH-Fächerportal unter den Fächern Katholische Religion und Evangelische Religion als Download zur Verfügung.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Jahrgangsstufe:		Halbjahr:	
Kompetenzbereiche/ Inhaltsbezogene Kompetenzen (Reihenfolge und Umfang)	Unterrichtsthemen / Inhalte	Fachbegriffe	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, Leistungserhebung etc.
Beitrag des Faches zur Medienbildung			
Beitrag des Faches zum Schulleben			
Fördern und Fordern			
Sonstiges			

5 Unterrichtsbeispiele für die Sekundarstufe I

5.1 Anforderungsebenen und differenzierte Aufgabenstellungen

Lerngruppen im Fach Katholische Religion sind in verschiedener Hinsicht heterogen: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich in ihren Lernvoraussetzungen aufgrund ihrer individuellen religiösen Sozialisation und Entwicklung sowie ihrer fachspezifischen Kompetenzen und persönlichen Einstellungen (vgl. Fachanforderungen Katholische Religion). Darüber hinaus kann aufgrund der grundgesetzlichen Bestimmungen zur positiven und negativen Religionsfreiheit nicht immer von einem kontinuierlichen Unterricht und gleichen Kompetenzen sowie Wissensständen der Schülerinnen und Schüler ausgegangen werden.

In allen Schularten, insbesondere an der Gemeinschaftsschule, ist das Spektrum an individuellen Voraussetzungen der Lernenden breit. Unterrichtsziel ist es, den unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Bedürfnissen zu entsprechen und jeden Lernenden individuell zu fördern. Diese Ausgangslage erfordert eine adäquate Berücksichtigung durch Formen der Differenzierung im Religionsunterricht.

An der Gemeinschaftsschule sind – neben einer zieldifferenten Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit entsprechendem sonderpädagogischen Förderbedarf – die drei Anforderungsebenen Erster Allgemeinbildender Schulabschluss (ESA), Mittlerer Schulabschluss (MSA) und der Übergang in die Oberstufe beziehungsweise die Allgemeine Hochschulreife (AHR) für die Unterrichtsgestaltung in den Blick zu nehmen. Dabei ist zu beachten, dass auf allen *Anforderungsebenen* (ESA, MSA und AHR) alle *Anforderungsbereiche* I (Reproduktion), II (Reorganisation und Transfer) und III (Problemlösung und eigene Urteilsbildung) berücksichtigt werden.

Beispiel

Anforderungsbereich: I. REPRODUKTION

Inhaltsbezogene Kompetenz:

- **G 2**

Die Schülerinnen und Schüler skizzieren / **erörtern** gängige Gottesvorstellungen und vergleichen sie mit ihren eigenen

ESA:

- Die Schülerinnen und Schüler skizzieren gängige Gottesvorstellungen und stellen ihre eigene Gottesvorstellung dar.

MSA:

- Die Schülerinnen und Schüler skizzieren gängige Gottesvorstellungen und stellen ihre eigene Gottesvorstellung dar.

AHR:

- Die Schülerinnen und Schüler skizzieren gängige Gottesvorstellungen und stellen ihre eigene Gottesvorstellung dar.

Anforderungsbereich: II. REORGANISATION UND TRANSFER

Inhaltsbezogene Kompetenz:

- **G 2**

Die Schülerinnen und Schüler skizzieren / **erörtern** gängige Gottesvorstellungen und vergleichen sie mit ihren eigenen

ESA:

- Die Schülerinnen und Schüler ermitteln Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Gottesvorstellungen (z. B. durch Clustern).

MSA:

- Die Schülerinnen und Schüler ermitteln Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Gottesvorstellungen und formulieren Kriterien zur Unterscheidung.

AHR:

- Die Schülerinnen und Schüler ermitteln Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Gottesvorstellungen, formulieren Kriterien zur Unterscheidung und erschließen sich eine Systematik der Unterscheidung.

Anforderungsbereich: III. PROBLEMLÖSUNG UND EIGENE URTEILSBILDUNG

Inhaltsbezogene Kompetenz:

- **G 2**

Die Schülerinnen und Schüler skizzieren / **erörtern** gängige Gottesvorstellungen und vergleichen sie mit ihren eigenen

ESA:

- Die Schülerinnen und Schüler ziehen anhand eines Beispiels einer Gottesvorstellung Schlussfolgerungen für ausgewählte Lebenssituationen und das eigene Gottesverständnis.

MSA:

- Die Schülerinnen und Schüler ziehen anhand von Beispielen verschiedener Gottesvorstellungen Schlussfolgerungen für ausgewählte Lebenssituationen und das eigene Gottesverständnis.

AHR:

- Die Schülerinnen und Schüler ziehen auf der Basis der erarbeiteten Systematik Schlussfolgerungen für ausgewählte Lebenssituationen und prüfen Konsequenzen für das eigene Gottesverständnis.

Formen der Differenzierung

Wenn für alle Lernenden – differenziert nach Anforderungsebene – Aufgabenstellungen zu allen Anforderungsbereichen angemessen angeboten und entsprechende Leistungen von ihnen eingefordert werden sollen, eignen sich vielfältige Verfahren zur Differenzierung: Hierzu zählen unter anderem

- eine Differenzierung nach Materialvolumen
- eine Differenzierung nach Material, Lernweg oder Lerneingangskanal
- eine Differenzierung nach unterschiedlichen Aufgaben bei gleichem Ausgangsmaterial

- eine Differenzierung nach Aufgabe und Ergebnis
- eine Differenzierung nach Material und Ergebnis
- Formen von Hilfestellungen (z. B. Tippkarten, Helfersysteme)
- die Berücksichtigung individueller Stärken und Fähigkeiten in Partner- oder Gruppenarbeitsphasen.

Differenzierung nach Aneignungsform

Eine spezifische Form der Differenzierung unterscheidet *Aneignungsformen*. Unterrichtsmaterialien für den Religionsunterricht differenzieren zunehmend hinsichtlich dieser Zugangs- beziehungsweise Aneignungsformen (vgl. Schweiker, Wolfhard: Arbeitshilfe Religion inklusive. Grundstufe und Sekundarstufe I. Basisband: Einführung, Grundlagen und Methoden, Stuttgart 2012). Hierbei wird häufig unterschieden zwischen *basal-perzeptiven* (die Sinne ansprechenden), *konkret-handelnden* (aktive Handlung erforderlich), *anschaulich-modellhaften* (Bewusstwerdung der eigenen Vorstellung durch Abbildung oder Darstellung) und *abstrakt-begrifflichen* (Lesen und Schreiben) Aneignungsformen mit dem Ziel, gemeinsames Lernen an einem gemeinsamen Unterrichtsgegenstand zu realisieren.

Unterrichtsbeispiel zum Kompetenzbereich III:

Bibel und Tradition

Schwerpunktsetzung inhaltsbezogene Kompetenz: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit zentralen biblischen Texten in ihrer Bedeutung für das eigene Leben sowie unter Berücksichtigung aktueller Fragen auseinander. (BT 9)

Unterrichtliche Konkretion: Der Turmbau zu Babel – Darf der Mensch alles, was er kann?

Aneignungsform: basal-perzeptiv

Unterrichtsbeispiel Turmbau zu Babel / Erarbeitung des Textes:

(Der Text wird vorgelesen. Die Aneignungswege werden als Stationen aufgebaut. Die anschließende Reflexion erfolgt im Plenum)

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) stellen auf einer Schultreppe den Bau des Turms nach und erproben unterschiedliche Positionen. Anschließend versuchen sie,

ihren Gefühlen in Mimik und Körperhaltung Ausdruck zu verleihen, präsentieren das entstandene Freeze-Bild und kommen so zu ihrem ersten Textverständnis.

Aneignungsform: konkret-handelnd

Unterrichtsbeispiel Turmbau zu Babel / Erarbeitung des Textes:

(Der Text wird vorgelesen. Die Aneignungswege werden als Stationen aufgebaut.

Die anschließende Reflexion erfolgt im Plenum)

Alle SuS bauen aus vorgegebenen Materialien einen Turm, der zum Text passt. Die SuS erklären anschließend den anderen ihre Ideen und kommen so zu ihrem ersten Textverständnis.

Aneignungsform: anschaulich-modellhaft

Unterrichtsbeispiel Turmbau zu Babel / Erarbeitung des Textes:

(Der Text wird vorgelesen. Die Aneignungswege werden als Stationen aufgebaut.

Die anschließende Reflexion erfolgt im Plenum)

Die SuS erhalten vielfältige Darstellungen von Turmbauten und wählen gemeinsam die Darstellung aus, die ihrer Meinung nach die zum Text passendste ist. Anschließend begründen sie ihre Wahl und kommen so zu ihrem ersten Textverständnis.

Aneignungsform: abstrakt-begrifflich

Unterrichtsbeispiel Turmbau zu Babel / Erarbeitung des Textes:

(Der Text wird vorgelesen. Die Aneignungswege werden als Stationen aufgebaut.

Die anschließende Reflexion erfolgt im Plenum)

Die SuS sprechen über den Text miteinander zu folgenden Aufgaben:

- Beschreibt den Turmbau.
- Arbeitet die Gründe für das Scheitern des Turmbaus heraus. Formuliert, um welche wichtige Frage es in dem Text geht.
- Findet eine Situation unserer Zeit, die zum Text passt, und überprüft diese in Hinsicht auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum biblischen Text.

Anschließend stellen die SuS die Ergebnisse vor und kommen so zu ihrem ersten Textverständnis.

5.2 Evaluation des Kompetenzerwerbs

Im Rahmen des kompetenzorientierten Religionsunterrichts kommt der Evaluation des Kompetenzerwerbs eine zentrale Bedeutung zu. „Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstands. Sie erfasst alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche und berücksichtigt sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse schulischen Arbeitens und Lernens. Die Beurteilung von Leistungen dient der kontinuierlichen Rückmeldung an Schülerinnen, Schüler und Eltern, zudem ist sie für die Lehrkräfte eine wichtige Grundlage für Förderungs- und Beratungsstrategien.“ (Fachanforderungen) Dabei gilt es, verschiedene Aspekte zu berücksichtigen: Zum einen müssen die Lernenden Kompetenzen, beispielsweise nach einer Thematisierung im Unterricht, kurzfristig nachweisen, obwohl der Kompetenzaufbau langfristig und nachhaltig angelegt ist. Zum anderen gilt es, Fertigkeiten und Wissen in konkreten Anforderungssituationen anzuwenden. Der Nachweis spezifischer Kenntnisse in Form von Tests, die allein Faktenwissen abfragen, gibt noch keine Auskunft darüber, ob Kompetenzen erreicht worden sind. Dieser Nachweis kann nur mithilfe von komplexen Aufgabenstellungen erzielt werden, in denen die Lernenden aufgefordert werden, ihre erworbene Kompetenz anzuwenden. Dies erfordert unterschiedliche alternative Lernnachweise, in denen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zu selbstständiger Erarbeitung und Umsetzung der im Unterricht erworbenen Inhalte und Kompetenzen deutlich machen können.

Grundsätzlich bleibt zu beachten, dass der Religionsunterricht nicht nur operationalisierbare Fähigkeiten und Kenntnisse in Bezug auf Religion und Glaube fördert, sondern den Schülerinnen und Schülern immer auch die Möglichkeit eröffnet, „die Bedeutung der biblisch-christlichen Tradition für ihr Leben, ihre Weltsicht und ihr Selbstverständnis zu prüfen und sich selbst zu positionieren. Die von den Heranwachsenden getroffenen Entscheidungen entziehen sich jedoch gebotenermaßen der Bewertung.“ (Fachanforderungen Katholische Religion)

Beispiele

Die folgenden Beispiele sollen verdeutlichen, inwiefern sich *Anforderungssituationen* von bloßer Wissensabfrage unterscheiden. Voraussetzung ist jeweils vorher ein entsprechender Kompetenzerwerb im Unterricht.

Beispiel 1

Anforderungssituation zu Kompetenzbereich V: Kirche

Inhalte und Wissensbestände:

- Kirchenbau und -ausstattung
- Reformation, katholische Reform, Konfessionalisierung
- Ökumenische Bewegung

Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **K 5** Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Merkmale katholischer, evangelischer und orthodoxer Frömmigkeit **und zeigen Wege der Ökumene auf**

Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen:

Urteilsfähigkeit:

- Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede darstellen und aus der Perspektive des katholischen Glaubens bewerten (Fachanforderungen)

Situation

Du bist mit deinen Eltern auf Reisen in Frankreich. An einem besonders heißen Tag unternimmt ihr eine Stadtbesichtigung. Da es in Kirchen immer angenehm kühl ist, schlägst du vor, die große Kirche am Marktplatz zu besichtigen. Schon als du die schwere Türklinke herunterdrückst und dir die kühle Luft entgegenkommt, fragst du dich, ob es sich um eine katholische oder eine evangelische Kirche handelt.

Aufgabe

- a) **Gib wieder**, woran man in einer Kirche erkennen kann, ob es sich um eine evangelische oder eine katholische Kirche handelt.
- b) Dein kleiner Bruder fragt dich, warum es überhaupt unterschiedliche Kirchen gibt. **Erkläre** ihm, wie es im Zuge der Kirchengeschichte zu Kirchenspaltungen gekommen ist.
- c) Deine Mutter hört mit und behauptet anschließend: „Heutzutage gibt es ja kaum noch Gemeinsamkeiten im Glauben katholischer und evangelischer Christen.“ **Nimm Stellung** zu dieser Aussage und nenne ein Beispiel für die ökumenische Bewegung.

Beispiel 2

Anforderungssituation zu Kompetenzbereich VI: Religionen und Weltanschauungen

Inhalte und Wissensbestände:

- Sabbat, Sonntag, Freitag
- Synagoge, Kirche, Moschee
- Tora, Bibel, Koran

Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **RW 1** Die Schülerinnen und Schüler beschreiben / **erläutern** grundlegende Ausdrucksformen und Glaubensinhalte der abrahamitischen Religionen

Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen:

Dialogfähigkeit:

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden (Fachanforderungen)

Situation

Deine Schwester fliegt nach Israel. Sie landet an einem Samstag und stellt fest: Es fahren nur ganz wenige Autos, die Geschäfte haben geschlossen und es sind nur

einige Menschen auf der Straße. Sie fragt einen Zollbeamten am Flughafen, der ihr antwortet: „Heute ist doch unser wichtigstes Fest!“

Aufgabe

- a) **Nenne** den Namen, die Dauer und drei Merkmale der traditionellen Gestaltung dieses Feiertages.
- b) **Erkläre** deiner Schwester in einer Textnachricht, warum ganz wenige Autos fahren, die Geschäfte geschlossen haben und nur einige Menschen auf der Straße sind.
- c) Der Zollbeamte fragt nach einer Weile erstaunt zurück: „Ihr habt doch auch einen Ruhetag im Christentum, oder?“ **Vergleiche** diesen jüdischen Feiertag mit dem Sonntag im Christentum und dem entsprechenden islamischen Feiertag.
- d) **Nimm Stellung** zur Aussage: „In Deutschland sollten alle Geschäfte sonntags geöffnet haben.“

Beispiel 3

Anforderungssituation zu Kompetenzbereich I: Mensch und Welt

Inhalte und Wissensbestände:

- Schöpfungserzählungen (Gen 1,1-2,4a; 2,4b-24)
- Schöpfungsauftrag (Gen 1,28)

Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen:

- **M 3** Die Schülerinnen und Schüler interpretieren die Schöpfungserzählungen als Glaubenszeugnisse **und setzen sie in Beziehung zu naturwissenschaftlichen Theorien der Weltentstehung**

Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen:

Urteilsfähigkeit:

- im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten (Fachanforderungen)

Situation

Du verbringst mit deinen Freunden Peter und Paul ein Wochenende auf dem Campingplatz. Beim Lagerfeuer schaut ihr in den Sternenhimmel. Peter fragt dich: „Wie ist das eigentlich alles entstanden?“

Aufgabe

- a) Du erinnerst Dich an deinen Religionsunterricht. **Gib** für Peter **wieder**, was die Bibel über die Schöpfung erzählt.
- b) Peter sagt: „Das ist ja alles schön und gut, dass die Bibel so darüber berichtet, aber Gott will bestimmt nicht, dass wir so mit der Welt umgehen.“ **Erkläre** mit einer Stelle aus der ersten biblischen Schöpfungserzählung (Gen 1,1 – 2,4a), was Peter damit meint.
- c) Paul sagt: „Im Physikunterricht haben wir etwas ganz anderes gelernt! Frau Meier hat doch irgendetwas vom Urknall erzählt.“ **Erläutere** wesentliche Aussagen der Urknalltheorie.
- d) Versetze dich in Peters Lage. Muss er sich für eine der beiden Positionen (Schöpfung oder Urknall) entscheiden? **Nimm** begründet **Stellung**.

Beispiel 4

Anforderungssituation zu Kompetenzbereich III: Bibel und Tradition (K III) und Kompetenzbereich V: Kirche (K V)

Inhalte und Wissensbestände:

- Lutherbibel und andere Bibelübersetzungen (K III)
- Reformation, katholische Reform, Konfessionalisierung (K V)

Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- **BT 2** erläutern die Bedeutung der Bibel für Christen unterschiedlicher Konfessionen
- **K 4** skizzieren wichtige Ereignisse der Kirchengeschichte **und setzen sie in Beziehung zu ihrem historischen Kontext**

Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen:

Deutungsfähigkeit:

- Biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen (Fachanforderungen)

Situation

Wir feiern im Jahr 2017 das sogenannte Lutherjahr. Beim Abendbrot sitzt du gemeinsam mit deiner Familie zu Tisch und deine Schwester fragt in die Runde: „Warum haben wir eigentlich dieses Jahr am 31. Oktober schulfrei?“

Aufgabe

- a) Du antwortest deiner Schwester, dass dies mit der Person Martin Luther zu tun hat. **Nenne** deiner Schwester drei wesentliche Ereignisse aus Martin Luthers Leben.
- b) Deine Schwester findet im Bücherregal eine „Lutherbibel“ und fragt dich, woher diese ihren Namen hat. **Erkläre** ihr den Zusammenhang von Bibel und Martin Luther und **erläutere** ihr dabei die Bedeutung der Bibel für evangelische und für katholische Christen.
- c) Dein Vater fügt zum Gespräch folgende Aussage hinzu: „Martin Luther spaltete die Kirche“. **Erkläre** seine Aussage.
- d) Deine Schwester hat folgende Idee: „Wir sollten auch in der Schule so ein System wie bei den Ablassbriefen haben. Das wäre doch super!“ **Nimm Stellung** zu dieser Aussage und **begründe** deine Entscheidungen.

Differenzierung

Damit in der Sekundarstufe I auf allen Anforderungsebenen (ESA, MSA, Übergang Oberstufe) alle Anforderungsbereiche angemessen berücksichtigt sind, bietet es sich zum Beispiel an, die Lernnachweise über ein System von Hilfekarten mit Tipps und Wortlisten/-feldern zur Unterstützung oder zur vertiefenden Beschäftigung zu differenzieren.

5.3 Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I

Hinweise

Die beiden folgenden Beispiele für Aufgaben setzen exemplarisch die in der Landesverordnung über Gemeinschaftsschulen (GemVO) und in den Fachanforderungen Katholische Religion formulierten Maßgaben für die mündlichen Abschlussprüfungen im Fach Katholische Religion um (vgl. Fachanforderungen):

- Die Prüfungsaufgabe in den beiden Beispielen ist so gestaltet, dass ihre Bearbeitung den Nachweis von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen aus zwei Kompetenzbereichen erfordert.
- Es wird nicht ausschließlich Wissen abgefragt.
- Die Aufgaben sind dem Unterricht der Sekundarstufe I erwachsen und beziehen sich auf zwei thematische Schwerpunkte aus den Abschlussjahrgängen. Vorausgesetzt wird, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Themenwahl beteiligt worden sind.
- Anhand der Aufgabenstellungen und des Fallbeispiels muss die Schülerin beziehungsweise der Schüler die erworbenen Kompetenzen in einer Anforderungssituation anwenden.
- Alle drei Anforderungsbereiche wurden berücksichtigt, der Schwerpunkt der Aufgabenstellungen liegt im Anforderungsbereich II. Im Verlauf des Prüfungsgesprächs kann die Lehrkraft – neben nötigen Hilfestellungen – durch Impulse insbesondere den Anforderungsbereich III vertiefen.
- In der Aufgabenstellung wurden die in den Fachanforderungen vorgegebenen Operatoren verwendet.
- Beide Beispiele geben dem Prüfling die Möglichkeit, angemessene Teile der Prüfung selbstständig zu lösen und zugleich Mitprüflinge miteinzubeziehen, um der Situation der Gruppenprüfung mit drei bis fünf Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. So können zunächst die Ergebnisse der Aufgabenbearbeitung selbstständig dargestellt werden und anschließend im Prüfungsgespräch vertieft werden.
- Eine Vorbereitungszeit zwischen 20 und 30 Minuten wird eingeräumt.

Die Unterschiede in den fachlichen Anforderungen für die mündliche Abschlussprüfung für den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) und dem Mittleren Schulabschluss (MSA) ergeben sich im Wesentlichen durch den unterschiedlichen Grad der inhaltlichen Durchdringung der in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzen.

Beispiel I – Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA)

Mündliche Prüfung im Fach Katholische Religion

am ...

Name (Klasse)

Die Vorbereitungszeit auf die Prüfung beträgt 30 Minuten. Teile dir diese Zeit gut ein und achte dabei darauf, dass genügend Zeit zur Bearbeitung aller Teilaufgaben bleibt!

Es ist von Vorteil, wenn du die Fragen während der Vorbereitung lediglich kurz beziehungsweise in Stichworten beantwortest.

Thema 1: Umgang mit Trauer, Sterben und Tod

Kompetenzbereich I: Mensch und Welt

- 1. Lies dir folgenden Fall des Noel Martin durch. Beschreibe die Problematik.**
- 2. Stell dir vor, Noel Martin würde einen Arzt bitten, ihm eine todbringende Spritze zu setzen. Wie kann der Arzt darauf reagieren? Begründe deine Meinung.**
- 3. Erkläre den Unterschied zwischen aktiver und passiver Sterbehilfe und erläutere die Position der katholischen Kirche zu diesen Formen der Sterbehilfe.**
- 4. Beziehe Stellung: Sollte Sterbehilfe legal, das heißt erlaubt sein?**

Der aus Jamaika stammende dunkelhäutige Brite Noel Martin musste in seinem Leben schon einige Schicksalsschläge verkraften:

Am 16. Juni 1996 wurde er Opfer eines rassistischen Anschlags in Brandenburg. Da baute er, wie viele andere Bauarbeiter aus Großbritannien und Irland in dieser Zeit auch, auf Baustellen in Ostdeutschland. Nach Feierabend verfolgten zwei 17 und 24 Jahre alte Männer aus der rechtsradikalen Szene ihn mit ihrem Auto. Beim Überholen warfen sie einen Stein aus dem Fenster in das Fahrzeug des Verfolgten. Martin prallte mit seinem Auto gegen einen Baum. Seitdem ist er vom Kopf abwärts querschnittgelähmt.

Vier Jahre später verlor er seine Frau, die ihn zu Hause versorgte. Sie starb im April 2000 an Krebs.

Am 10. Jahrestag der Attacke gab er bekannt, dass er am Ende seiner Kräfte sei und nicht mehr weiter leben wolle. (...)

Gekürzter Text nach: www.tagesspiegel.de/berlin/spender-koennen-neonazi-opfer-helfen-eine-luftbruecke-fuer-noelmartin/8542556.html

Thema 2: Zentrale Texte aus dem Alten Testament

Kompetenzbereich III: Bibel und Tradition

In einem Werbespot bauen unzählige Menschen mit verschiedenen ethnischen und kulturellen Hintergründen zugleich an einem Turm, ohne miteinander zu kommunizieren. Dabei stören sie sich gegenseitig immer stärker, bis schließlich der Turm zusammenbricht. Nach dem vollständigen Zusammenbruch beginnen sie gemeinsam den Wiederaufbau.

- 5. Erwähne dich an einen ähnlichen Text aus dem Alten Testament und gib diesen in deinen Worten wieder.**
- 6. Vergleiche den biblischen Text und den Werbespot hinsichtlich der Ähnlichkeiten.**
- 7. Setze dich mit den unterschiedlichen Schlussvarianten von Bibeltext und Werbespot auseinander.**

Kompetenzschwerpunkte – Prüfungsaufgabe ESA

Thema 1 / Kompetenzbereich I

Schwerpunktsetzung prozessbezogene Kompetenz:

- **Urteilsfähigkeit:**
in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen

Schwerpunktsetzung inhaltsbezogene Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- **M 4** nennen biblische Grundlagen christlicher Ethik und zeigen an Beispielen auf, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben

Thema 2 / Kompetenzbereich III

Schwerpunktsetzung prozessbezogene Kompetenz:

- **Deutungsfähigkeit:**
religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten

Schwerpunktsetzung inhaltsbezogene Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- **BT 5** analysieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Texte in Kirche, Kunst, Kultur und Gesellschaft

Beispiel II – Mittlerer Schulabschluss (MSA)

Mündliche Prüfung im Fach Katholische Religion

am ...

Name (Klasse)

Die Vorbereitungszeit auf die Prüfung beträgt 30 Minuten. Teile dir diese Zeit gut ein und achte dabei darauf, dass genügend Zeit zur Bearbeitung aller Teilaufgaben bleibt!

Es ist von Vorteil, wenn du die Fragen während der Vorbereitung lediglich kurz beziehungsweise in Stichworten beantwortest.

Thema 1: Umgang mit Leid und Tod

Kompetenzbereich I: Mensch und Welt

- 1. Lies dir folgenden Fall des Noel Martin durch. Stelle die Problematik dar.**
- 2. Stell dir vor, Noel Martin würde einen Arzt bitten, ihm eine todbringende Spritze zu setzen. Wie kann der Arzt darauf reagieren? Begründe deine Meinung.**
- 3. Welche drei Formen der Sterbehilfe kann man unterscheiden? Erkläre diese kurz und erläutere die Position der katholischen Kirche dazu.**
- 4. Setze diese Arten von Sterbehilfe in Beziehung zur gegenwärtigen Gesetzeslage.**
- 5. Beurteile die Gesetzeslage. Bedarf es einer Gesetzesinitiative zur Veränderung?**

Der aus Jamaika stammende dunkelhäutige Brite Noel Martin musste in seinem Leben schon einige Schicksalsschläge verkraften:

Am 16. Juni 1996 wurde er Opfer eines rassistischen Anschlags in Brandenburg. Da baute er, wie viele andere Bauarbeiter aus Großbritannien und Irland in dieser Zeit auch, auf Baustellen in Ostdeutschland. Nach Feierabend verfolgten zwei 17 und 24 Jahre alte Männer aus der rechtsradikalen Szene ihn mit ihrem Auto. Beim

Überholen warfen sie einen Stein aus dem Fenster in das Fahrzeug des Verfolgten. Martin prallte mit seinem Auto gegen einen Baum. Seitdem ist er vom Kopf abwärts querschnittgelähmt.

Vier Jahre später verlor er seine Frau, die ihn zu Hause versorgte. Sie starb im April 2000 an Krebs.

Am 10. Jahrestag der Attacke gab er bekannt, dass er am Ende seiner Kräfte sei und nicht mehr weiter leben wolle. (...)

Zitiert nach: www.tagesspiegel.de/berlin/spender-koennen-neonazi-opfer-helfen-eine-luftbruecke-fuer-noelmartin/8542556.html

Thema 2: Antijudaismus, Antisemitismus, Shoa

Kompetenzbereich VI: Religionen und Weltanschauungen

- 6. Skizziere die Bedeutung folgender Begriffe: Antijudaismus, Antisemitismus, Shoa.**
- 7. Arbeite den Unterschied zwischen Antijudaismus und Antisemitismus heraus und erläutere diesen an Beispielen.**
- 8. Prüfe folgende Aussage in Bezug auf das Verhältnis von Juden und Christen: „Zukunft braucht Erinnerung“.**

Kompetenzschwerpunkte – Prüfungsaufgabe MSA

Thema 1 / Kompetenzbereich I

Schwerpunktsetzung prozessbezogene Kompetenz:

- **Urteilsfähigkeit:**
in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen

Schwerpunktsetzung inhaltsbezogene Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- **M 4 erläutern** biblische Grundlagen christlicher Ethik und zeigen an Beispielen auf, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben.

Thema 2 / Kompetenzbereich VI

Schwerpunktsetzung prozessbezogene Kompetenz:

- **Urteilsfähigkeit:**
in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen
- **Dialogfähigkeit:**
am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen

Schwerpunktsetzung inhaltsbezogene Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- **RW 5** setzen sich mit religiösen Vorurteilen kritisch auseinander und zeigen Konsequenzen für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen auf
- **RW 9** stellen die eigene religiöse / weltanschauliche Überzeugung begründet dar und setzen sich respektvoll mit Menschen anderen Glaubens auseinander

Erwartungshorizont

Die folgenden Übersichten beschreiben den Erwartungshorizont für eine *gute* bis *sehr gute* Leistung auf der jeweiligen Bewertungsebene ESA beziehungsweise MSA.

Thema 1 / Kompetenzbereich I – ESA und MSA im Vergleich

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 1 (I)

ESA:

- Schilderung der beiden Vorfälle in Einzelheiten: *N. Martin Opfer eines Anschlags; Folgen für Martin; weiterer Schicksalsschlag durch Krebstod der Ehefrau; Lebenswille verloren*

MSA:

- Darlegung des Inhalts in eigenen Worten:
N. Martin Opfer eines rassistisch motivierten Anschlags; Folgen für Martin; weiterer Schicksalsschlag durch Krebstod der Ehefrau; als Folge Lebenswille verloren
- ggf. Strukturierung der Vorfälle in N. Martins Leben hinsichtlich Hintergrund bzw. Ursache und Wirkung

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 2 (III)

ESA:

- eigene Position wird trotz bzw. angesichts der Schwierigkeit der Entscheidung deutlich
- genannte Begründung ist nachvollziehbar
- berücksichtigt werden: *Schwere der Situation für N. Martin; gesetzliches Verbot für aktive Sterbehilfe; Handlungsalternativen des Arztes*

MSA:

- eigene Position wird trotz bzw. angesichts der Schwierigkeit der Entscheidung deutlich
- Begründung ist strukturiert, ggf. gewichtet und nachvollziehbar

- berücksichtigt werden: *Schwere der Situation für N. Martin; ärztliches Ethos; gesetzliches Verbot aktiver Sterbehilfe; 5. Gebot „Du sollst nicht töten“; Handlungsalternativen des Arztes; Folgen für den Arzt; ggf. gesellschaftliche Folgen*
- mögliche Gegenargumente werden einbezogen

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 3 (II)

ESA:

- Sachverhalt der Unterscheidung von aktiver und passiver Sterbehilfe wird unter Verwendung von Fachsprache deutlich: *aktive Sterbehilfe (bewusste und gezielte Lebensverkürzung bei einem Sterbenden / bei einem schwerstkranken Menschen, wenn dieser es verlangt; Infusion oder tödliche Spritze); passive Sterbehilfe (Verzicht auf lebensverlängernde Maßnahmen bei Sterbenden oder bei Menschen, die nicht notwendig sterben)*
- Position der katholischen Kirche zu aktiver und passiver Sterbehilfe wird deutlich und mit dem 5. Gebot verbunden: *aktive Sterbehilfe und Beihilfe zur Selbsttötung sind aus christlicher Sicht nicht vertretbar; passive Sterbehilfe ist zulässig, wenn es dem Willen des Patienten entspricht; „Du sollst nicht töten“*
- ggf. auf Nachfrage: Erläuterung der rechtlichen Situation in Deutschland

MSA:

- Sachverhalt der Unterscheidung von aktiver, passiver und indirekter Sterbehilfe wird unter Verwendung von Fachsprache deutlich: *aktive Sterbehilfe (bewusste und gezielte Lebensverkürzung bei einem Sterbenden / bei einem schwerstkranken Menschen, wenn dieser es verlangt; Infusion oder tödliche Spritze); passive Sterbehilfe (Verzicht auf lebensverlängernde Maßnahmen bei Sterbenden oder bei Menschen, die nicht notwendig sterben); indirekte Sterbehilfe (Verabreichung von Schmerzmitteln, die zwar Schmerzen lindern, aber auch eine Verkürzung des Lebens als Nebenwirkung haben)*

- Position der katholischen Kirche zu aktiver, passiver und indirekter Sterbehilfe wird deutlich und mit biblische Grundlagen christlicher Ethik verbunden: aktive Sterbehilfe und Beihilfe zur Selbsttötung sind aus Sicht der christlichen Ethik nicht vertretbar; passive und indirekte Sterbehilfe sind ethisch zulässig, wenn es dem Willen des Patienten entspricht, und können sogar geboten sein, um die letzte Phase des Lebens erträglich zu gestalten; der Mensch als Gottes Geschöpf; Anfang und Ende des Lebens sind der Verfügung des Menschen entzogen; 5. Gebot: „Du sollst nicht töten“ (Ex 20,13); Gottes- und Nächstenliebe

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 4 (MSA) (II)

MSA:

- Zusammenhang zwischen Arten der Sterbehilfe und der rechtlichen Situation in Deutschland wird hergestellt: *aktive Sterbehilfe - rechtswidrige Tötung auf Verlangen; passive Sterbehilfe - strafrechtlich nur relevant, wenn gegen den Willen des Patienten; indirekte Sterbehilfe - wenn Nebenwirkung gezielt einkalkuliert wird, handelt es sich rechtlich um vorsätzliche Tötung*
- ggf. Vergleich mit der Situation in europäischen Nachbarländern (Niederlande)

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 4 (ESA)

Nr. 5 (MSA)

(III)

ESA:

- eigene Position wird deutlich
- genannte Begründungen sind nachvollziehbar
- mögliche Argumente: *Selbstbestimmung über Tod; Sterben in Würde; kein Leben an / durch Maschinen u. a. ← → Unverfügbarkeit des Lebens; Gottes Wille zum Leben; steigender Druck auf alte Menschen; Widerspruch GG: Unantastbarkeit menschlichen Lebens; Schmerzlinderung möglich; psychische Erkrankungen behandelbar; Veränderung der Position der Ärzte; Möglichkeiten des Missbrauchs u. a.*

MSA:

- Argumente für und gegen die Legalisierung aktiver Sterbehilfe werden strukturiert, nachvollziehbar dargestellt und gewichtet
- eigene Position wird deutlich und argumentativ begründet
- mögliche Argumente: *Selbstbestimmung über Tod; Sterben in Würde; kein Leben an / durch Maschinen u. a. ← → Unverfügbarkeit des Lebens; Gottes Wille zum Leben; steigender Druck auf alte Menschen; Widerspruch GG: Unantastbarkeit menschlichen Lebens; Schmerzlinderung möglich; psychische Erkrankungen behandelbar; Veränderung der Position der Ärzte; Möglichkeiten des Missbrauchs u. a.*

Thema 2 / Kompetenzbereich III – ESA

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 5 (I)

ESA:

- Inhalt der biblischen Erzählung vom Turmbau zu Babel (Gen 11,1-9) wird mit eigenen Worten ausgedrückt: *Menschen haben eine Sprache; beschließen einen Turm zu bauen, dessen Spitze bis in den Himmel reicht; Gott durchkreuzt die Bestrebungen, verwirrt die Sprache und zerstreut die Menschen über die ganze Erde; Turm bleibt unvollendet*

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 6 (II)

ESA:

- Gemeinsamkeiten (*Turmbau als Projekt*), Ähnlichkeiten (*gemeinsames Bauprojekt einer Weltbevölkerung bzw. unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen*) und Unterschiede (*Ende nach Sprachverwirrung vs. Fortsetzung des Projekts mit Kommunikation untereinander*) werden dargestellt

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 7 (III)

ESA:

- der abgewandelte Schluss des Werbespots wird gedeutet (*Schaffenskraft des Menschen, Wille zum Wiederaufbau, Bedeutung von Absprachen und Kommunikation*) und verglichen mit einem Thema des biblischen Textes (*Warnung Gottes vor Maßlosigkeit des Menschen und Überschätzung*)
- ggf. auf Nachfrage wird eine Verknüpfung hergestellt mit Apg 2 (*Sendung des Heiligen Geistes; Sprachwunder; Einheit in Christus*) oder mit Offb 21,1-8 (*neues Jerusalem; Bild für die neue, endzeitliche Schöpfung; Gott wohnt unter den Menschen; Tod, Trauer und Leid werden nicht mehr sein*)
- Urteil über Werbespot, Auswahl des biblischen Bezugs und dessen Funktion

Thema 2 / Kompetenzbereich VI – MSA

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 6 (I)

MSA:

- Bedeutungen der drei Begriffe werden in ihren Grundzügen ausgedrückt
- *Antisemitismus: rassistische Form der Judenfeindschaft; Antijudaismus: allgemeine Bezeichnung für Judenfeindschaft, pauschale Ablehnung, die auch religiös begründet sein kann, Stereotype und Vorurteilsstrukturen; Shoa: Bezeichnung für den nationalsozialistischen Völkermord an den Juden Europas, „große Katastrophe“, jüdische Bezeichnung für die Judenvernichtung während des Nationalsozialismus*

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 7 (II)

MSA:

- Unterschiede (*Grundlage der Ablehnung bzw. Feindschaft: rassistisch vs. allgemein, pauschal, religiös*) werden erkannt und dargestellt und durch Beispiele (etwa typische, historische Vorwürfe: *„die Juden“ als*

„Gottesmörder“, als „minderwertige Rasse“) nachvollziehbar veranschaulicht und auch historisch eingeordnet

- den verleumdenden Beispielen werden sachliche Argumente entgegengestellt

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 8 (III)

MSA:

- die genannte Aussage wird erläutert (*Erinnern als Voraussetzung, um Geschichte zu reflektieren, begangene Fehler zu erkennen und Konsequenzen für die Gegenwart und Zukunft abzuleiten*), historisch eingeordnet (Judenverfolgungen; Nationalsozialismus) und unter Berücksichtigung von Fachwissen beurteilt (*Jesus als Jude, Entwicklung des Christentums aus dem Judentum; Versagen der Kirchen während der Zeit des Nationalsozialismus*)

6 Unterrichtsbeispiele für die Sekundarstufe II

6.1 Perspektivenverschränkung

Zu den didaktischen Grundlagen des Katholischen Religionsunterrichts gehört das Prinzip der *Perspektivenübernahme* (vgl. Fachanforderungen), das die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen soll, eine „gesprächsfähige Identität“ zu entwickeln, um sich mit anderen religiösen und kulturellen Identitäten verständigen zu können.

In den *Binnenperspektiven* des Katholischen Religionsunterrichts kommt der christliche Glaube authentisch zur Sprache. Diese ergeben sich aus den verschiedenen theologischen Sichtweisen auf einen Sachverhalt und durch verschiedene kulturelle und soziale Zugänge innerhalb der katholischen Kirche.

Für das vertiefte Verständnis der christlichen Botschaft bedarf es aber auch der *Außenperspektiven*. Gerade der Dialog mit anderen Weltanschauungen und Sinnentwürfen ermöglicht die kritische Reflexion eigener Positionen und die Entfaltung religiöser Überzeugungen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern und differenzieren dadurch fortlaufend ihren Standpunkt zu Glaube und Kirche.

Für die Erschließung einzelner Themen und für die Unterrichtsgestaltung sind die folgenden Perspektiven von wesentlicher Bedeutung:

- die Perspektive von Theologie und Kirche
- die biographisch-lebensweltliche Perspektive
- die Perspektive anderer Religionen und Weltanschauungen
- die Perspektive anderer Wissenschaften
- die Perspektive von Kunst, Kultur und Medien.

Im Rahmen einer Unterrichtseinheit sind die Binnenperspektiven von Theologie und Kirche sowie die biographisch-lebensweltliche Perspektive grundlegend, um den fachlichen Bezug und den Schülerbezug zu gewährleisten. Die Übernahme beziehungsweise Verschränkung der Binnenperspektiven mit den Außenperspektiven anderer kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. Ob ein, zwei oder drei Außenperspektiven dabei Berücksichtigung finden, kann und muss vom

jeweiligen Thema, von den Zielsetzungen des Unterrichts und von den Interessen der Schülerinnen und Schüler abhängig gemacht werden.

Die Außenperspektiven können gegebenenfalls durch Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit in den Unterricht integriert werden. Hierzu sind auch Expertengespräche oder das Lernen am anderen Ort in besonderer Weise geeignet (vgl. Kapitel 1.5).

Am folgenden *Beispiel* aus der Sekundarstufe II sollen exemplarisch die Vielfalt der möglichen Inhalte aufgezeigt werden, aus denen eine Auswahl getroffen werden kann, um das Thema „Die Freiheit des Menschen“ aus verschiedenen Perspektiven für den katholischen Religionsunterricht zu erschließen.

Kompetenzbereich I: Das christliche Menschenbild im Kontext gesellschaftlicher Pluralität

Thema: Die Freiheit des Menschen

Inhaltsbezogene Kompetenz:

- **M3** Die Schülerinnen und Schüler vergleichen das biblisch-christliche Verständnis des Menschen mit anthropologischen Aussagen anderer Religionen, Weltanschauungen und Wissenschaften

Inhalte und Wissensbestände:

- Freiheit und Verantwortung
- Anthropologie / Theologische Anthropologie
- Menschenbilder anderer Religionen und Weltanschauungen
- Menschenbilder in Philosophie, Human- und Naturwissenschaften

Perspektiven und Inhalte / Fragestellungen (Beispiele):

Die Perspektive von Theologie und Kirche

- Genesis: Geschöpflichkeit des Menschen; der Mensch als freier Partner Gottes

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion

Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

- Exodus: Versklavung, Knechtung des Menschen; Befreiung
- Evangelien: Befreiung von Ausgrenzung, Schuld, Egoismus
- Martin Luther: Die Freiheit eines Christenmenschen
- Theologie der Befreiung
- Religionsfreiheit

Die biographisch-lebensweltliche Perspektive

- persönliche Freiheiten; bürgerliche Freiheiten
- soziale Herkunft
- Regeln, Normen, Gesetze
- Leistungs- und Konsumgesellschaft

Die Perspektive anderer Religionen und Weltanschauungen

- Hinduismus:
 - Kastensystem
 - Freiheit im Glauben
 - Samsara; Mokscha
- Buddhismus:
 - Befreiung vom Leid
 - Erlösung als Befreiung
 - Nirwana

Die Perspektive anderer Wissenschaften

- Psychologie:
 - „Wer ist Herr im eigenen Haus?“ Sigmund Freuds Instanzenmodell
- Neurophysiologie:
 - Das Gehirn als Organ der Freiheit (Manfred Spitzer)
 - Experimente zur Willensfreiheit von Benjamin Libet
- Philosophie:
 - Handlungs- und Willensfreiheit: Freiheit von oder für etwas
 - freier Wille, Determinismus
- Geschichte:
 - Französische Revolution
 - Menschenrechte (UN)

Die Perspektive von Kunst, Kultur und Medien

- Friedrich Schiller, Maria Stuart (Drama, 1800)
- Mandela: Der lange Weg zur Freiheit (Filmbiographie, 2013)
- Georg Orwell, 1984 (Roman, 1949; Film, 1984)

6.2 Klassenarbeiten und gleichwertige Leistungen

Die Gestaltung von Klassenarbeiten und gleichwertigen Leistungsnachweisen in der Sekundarstufe II richtet sich nach den Vorgaben der Fachanforderungen, der Landesverordnung über die Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfung in den Gymnasien und Gemeinschaftsschulen (OAPVO) und der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religionslehre (EPA).

Um zu beurteilen, wie bei Klassenarbeiten und gleichwertigen Leistungen die jeweiligen Kompetenzen nachgewiesen sind, sind gemäß 3.5.1 EPA insbesondere folgende Kriterien zu beachten:

- Umfang der Kenntnisse und Einsichten
- Vielfalt der Aspekte
- Reichhaltigkeit der Argumente
- Qualität der Beispiele
- Kreativität im Umgang mit Problemstellungen und Gestaltungsaufgaben
- Sachgemäßheit und Komplexität des Text- bzw. Problemverständnisses
- Genauigkeit der Kenntnisse
- Stimmigkeit der Darstellung
- Klarheit der Gedankenführung
- Beherrschung der Fachmethoden
- Gliederung der Darstellung
- Differenzierung zwischen Wichtigem und weniger Wichtigem
- Reflexionsniveau
- sachgemäßer Umgang mit Fachsprache
- Klarheit des Ausdrucks
- begriffliche Exaktheit
- sprachliche Angemessenheit.

Die Leistungsanforderungen sind im Verlauf der Oberstufe schrittweise den Anforderungen in der Abiturprüfung anzupassen (vgl. Fachanforderungen Katholische Religion).

Nachfolgend werden ein Beispiel für eine Klassenarbeit sowie Anregungen für gleichwertige Leistungsnachweise zum Kompetenzbereich VI „Die christliche Hoffnung auf Vollendung“ vorgestellt.

Beispiel für eine Klassenarbeit

Klassenarbeit zum Kompetenzbereich VI: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhalte und Wissensbestände:

- Grundlagen christlicher Eschatologie: Auferweckung / Auferstehung, Erlösung, Gericht, Himmel, Hölle, Fegefeuer

Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- **V 2** interpretieren biblische Hoffnungsbilder sowie zentrale eschatologische Texte und erläutern deren gesellschaftskritisches Potenzial
- **V 3** setzen sich mit den christlichen Vorstellungen von Tod, Auferstehung, Erlösung und Gerechtigkeit auseinander

Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen:

Deutungsfähigkeit:

- biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen

Aufgaben

1. Fassen Sie den Ihnen vorliegenden Text in seinen Hauptaussagen zusammen.
2. Vergleichen Sie die Aussagen von Ottmar Fuchs zum Thema „Jüngstes Gericht“ mit dem im Unterricht besprochenen Bild von Stefan Lochner.
3. Nehmen Sie Stellung zu der von Ottmar Fuchs formulierten Vorstellung vom Jüngsten Gericht.



Bild: Stefan Lochner, Jüngstes Gericht, um 1435

(https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Stefan_Lochner_-_Last_Judgement_-_circa_1435.jpg)

Text

[...] Für Glaube und Verkündigung wird es wichtig sein, die unterschiedlichen Bilder, die Bibel und Tradition für die Vorstellung des Jüngsten Gerichts bereithalten, in ihrer Bedeutung und in ihrer gegenseitigen Bedeutungsbegrenzung zu erschließen. So bleibt das dominante Bild vom Jüngsten Gericht gültig, in dem die Guten von den Bösen getrennt werden, doch ist die Bedeutung dieses Bildes auch wieder zu begrenzen mit der Einsicht, dass es nur eine Momentaufnahme im großen Prozess des Gerichtes darstellt. Denn die meisten werden einmal auf der einen und einmal auf der anderen Seite sein und der richtende und zugleich versöhnende Blick des Richters wird es ermöglichen, dass sich die Menschen gegenseitig anschauen und aneinander entdecken, worin sie sich gegenseitig getragen und geliebt oder gehasst und zerstört haben.

In die Unvorstellbarkeit dieser Gerichtsdynamik hinein können wir, bezogen auf den einzelnen Menschen, die nachvollziehbare Vorstellung entwickeln: Es ist dies ein Vorgang, wo Tätern aufgeht, was sie getan haben, wo sie abgrundtief der Schmerz darüber ergreift, genauso abgrundtief und in der Intensität unendlich, wie das Leiden, das sie zugefügt haben. Es hängt alles davon ab, dass sich die Täter in diese Begegnung hineinbegeben und dass sie sich nicht verweigern. Und Sünder beziehungsweise Sünderinnen waren wir alle in unterschiedlichen Zusammenhängen und Ausformungen.

Dies geschieht im unerschöpflichen Raum der Versöhnung Gottes, in dem erst das Unmögliche möglich wird, nämlich die Versöhnung der Täter mit Gott und mit den Opfern, die nicht die Gerechtigkeit verletzt, weil sie die Täter elementar, durch ihre ganzen schmerzempfindlichen Phasen hindurch (seelisch und leiblich), restlos zum schutzlosen und radikal geöffneten Resonanzkörper dessen werden lässt, was sie getan oder versäumt haben. Ähnliches gilt selbstverständlich auch für das Gegenteil des Bösen, für die Menschen, die in Liebe und Solidarität gelebt haben: Sie dürfen sich dann in unendlicher Freude und Bestätigung angesichts der betreffenden Personen und angesichts der unendlichen Liebe Gottes als Resonanzkörper dessen erfahren, was sie an Liebe und Solidarität geschenkt haben.

Das Gericht ist also ein für uns unbegreifbares, umfassendes Begegnungsgeschehen, mit unvorstellbarer Intensität und Dynamik. Die Menschen sind darin nicht ungefragte Gegenüber eines von oben nach unten erfolgenden Gerichts mit einer verordneten Strafe, sondern die „Strafe“ ereignet sich in diesem Geschehen selbst als die nicht auferlegte, sondern in uns selbst angesichts der Opfer aufbrechende Schmerz- und Sühnebewegung. „Aber in dem Schmerz dieser Begegnung, in der uns das Unreine und Kranke unseres Daseins offenbar wird, ist Rettung.“ (Spe salvi Nr. 47). Der Begriff des „Schmerzes“ ist allerdings ein analoger, der dem, was geschehen wird, unähnlicher sein wird als ähnlich [...]. Für jedes bessere Bild müsste man dankbar sein, doch finde ich keines.

Aus: Fuchs, Ottmar: Menschliche Gerechtigkeit: in Gottes Gerechtigkeit aufgehoben und überboten, in: Mitteilungen RU, Heft 1/2015, S. 4-12, hier: S. 4 f.

Hinweise zum Text

Der Autor **Ottmar Fuchs**, geboren 1945, ist ein deutscher Theologe. Von 1998 bis 2014 war er ordentlicher Professor für Praktische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen.

Z. 26: „**Resonanzkörper**“ ist ein Hohlkörper aus Holz, Metall oder einem anderen geeigneten Stoff, dessen Aufgabe die Verstärkung von Klängen oder Tönen ist.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Katholische Religion
Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Z. 37: „**Spe salvi**“ heißt die zweite Enzyklika von Papst Benedikt XVI., in der er sich mit dem Begriff der Hoffnung auseinandersetzt; sie wurde am 30. November 2007 veröffentlicht.

Z. 37: „**analog**“ bedeutet ähnlich, entsprechend oder vergleichbar.

Erwartungshorizont

Der nachfolgende Erwartungshorizont ist nur ein Vorschlag. Er kann ergänzt oder gekürzt werden.

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 1 (I)

Erwartungshorizont:

Der Autor O. Fuchs geht in seinem Artikel „Menschliche Gerechtigkeit: in Gottes Gerechtigkeit aufgehoben und überboten“ auf den Vorgang des Jüngsten Gerichts ein. Er betont, dass das Gericht ein dynamischer Begegnungsprozess sei, bei dem Täter und Opfer miteinander konfrontiert würden. Den Tätern würde aufgehen, was sie ihren Opfern angetan haben. Ihre Taten würden dann auf sie als Schmerz zurückgeworfen werden. Ähnliches würde auch mit den guten Taten passieren, allerdings mit positivem Effekt. Täter und Opfer würden dabei je nach den begangenen Sünden auch die Seiten wechseln. Dieser Prozess finde nach O. Fuchs im „unerschöpflichen Raum der Versöhnung Gottes“ statt.

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 2 (II)

Erwartungshorizont:

Im Bild von Stefan Lochner wird ein Gericht dargestellt, bei dem es offensichtlich eine Trennung in gute und böse Menschen gibt. Die „Verdammten“ werden von Dämonen und Teufeln geholt und gequält. Dies geschieht am Ende aller Zeiten bei Öffnung der Gräber. Jesus Christus ist der Richter. Maria und Johannes der Täufer sind Fürsprecher. Dieses Bild reiht sich ein in mittelalterliche Vorstellungen. Wer mehrheitlich Böses oder Sünden begangen hat, kommt in die ewige Verdammnis („Hölle“), die Guten durch ihr Übermaß an guten Taten in den „Himmel“. Dabei liegt die Betonung verstärkt darauf, dass der Mensch letztlich sein Schicksal durch seine Taten bestimmen kann. Gott als Richter kann zwar gnädig sein, doch er vollstreckt in mittelalterlichen Vorstellungen nur das, was der Mensch durch seine Taten bewirkt hat. Zwar überwindet die Reformation die starre Werkgerechtigkeit, dennoch bleibt der Mensch für sein Schicksal verantwortlich, da er sich auch gegen den Glauben entscheiden kann.

Bei O. Fuchs wird dieses Schema aufgebrochen. Der Mensch müsse sich „nur“ auf das Gerichtsgeschehen einlassen. In der Konfrontation von Täter und Opfer geschehe dann Gerechtigkeit. Schmerz und Freude seien die Folgen der jeweiligen Taten.

Aufgabe (Anforderungsbereich):

Nr. 3 (III)

Erwartungshorizont:

Die eigene Position wird strukturiert dargestellt und plausibel begründet.

Mögliche Aspekte einer affirmativ akzentuierten Auseinandersetzung: Gottes grenzenlose Liebe und sein Wille zu allumfassender Versöhnung; Gnade und Barmherzigkeit Gottes; Gericht als Selbsterkenntnis; Bereitschaft zur Umkehr.

Mögliche Aspekte einer kritisch akzentuierten Auseinandersetzung: fehlende Konsequenzen für Todsünden; keine Gnade für Schwerstverbrecher; keine Versöhnung von Tätern und Opfern; Glaube an ein Leben nach dem Tod wird abgelehnt.

Gleichwertige Leistungsnachweise

In der Sekundarstufe II können Klassenarbeiten durch gleichwertige Leistungsnachweise ersetzt werden. Diese können gemäß Paragraph 7 Absatz 4 OAPVO folgende Formen haben:

- schriftliche Hausarbeiten
- Projekte
- Referate
- andere Präsentationen.

Bei allen gleichwertigen Leistungsnachweisen ist darauf zu achten, dass sie vom zeitlichen Aufwand mit einer 90-minütigen Klassenarbeit inklusive angemessener Vorbereitung vergleichbar sind. Die Eigenständigkeit der erbrachten Leistung ist von der Schülerin beziehungsweise dem Schüler in geeigneter Form zu erklären. Alle verwendeten Quellen und Hilfsmittel sind anzugeben.

Schriftliche Hausarbeiten

Hierbei handelt es sich um Auseinandersetzungen mit einem theologischen Text, einer theologischen Frage oder einem Sachverhalt in Form einer (wissenschaftlichen) Abhandlung oder eines Essays.

Beispiel für eine Abhandlung

Abhandlung zum Kompetenzbereich VI: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhalte und Wissensbestände:

- Kontingenz- und Grenzerfahrungen menschlicher Existenz, Sehnsucht nach erfülltem Leben
- Zukunftsvisionen, Utopien, Jenseitsvorstellungen, Kritik am Jenseits
- Grundlagen christlicher Eschatologie: Auferweckung / Auferstehung, Erlösung, Vollendung, neue Schöpfung, Gericht, Himmel, Hölle, Fegefeuer

Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- **V 2** interpretieren biblische Hoffnungsbilder sowie zentrale eschatologische Texte und erläutern deren gesellschaftskritisches Potenzial
- **V 3** setzen sich mit den christlichen Vorstellungen von Tod, Auferstehung, Erlösung und Gerechtigkeit auseinander

Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen:

Deutungsfähigkeit:

- biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen
- Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen

Urteilsfähigkeit:

- im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten

Thema der Abhandlung

„Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen:

Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“

(Offb 21,4)

Aufgabe

Ziehen Sie die folgenden Bibelstellen mit heran: Joh 5,19-37; Joh 6,37-58; 1 Kor 15; Phil 3,7-21 und 1 Thess 4,13-18.

Beschreiben und untersuchen Sie anhand dieses Zitats und zwei der genannten Bibelstellen ausführlich die Thematik der christlichen Hoffnung auf Vollendung und setzen Sie sich damit auseinander.

Beispiel für ein Essay

Essay zum Kompetenzbereich VI: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhalte und Wissensbestände:

- Kontingenz- und Grenzerfahrungen menschlicher Existenz, Sehnsucht nach erfülltem Leben
- Zukunftsvisionen, Utopien, Jenseitsvorstellungen, Kritik am Jenseits
- Grundlagen christlicher Eschatologie: Auferweckung / Auferstehung, Erlösung, Vollendung, neue Schöpfung, Gericht, Himmel, Hölle, Fegefeuer

Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- **V 3** setzen sich mit den christlichen Vorstellung von Tod, Auferstehung, Erlösung und Gerechtigkeit auseinander
- **V 5** vergleichen und beurteilen Hoffnungsbilder und Zukunftsvorstellungen anderer Religionen, Weltanschauungen und Wissenschaften

Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen:

Urteilsfähigkeit:

- im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten

Dialogfähigkeit:

- die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern

Thema des Essays

„Ferner gewöhne Dich an den Gedanken, dass der Tod für uns ein Nichts ist. Beruht doch alles Gute und alles Üble nur auf Empfindung, der Tod aber ist Aufhebung der Empfindung.“

Aus: Epikur. Brief an Menoikeus. Philosophie der Freude.

Eine Auswahl aus seinen Schriften übersetzt, erläutert und eingeleitet von Johannes Mewaldt, Stuttgart 1973, S. 40

Aufgabe

Schreiben Sie einen Essay, in welchem Sie sich unter Berücksichtigung der christlichen Position mit dem Zitat auseinandersetzen.

Projekte

Hierzu zählen beispielsweise die Planung, Durchführung und Auswertung von zeitlich begrenzten Aktionen oder die Erstellung eines Kurzfilms oder eines Podcasts.

Beispiel für ein Projekt

Projekt zum Kompetenzbereich VI: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhalte und Wissensbestände:

- Umgang mit Sterben und Tod
- Grundlagen christlicher Eschatologie: Auferweckung / Auferstehung, Erlösung, Gericht, Himmel, Hölle, Fegefeuer
- Religiöse und säkulare Bestattungskultur / Sepulkralkultur

Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- **V 3** setzen sich mit den christlichen Vorstellungen von Tod, Auferstehung, Erlösung und Gerechtigkeit auseinander
- **V 5** vergleichen und beurteilen Hoffnungsbilder und Zukunftsvorstellungen anderer Religionen, Weltanschauungen und Wissenschaften

Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen:

Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit:

- religiöse Ausdrucksformen wahrnehmen und in verschiedenen Kontexten wieder erkennen und einordnen

Gestaltungsfähigkeit:

- die Präsentation des eigenen Standpunktes und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten

Thema des Projektes

„Memento mori“ – Erstellung und Präsentation eines Kurzfilms zu zeitgenössischer religiöser und säkularer Sepulkralkultur

Aufgabe

Gestalten Sie einen Kurzfilm, in dem Sie die zeitgenössische religiöse und säkulare Sepulkralkultur darstellen und erläutern.

Referate

Referate behandeln eine konkrete Fragestellung und verdeutlichen diese für die Mitschülerinnen und Mitschüler. Der Vortrag, der durch eine Visualisierung und ein Handout ergänzt wird, sollte eine weitergehende Diskussion in der Lerngruppe ermöglichen.

Beispiel für ein Referat

Referat zum Kompetenzbereich VI: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhalte und Wissensbestände:

- Kontingenz- und Grenzerfahrungen menschlicher Existenz, Sehnsucht nach erfülltem Leben
- Erfolge und Risiken wissenschaftlichen und technischen Fortschritts
- Umgang mit Sterben und Tod, Sterbeforschung, Hospizbewegung, Sterbehilfe

Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- **V 3** setzen sich mit den christlichen Vorstellungen von Tod, Auferstehung, Erlösung und Gerechtigkeit auseinander
- **V 4** beurteilen die Implikationen eschatologischer Vorstellungen für das eigene Leben und das christliche Verhältnis zur Welt

Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen:

Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit:

- ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen

Urteilsfähigkeit:

- im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten

Thema des Referates

„Weil Sterben auch Leben ist“ – Entstehung, Prinzipien und Praxis der Hospizbewegung

Aufgabe

Stellen Sie die Hospizbewegung dar, entfalten Sie deren Grundsätze und Ziele und setzen Sie sich damit auseinander.

Andere Präsentationen

Bei dieser Form des gleichwertigen Leistungsnachweises kann man sich an den Vorgaben für das mündliche Abitur orientieren. Demnach würde die eigentliche Präsentation zehn Minuten umfassen, und im anschließenden Gespräch hätte die Lerngruppe die Gelegenheit, einzelne Aspekte zu hinterfragen und zu vertiefen.

Beispiel für eine andere Präsentation

Andere Präsentation zum Kompetenzbereich VI: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhalte und Wissensbestände:

- Kontingenz- und Grenzerfahrungen menschlicher Existenz, Sehnsucht nach erfülltem Leben
- Zukunftsvisionen, Utopien, Jenseitsvorstellungen, Kritik am Jenseits
- Grundlagen christlicher Eschatologie: Auferweckung / Auferstehung, Erlösung, Vollendung, neue Schöpfung, Gericht, Himmel, Hölle, Fegefeuer
- Endzeitbilder und Zukunftsszenarien in Kunst, Musik, Literatur und Medien

Schwerpunkt inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- **V 1** setzen sich mit ihren Zukunftsvorstellungen, Hoffnungen und Ängsten auseinander
- **V 3** setzen sich mit den christlichen Vorstellungen von Tod, Auferstehung, Erlösung und Gerechtigkeit auseinander

Schwerpunkt prozessbezogene Kompetenzen:

Deutungsfähigkeit:

- biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen

Gestaltungsfähigkeit:

- die Präsentation des eigenen Standpunktes und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten

Thema für eine andere Präsentation

„Meine Sicht der Letzten Dinge“ – Eine bildnerische Gestaltung (Collage) als Auseinandersetzung mit eschatologischen Vorstellungen

Aufgabe

Setzen Sie sich mit Mt 13,47-50 auseinander und gestalten Sie eine Collage, die Ihre eschatologische Vorstellungen darstellt und entfaltet. Erläutern Sie Ihre gestalterischen Entscheidungen.